Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 4. 1. bis 16. 1. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Januar 2.— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 8695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 7 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., auswärts 10 Pfg., Bank- und Finanzanzeigen 12 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 50 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibungen der Einruckungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 1 Uhr.

Nr. 7. Samstag, den 9. Januar 1926. 98. Jahrgang.

Noch kein Auftrag zur Regierungsbildung erteilt.

Beschleunigte Erledigung von Prozessen. — Verbesserung der Knappschaftsversicherung. — Der chinesische Präsident erklärt seinen Rücktritt.

Noch kein Auftrag!

Dr. Luther beim Reichspräsidenten.

Berlin, 8. Jan.

Nachdem der Reichspräsident heute vormittag die politische Lage und die Frage der Regierungsbildung mit dem Reichskanzler Dr. Luther besprochen hat, empfing er im Laufe des Nachmittags zu Besprechungen über den gleichen Gegenstand Reichsminister Dr. Stresemann, Dr. Brauns, Dr. Geßler und Dr. Stingl.

Wie die Telegraphen-Union an unterrichteter Stelle hierzu erfährt, hatten die Besprechungen mit den Ministern den Zweck, daß der Reichspräsident sich über die Stimmungen und Meinungen in den Parteien unterrichten ließ. Die vier Herren gehörten bekanntlich zum Zentrum, den Demokraten, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei. Auch bei diesen Empfängen wurde die Frage der sofortigen Beauftragung Dr. Luthers oder die Vertagung bis nach den Sitzungen der Parteien erörtert. Der Reichspräsident hat für morgen vormittag erneut Reichskanzler Dr. Luther zu sich geladen. Bei dieser Besprechung dürfte dann die Entscheidung über die heute erörterte Frage fallen. An unterrichteten Stellen wird weiter angenommen, daß die Beauftragung voraussichtlich bis Anfang nächster Woche hinausgeschoben werden wird.

Die Reichstagsfraktionen der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Sozialdemokraten treten zu einer Sitzung im neuen Jahre am Dienstag, den 12. Januar, nach der Vollsitzung zusammen. Die Zentrumsfraktion des Reichstages und des preußischen Landtages versammeln sich bekanntlich zu einer gemeinsamen Sitzung bereits am Sonntag, den 10. Januar.

Die neue Knappschaftsversicherung.

Rente und Alterspension 80 Prozent.

Berlin, 8. Jan.

Der Sozialpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats hat in der Begutachtung des Gesetzentwurfs über Abänderung des Reichsknappschaftsgesetzes eine Reihe von Verbesserungen empfohlen, von denen die folgenden erwähnt seien: In 25 Dienstjahren sollen die Renten 37,5 Prozent des Endsatzes der jeweiligen Lohnklasse erreichen. Der Berufsunfähigkeit soll die Erreichung des 50. Lebensjahres gleich erachtet werden, wenn mindestens 300 Beitragsmonate und davon 180 Monate wesentlicher bergmännischer Arbeit nachgewiesen sind. Die Rente soll 80 Prozent der verdienten knappschaftlichen Invalidenpension betragen. Zur Erleichterung der jetzt bestehenden Renten- und Anwartschaftslasten soll aus Reichsmitteln eine Beihilfe gewährt werden. Zu den laufenden Leistungen der knappschaftlichen Pensionsversicherung ist ein Reichszuschuß in gleicher Höhe wie bei der Invalidenversicherung zu zahlen. Der Anfangsbetrag der Alterspension für Angestellte soll ebenfalls auf 80 Prozent festgesetzt werden. Der Industrie der Steine und Erden soll das Ausscheiden aus der Knappschaft im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister und dem Reichsknappschaftsverein ermöglicht werden.

Die Strafvollzugsreform.

Gefangenenarbeit — Berufsvorbereitung.

Berlin, 8. Jan.

Der Rechtsausschuß des preußischen Landtages beriet am Freitag die Frage der Gefangenenarbeit. Die großen Schwierigkeiten liegen darin, daß die Gefangenen einerseits im Interesse der Erziehung und auch der finanziellen Auswirkung beschäftigt werden sollen, andererseits aber eine Konkurrenz für das freie Gewerbe nach Möglichkeit vermieden werden soll. Uebereinstimmung bestand, daß Gefangenenanstalten künftig nur inmitten reichlich bemessener landwirtschaftlich und gärtnerisch nutzbarer Fläche errichtet werden sollen. Es wurde verlangt, daß auch Staatsdomänen hierfür zur Verfügung gestellt werden.

Der Rechtsausschuß lehnte den Antrag ab, daß die Arbeitszeit der Gefangenen 45 Stunden in der Woche nicht überschreiten dürfe. Angenommen wurden Anträge zwecks Zuführung der Gefangenen zu einer produktiven Tätigkeit, zugleich auch zwecks Vorbereitung ihres Berufes nach der Entlassung. Angenommen wurde der Antrag, außer den Vertretern von Handel und Gewerbe auch die der Gewerkschaften beim Abschluß von Lieferungsverträgen zu hören. Zum Beschluß erhoben wurde der Antrag, literarisch und wissenschaftliche Bücher in die Gefängnisbibliotheken einzustellen. Zur Frage der Verpflegung wurde beschlossen, bei der Zubereitung der Anstaltskost den Ergebnissen der neuen wissenschaftlichen Ernährungsforschung Rechnung zu tragen.

Die Auseinandersetzung mit den Fürstenhäusern.

Die Verhandlungen im Rechtsausschuß. — Ein Zwischenfall wegen des Abgeordneten Everling.

Berlin, 8. Jan.

Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte die Beratung über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den früher regierenden Fürstenhäusern fort.

Der preußische Finanzminister Dr. **Hoepker-Aschoff** führte aus: Daß damals, als Preußen den Vergleich schloß, von der preußischen Staatsregierung angenommen werden mußte, daß mit einer reichsgesetzlichen Regelung der Frage nicht mehr gerechnet werden könne. Andererseits konnte Preußen die Auseinandersetzung den Gerichten nicht mehr überlassen, ohne daß der Preußische Staat großen Schaden erlitten hätte. Nunmehr sei Preußen verpflichtet, den Vergleich auch durchzuführen. Er sei geschlossen worden vorbehaltlich der Zustimmung des Staatsrates und des Landtages. Preußen habe ihn nicht freudigen Herzens angenommen, und wenn jetzt in letzter Stunde eine andere Möglichkeit der vermögensrechtlichen Auseinandersetzung mit dem Königshause durch

reichsgesetzliche Regelung

geboten würde, so würde selbstverständlich Preußen davon Gebrauch machen. Die preußische Staatsregierung würde in diesem Falle den Vergleich dem Landtage und dem Staatsrate vorlegen, aber nicht seine Genehmigung empfehlen, sondern vorschlagen, von der Ermächtigung des Reiches Gebrauch zu machen.

Abg. **Everling** (Dn.) machte darauf aufmerksam, daß das allgemeine Landrecht auch durch eine Kabinettsorder in Kraft gesetzt und bindendes Recht geworden sei und daß dieses gerade zum ersten Male die Einschränkung des Privateigentums des Fürstenhauses gebracht habe. Der Verzicht auf das Privateigentum sei also durch einen ebensolchen Akt von den regierenden Hohenzollern ausgesprochen worden. Lasse man das eine gelten, so müsse man auch das andere gelten lassen.

Finanzminister **Hoepker-Aschoff** erklärte auf Anfrage verschiedener Abgeordneter,

nach dem Vergleich

sei der Wert der dem Staate zufallenden Vermögensstücke auf 686 Millionen, der Wert der dem Hohenzollernhaus zufallenden auf 184 Millionen zu schätzen. Die preußische Regierung würde den jetzigen Vergleich nicht abgeschlossen haben, wenn sie freie Hand gehabt hätte. Sie war aber nach Lage der Verhältnisse dazu gezwungen.

Der thüringische Finanzminister **von Klüchner** setzt seinen gestrigen Bericht über die Auseinandersetzung mit den thüringischen Fürstenhäusern fort. Mit dem ehemaligen Herzog von Sachsen-Altenburg hatte 1919 die Auseinandersetzung das Ergebnis, daß der Herzog eine einmalige Abfindung von 5,2 Millionen erhielt, wofür dem Staat der gesamte Domänenbesitz im Werte von 4,8 Millionen zufiel, mit Ausnahme einiger Grundstücke und des Schlosses „Fröhliche Wiederkehr". (Heiterkeit.) Der Herzog habe seinerzeit den Auseinandersetzungsvertrag angenommen, ihn aber mit Klage vom 15. Januar 1925 als gegen die guten Sitten verstoßend gerichtlich angefochten. Der Prozeß sei noch im Gange.

Ein Zwischenfall.

Auf eine Anfrage des Abgeordneten Dr. **Rosenfeld** (Soz.), womit der Herzog die Anfechtung begründe, erklärte Finanzminister von Klüchner: Darauf wird am besten der Abg. Everling Auskunft geben können, der ja Vertreter des Herzogshauses ist.

Abg. **Dr. Rosenfeld** (Soz.) erklärte, daß unmöglich ein Mitglied des Reichstages hier im Rechtsausschuß sitzen könne, nicht als Vertreter des Volkes, das ihn hierher geschickt habe, sondern als Vertreter einer Prozeßpartei, mit der sich der Reichstag auseinandersetzen wolle.

Abg. **Everling** (Dn.): Es ist nicht richtig, daß ich für das preußische Königshaus als Anwalt gewirkt habe. Ich fühle mich lediglich als Vertreter meiner Rechtsauffassung, die allerdings solchen Verträgen, die auf eine Beraubung der Fürstenhäuser hinauslaufen,

diametral entgegengesetzt

ist. (Unruhe links.)

Abg. **Koch-Weser** (Dem.): Mit den Gepflogenheiten des Reichstages ist es nicht verträglich, daß an der Entscheidung des Rechtsausschusses ein Abgeordneter mitwirkt, der gleichzeitig als Rechtsanwalt für eine Partei wirkt, die an dem Beschluß des Ausschusses materiell stark interessiert ist.

Abg. **Dr. Korsch** (Komm.) schließt sich dem Protest des Abg. Rosenfeld gegen die weitere Teilnahme des Abg. Everling an der Beratung an.

Abg. **Schulte** (Zentr.): Die Zentrumsfraktion würde ein Mitglied der Fraktion, das Vertreter eines der Fürstenhäuser wäre, nicht in den Rechtsausschuß delegieren.

Abg. **Landsberg** (Soz.): Ich kann mich für meine Fraktion der Erklärung des Zentrumsvertreters nur anschließen.

Vorsitzender Abg. **Kahl** (D. Vpt.): Ich war niemals Vertreter einer Prozeßpartei in einer Vermögensauseinandersetzungsfrage, wohl aber habe ich zweimal auf Ersuchen einer Partei

die Rolle eines Schiedsrichters

bekleidet und bekleide sie in einem weiteren Falle heute noch. Der Ausschuß muß entscheiden, ob er auch das mit der Stellung eines Ausschußvorsitzenden für unvereinbar hält. In diesem Falle würde ich sofort ausscheiden.

Abg. **Dr. Hanemann** (Dn.): Die Tätigkeit des Vorsitzenden Kahl als Schiedsrichter gebt uns keinen Anlaß zu Bedenken.

Abg. **Hampe** (D.-Hann.): Die schiedsrichterliche Tätigkeit des Ausschußvorsitzenden bildet absolut keinen Grund, an seiner Objektivität zu zweifeln.

Abg. **Everling** (Dn.): Es handelt sich hier um eine durch die Prozeßvertretung gewonnene Kenntnis eines Teils des Materials. Ich habe den Altenburgischen Prozeß schon 1½ Jahre vor meinem Eintritt in den Reichstag übernommen. Vermögensinteressen sind für mich mit dem Schicksal des Gesetzes nicht verbunden.

Abg. **Dr. Rosenfeld** (Soz.): Selbstverständlich besteht

gar kein Bedenken gegen die weitere Mitwirkung des Ausschußvorsitzenden.

Es ist doch ein großer Unterschied, ob man sich als unabhängiger Schiedsrichter mit einer Sache befaßt, oder als Anwalt eine bestimmte Partei vertritt. Herr Everling will durch Ablehnung des Gesetzes die Fortführung des Prozesses. Sein materielles Interesse fällt also zusammen mit seiner Stellungnahme im Ausschuß.

Abg. **Dr. Wunderlich** (Dn.): Ich schließe mich der Erklärung des Abg. Hampe an und halte die Bemängelungen der Abgg. Landsberg und Rosenfeld für übertrieben. In der schiedsrichterlichen Tätigkeit des Vorsitzenden erblicken wir nicht den geringsten Grund zur Beanstandung.

Abg. **Kube** (Völk.): In der Beurteilung der Stellung des Vorsitzenden schließen wir uns den Erklärungen der übrigen Fraktionen an. Im übrigen handelt es sich bei den vorliegenden Anträgen nicht um eine Rechtsfrage, sondern um eine politische Parteifrage. Darum sehen wir keinen Anlaß, an den Abg. Everling die Aufforderung zu richten, er möge irgendwelche Konsequenzen ziehen. Falls der Antrag Koch angenommen würde, würden wir beantragen, daß das Ausnahmerecht, unter das dann die Fürsten gestellt werden,

auch gegen andere Schichten angewandt

wird. Ich brauche nur die Namen Warburg, Bleichröder usw. zu nennen.

Abg. **Everling** (Dn.): Hier soll nicht über unseren Interessenstreit entschieden werden, sondern über eine gesetzliche Regelung der ganzen Frage.

Abg. **Neubauer** (Komm.): Wir würden beantragen: Der Ausschuß mißbilligt die Teilnahme derjenigen Mitglieder, die als Rechtsbeistand die Interessen irgendwelcher Fürstenhäuser vertreten.

Vorsitzender **Kahl** rät davon ab, jetzt Beschlüsse in dieser Frage zu fassen. Er betrachte die Geschäftsordnungsdebatte als geschlossen und der Ausschuß könne die weitere Entwicklung in dieser Sache abwarten.

Nachdem der thüringische Finanzminister **von Klüchner** noch weitere Einzelausführungen über die Auseinandersetzung Thüringens mit den vormals regierenden Fürsten gemacht hatte, vertagte sich der Ausschuß auf Sonnabend.

Politische Wochenschau.

Der Stand der Regierungsbildung. — Der Thronverzicht des rumänischen Kronprinzen. — Der ungarische Falschmünzerskandal.

„Da steh' ich nun, ich armer Tor und bin so klug als wie zuvor", ist man versucht mit Faust zu sagen, wenn man den Stand der Regierungsbildung im Reich ansieht; der Stand der Dinge ist heute genau derselbe wie damals, als unsere Herren Reichsboten trotz Regierungskrise, trotz Erliegens der Wirtschaft, trotz erschreckenden Anwachsens der Arbeitslosigkeit den Staub der Reichshauptstadt von den Füßen schüttelten und dem heimatlichen Weihnachtsbaum zustrebten. Den Weihnachtsbaum und die von seinem Lichterglanz ausgehende Atmosphäre der Friedfertigkeit und der Versöhnlichkeit hatten offenbar Zentrum und Demokraten als Faktor in ihre politischen Kalkulationen eingefügt, als sie trotz des eklatanten Scheiterns der Bemühungen des Herrn Koch um die Große Koalition erklärten, sie hielten trotzdem an ihrem Ideal fest; nach Weihnachten werde sich schon alles finden. Einen anderen Grund für das Verhalten dieser beiden Parteien kann man beim besten Willen nicht sehen. War ihre Rechnung richtig, ist Friedfertigkeit, Milde, Verträglichkeit und Versöhnungsbereitschaft eingezogen in die harten Herzen der Genossen und hat sie weich gemacht für die Liebesbeteuerungen des Zentrums und der Demokratie?

Herr Koch hat in Stuttgart noch einmal bewegliche Klage über das ablehnende Verhalten der Sozialdemokratie erhoben, hat einen „letzten Appell", dem wahrscheinlich noch ein allerletzter folgen wird, an die Genossen gerichtet und sie auf die Folgen ihres Verhaltens, das Los wachsender Einflußlosigkeit, hingewiesen. Auch Herr Marx hat auf dem Parteitag des hessischen Zentrums in dieselbe Kerbe gehauen. Das Zentrum hat außerdem deutlich gedroht, es würde bei weiterer Verstocktheit der Sozialdemokraten in Preußen die Konsequenzen ziehen und die Preußenkoalition in die Luft gehen lassen. Und das Echo bei den so viel umworbenen Genossen? „Nein!" sagt Herr Müller. „Nein!" sagt Herr Sollmann. „Nein!" sagt der Vorwärts. Wohl sind auch andere Stimmen im Lager der Sozialdemokratie laut geworden. Wir wissen, daß darunter Männer sind, die bei der Sozialdemokratie viel gelten, wie der preußische Ministerpräsident Braun, wie Severing, Noske, David. Aber das sind alles dieselben Männer, die schon vor Weihnachten für die Große Koalition waren. Geändert hat sich also nichts, die Partei in ihrer großen Mehrheit hält an ihrem „Nein" fest. Trotzdem hat der Reichspräsident offenbar auf die Wünsche des Zentrums und der Demokraten Rücksicht genommen und deshalb bei dem Empfang Dr. Luthers am Freitag dessen Beauftragung mit der Kabinettsbildung noch nicht vorgenommen.

Da bei uns eine politische Ruhepause durch die Weihnachtsferien der Parlamente eingetreten war, hatte die Oeffentlichkeit Zeit genug, sich mit zwei ausländischen „Sensationen" zu beschäftigen, die uns eigentlich nicht allzuviel angehen, dafür aber den Vorzug haben, sehr „interessant" zu sein, viel interessanter als die Tragikomödie des neudeutschen Ueberparlamentarismus. Da ist erst einmal der Thronverzicht des rumänischen Kronprinzen Carol. Dieser Carol ist nach einem Wort seines gramdurchfurchten Vaters der erste Rumäne in der königlichen Familie. Kein Wunder, daß er als solcher allerhand Liebschaften mit mancher schönen, schwarzäugigen Tochter des Landes hatte, ohne erst lange nach ihrem Stammbaum zu fragen. Daß ihm diese Liebschaften aber wertvoller gewesen wären als das Anrecht auf den Thron, wie es in der offiziellen rumänischen Meldung über den Thronverzicht hieß, erschien nicht ohne weiteres glaubhaft. Der Kronprinz hat denn auch diese Lesart ganz entschieden dementiert und erklärt, sein Verzicht sei vom Ministerpräsidenten Bratianu erzwungen worden aus politischen Gründen. Es wurde dann bekannt, daß der Kronprinz, der einen starken Anhang im Lande und in der Armee hat, einen Staatsstreich gegen die Regierung geplant habe, dem Bratianu zuvorgekommen sei. Was an der ganzen Sache Wahrheit, was Dichtung ist, weiß man vorläufig nicht; jedenfalls scheint es durchaus nicht ausgeschlossen, daß Carol noch eine gewichtige Rolle in der Geschichte Rumäniens spielen wird.

Eine weitere „Sensation" bescherte uns Ungarn durch die Meldungen über Riesenfälschungen französischer Frankennoten. Die Sensation steigerte sich durch die Entdeckung, daß der aufgedeckten Fälscherzentrale Persönlichkeiten aus dem ungarischen Hochadel und Führer der monarchistischen Bewegung an-

gehörten. Als Haupt der ganzen Gesellschaft wurde der Prinz Windischgraetz verhaftet, der auch bereits ein Geständnis abgelegt hat. Von ungarischer Seite wird hoch und heilig versichert, die edlen Herren hätten lediglich aus patriotischen Gründen ein bißchen gefälscht, keineswegs etwa, um sich zu bereichern. Auch Prinz Windischgraetz hat im Verhör erklärt, er habe „für Großungarn gearbeitet und werde vor der Geschichte nicht schuldig erscheinen". Das klingt zwar etwas geheimnisvoll, aber sonst sehr schön; immerhin wird man gut tun, das Ergebnis der Untersuchung abzuwarten. Fest steht jedenfalls, daß der Prinz in sehr trüber finanzieller Lage lebte. Es wird von einem doppelten politischen Zweck der Notenfälschungen gemunkelt: Einmal sollte die linksstehende Regierung in Frankreich durch Zerrüttung der Frankenwährung gestürzt werden; gleichzeitig sollte mit dem Falschgeld ein Putsch der rechtsradikalen Königsbewegung in Ungarn finanziert werden. Es sollten also gleich zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden. Damit wird es nun freilich nichts. Aber interessant ist die Sache, sehr interessant! W. P.

Beschleunigte Prozeßerledigung.

Ansetzung außergewöhnlicher Sitzungstage.

Berlin, 8. Jan.

Angesichts der zurzeit durch die ungünstige Wirtschaftslage herrschende Kapitalnot besteht für den Gläubiger und den Schuldner ein dringendes Interesse an baldiger Klärung von Zweifeln über den Bestand und den Umfang von Forderung und Schuld. Wie der Amt. Preuß. Pressedienst mitteilt, hat sich der Justizminister deshalb veranlaßt gesehen, den Gerichten eine beschleunigte Erledigung der Prozesse unter äußerster Anspannung der Arbeitskraft zur Pflicht zu machen, insbesondere sollen die Sitzungstage durch Anberaumung einer möglichst großen Zahl von Sachen stets voll ausgenutzt werden. Die Gerichte sollen sich nötigenfalls auch zur Ansetzung außergewöhnlicher Sitzungstage entschließen. Der Justizminister hat ferner darauf hingewiesen, daß der Erlaß von Teilurteilen den Gerichten bei bestimmter Prozeßlage durch die Zivilprozeßordnung vorgeschrieben und nicht etwa nur in ihr Ermessen gestellt ist.

200 000 Mark für Hochwasserschaden.

Hilfsanträge der D. V. P.

Berlin, 8. Jan.

In Beantwortung des Glückwunschschreibens des Reichspräsidenten zum 50jährigen Bestehen der Reichsbank hat Reichsbankpräsident Dr. Schacht dem Reichspräsidenten den wärmsten Dank der Reichsbank ausgesprochen. Gleichzeitig hat die Reichsbank dem Reichspräsidenten zur Linderung der Not der durch Hochwasser geschädigten Reichsangehörigen einen Betrag von 200 000 Reichsmark überwiesen. Der Reichspräsident hat davon zunächst 50 000 Reichsmark für die durch das Hochwasser im Harzgebiet Geschädigten bestimmt. Den Betrag von 150 000 Reichsmark bestimmte er für die durch das Hochwasser Geschädigten des Rheingebietes.

*

Dem Preußischen Landtag ist ein Urantrag der Deutschen Volkspartei eingegangen: Das Staatsministerium zu ersuchen

1. Mit Rücksicht auf das neue durch Hochwasser über zahlreiche Landesteile gekommene Unglück sämtliche für die Hochwasserschäden von 1919/20 und 1924 gegebenen Staatskredite von den betroffenen Gemeinden und Einzelpersonen nicht zurückzufordern. Weiter wird gefordert:
2. Für hinreichende Zufuhr von Holz und Kohlen, namentlich aus Staatsbetrieben zwecks Beschleunigung der Austrocknung der Wohnungen unter Abgabe von Heizmaterial an die Notleidenden zu ermäßigten Preisen oder kostenlos zu sorgen, Steuerstundung und für die Landwirtschaft ausreichende Kredite zu billigem Zinsfuß zwecks Beschaffung von Saatgut und Futtermitteln zur Verfügung zu stellen.

Neue Verhaftungen im Fälscherskandal.

25 000 falsche Frankenscheine. — Falsche Millionenscheine. — Vermögensbeschlagnahme.

Budapest, 8. Jan.

Ueber die Frankennotenfälschungsaffäre wird mitgeteilt, daß der Kreis der Fälscherbande ziemlich scharf begrenzt ist. Es handelt sich im wesentlichen um solche Leute, die fast immer als geschlossene Kolonnen in den Wirren der Nachkriegszeit aufgetreten waren und nach der rumänischen Besetzung von Budapest im Hauptquartier der Nationalgarde eine Art Garde dieses Hauptquartiers bildeten. Fest steht sicher, daß

insgesamt 25 000 falsche Frankenscheine erschienen

sind, doch soll ungefähr ein Drittel davon als Makulatur vernichtet worden sein. Gestern wurde über das Vermögen des Prinzen Windischgrätz und des Polizeichefs Nadossy die Sperre verhängt. Bemerkenswert ist, daß gestern in Budapest auch falsche Millionenscheine kursierten. Drei dieser Scheine wurden festgestellt und der Polizeihauptmannschaft eingeliefert. Ob diese Fälschungen mit der großen Frankenfälschung im Zusammenhang stehen, konnte noch nicht festgestellt werden.

Dem hiesigen Blatte „Az Est" zufolge hat Prinz Windischgrätz bei seinem Verhör die Gesetzwidrigkeit seiner Tat zugegeben und hinzugefügt, er habe für Großungarn gearbeitet und werde vor der Geschichte nicht schuldig erscheinen. Als er zuerst von seinem Diener Kovacs von den Frankenfälschungen erfahren habe, habe er Nadossy gefragt, ob er Anzeige erstatten soll. Da aber der

Polizeichef keine Anzeige für notwendig gehalten

habe, habe auch er es nicht für seine Aufgabe angesehen, Anzeige zu erstatten. Nadossy habe sicher ebenso gut wie er selbst gewußt, wer die Urheber und Helfershelfer seien, und wo die Noten gedruckt wurden.

Nach dem gleichen Blatte erklärte Nadossy in seinem Verhör, daß er nicht aus Gewinnsucht gehandelt habe. Es sei richtig, daß er dem Obersten Jankowize die Kurierlegitimationen verschafft und dessen Pakete mit den gefälschten Banknoten amtlich versiegelt habe. Er habe aber nicht gewußt, daß dieser die gefälschten Noten im Ausland in den Verkehr bringen wollte. Er leugnete schließlich, daß er bei den Recherchen wegen der Fälschungsaffäre irgendwelchen Einfluß auf den Gang der Untersuchung genommen habe.

Die Untersuchung im Schlosse des Prinzen Windischgrätz, das als weitläufiges Gebäude

unterirdische Gänge und Kasematten

hat, ist erfolgreich gewesen. Es wurden dort die Maschinen, die zur Herstellung der falschen Noten gedient haben, gefunden. Bei dem Prinzen Windischgrätz wurde eine

Schiffskarte erster Klasse nach Bombay

gefunden. Er hatte die Absicht, schon in den nächsten Tagen Europa zu verlassen.

Die nach Sarospatak entsandten Detektive haben die Verhaftung des Güterdirektors des Prinzen Windischgrätz, Eugen Halasz, angeordnet. Halasz ist bereits nach Budapest unterwegs. Er erklärte bei seiner Verhaftung, daß die Fälschungen des Prinzen den Zweck verfolgt hätten, die Aktion des habsburgischen Thronanwärters Erzherzog Albrecht zu unterstützen.

Einer der fünf verhafteten Beamten des Kartographischen Instituts in Budapest hat bei der Polizei eingestanden, daß die Klischees im Geographischen Institut hergestellt worden sind. Er hat auch die Druckerei bekanntgegeben, in der die Banknoten hergestellt wurden. Der technische Leiter des kartographischen Instituts, Gerö, der den Druck der falschen Noten geleitet hat, sagte u. a. aus: Die von einer Leipziger Firma bezogene Druckpresse war Ende August zum Betrieb fertig.

Der Druck glückte zunächst nicht vollständig.

Auch bei der Anfertigung des Wasserdruckes auf dem aus Berlin besorgten Papier gab es Schwierigkeiten, sodaß neues, dünneres Papier bezogen werden mußte. Gerö gab an, daß das benutzte Notenpapier durch fünf Angestellte beim kartographischen Institut hergestellt wurde. Die Angestellten sind geständig, Gerö gab auch an, daß die Klischees von jeder Seite und jedem Farbdruck in je zwei Exemplaren hergestellt wurden. Er sagte ferner aus, daß 25 000 Stück Tausendfrancnoten hergestellt worden sind. Die fertigen Banknoten seien von Windischgrätz aus dem Kellerraum getragen worden. Die Polizei nahm die Komplizen Gerös in Gewahrsam. Weiter wurde Dr. Josef Mankovicz, der Bruder des im Haag wegen der Frankenfälschungsangelegenheit verhafteten Mankowicz, als Mitbeteiligter in Haft genommen; ferner der Chemiker Andreas Farago, der zum Prinzen Windischgrätz in Beziehungen gestanden haben soll, und Peter Polnay, der Sohn des Direktors des Atlantic Trusts.

Graf Bethlen droht.

Das Ungarische Telegr. Korr.-Büro teilt mit: Ministerpräsident Graf Bethlen sieht sich heute veranlaßt, zu erklären, daß er die Frankenfälschungen als eine Straffache betrachtet, deren Aufdeckung er seinerseits mit unerbittlicher Strenge betreiben wird. Entweder gelinge es ihm, die Sache aufzuklären, oder er werde seinen Posten verlieren.

Wie die Blätter melden, stattete der Abg. Zeilinsky gestern als Vertreter der Rassenschutzgruppe dem Ministerpräsidenten Grafen Bethlen einen Besuch ab, um ihn zu fragen, welchen Standpunkt die Regierung gegenüber den versteckten Angriffen einzelner Blätter gegen die Person des Reichsverwesers einnehme. Der Ministerpräsident erklärte, daß die Regierung das Ansehen des Reichsverwesers mit allen gesetzlichen Mitteln gegen diese grundlosen, tendenziösen Angriffe verteidigen werde. Man suche vergeblich Gegensätze zwischen ihm und dem Reichsverweser zu entdecken. Solche gab es nie und gebe es auch heute nicht.

Paris weiß es seit 1924.

Paris, 8. Jan.

„Matin" berichtet, Briand habe gestern mit dem zur Regelung persönlicher Angelegenheiten in Paris eingetroffenen französischen Gesandten in Budapest Clinchant über die Banknotenangelegenheit gesprochen. Seit 1924, bemerkt der „Matin" weiter, wisse man in Frankreich, daß Prinz Ludwig Windischgrätz falsches Geld herstelle, und daß er im Jahre 1925 nach seinem Schloß russische Arbeiter, ehemalige Techniker der Petersburger Münze, habe kommen lassen. Man habe aber in Frankreich die Angelegenheit „nicht sehr tragisch" genommen, da man gewußt habe, daß die Fälschungen schlecht seien und daher nur schwer abgesetzt werden könnten.

Einigung in den deutsch-schweizerischen Paßverhandlungen. Berlin, 8. Jan. In den Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz über eine Neuordnung der Paßformalitäten ist eine Einigung erzielt worden. Es bleiben lediglich noch Einzelheiten zu erledigen.

Eine Räubergeschichte des „Matin".

Ein „ungeheures Komplott."

Paris, 8. Jan.

Der „Matin" bringt eine Räubergeschichte über ein in Bayern geschmiedetes ungeheures Komplott, das seit Oktober in allen Einzelheiten mit Zustimmung des ehemaligen Kaisers Wilhelm vorbereitet sei und darauf abzielte, die Karte von Mitteleuropa umzugestalten. Erzherzog Albrecht habe in den letzten Monaten eine starke und zugleich methodische Tätigkeit entfaltet. Er habe eine Begegnung mit dem deutschen Kronprinzen und mit dem bayerischen Kronprinzen gehabt. Sie hätten gemeinsam eine Art Vertrag unterzeichnet, durch den sie im Falle eines Erfolges Oesterreich „unter Bayern und Deutschland" aufteilen wollten. Der Erzherzog habe sich darauf nach Rom begeben und den Versuch gemacht, Mussolini für seine Sache zu gewinnen und habe sich auch mit den Führern der römischen nationalen Parteien in Verbindung gesetzt. Schließlich habe er, um seine Stellung in Budapest zu konsolidieren, sich zum Vorsitzenden der christlichen Gewerkschaften ernennen lassen.

Zu der heute gemeldeten Räubergeschichte des „Matin" über ein in Bayern geschmiedetes Komplott zwischen dem ungarischen Erzherzog Albrecht, dem früheren deutschen Kronprinzen und dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern über eine Aufteilung Ungarns ist festzustellen, daß diese Behauptung schon im Sommer 1925 und dann wieder im November auftauchte. Zu der angeblichen Zusammenkunft in Mondsee stellte die Vertretung des Kronprinzen Rupprecht schon damals fest, daß der Kronprinz Rupprecht nicht in Mondsee war und auch den deutschen Kronprinzen seit Oktober 1924 nicht mehr gesehen hat und daß alle an diese angebliche Zusammenkunft geknüpften Kombinationen aus der Luft gegriffen sind. Der Landesdienst des Süddeutschen Korrespondenzbüros ist gegenüber den neuerlichen Behauptungen des „Matin" zu der ausdrücklichen Feststellung ermächtigt, daß der Kronprinz Rupprecht auch den Erzherzog Albrecht seit Jahren nicht mehr gesehen hat und keinerlei Fühlung mit ihm unterhält. Auch diese Kombinationen stellen sich demnach als eine freie Erfindung dar.

Ein Berliner Mittagsblatt brachte heute im Zusammenhang mit der ungarischen Falschgeldaffäre eine Meldung, nach der der ungarische Kronprätendent Erzherzog Albrecht auch in Verbindung mit dem ehemaligen deutschen Kronprinzen und dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern gestanden habe. Auf einer persönlichen Zusammenkunft der drei Personen soll ein Abkommen getroffen worden sein, nach dem im Falle einer Thronbesteigung des Erzherzogs Albrecht Oesterreich zwischen Bayern und Ungarn aufgeteilt werden sollte. Wie der Telegraphen-Union aus Schloß Oels mitgeteilt wird, ist diese Meldung, soweit sie sich auf den früheren deutschen Kronprinzen bezieht, in allen Teilen frei erfunden. Der ehemalige Kronprinz unterhält und unterhielt keinerlei Verbindung zu ungarischen Prätendentenkreisen.

Eine lohnende Reise

für Verlobte und andere Möbel-Interessenten ist es, nach Essen zur Firma **Gebrüder Schürmann** zu fahren. Es dürfte wohl im ganzen Deutschen Reiche keine grössere Auswahl gediegener künstlerischer Wohnungs-Einrichtungen existieren. Die Preise sind erstaunlich niedrig.

„Wintersport".

A. W. Torfhaus.

Harz, Anfang Januar.

Der ganze Schnee schwimmt weg. Nun hat es schon tagelang geregnet und immer noch ballt sich der Nebel dicht vor dem Brocken zusammen und immer noch kommt aus der Bruchbergecke der Sturm, der Wärme mitbringt und den Nebel in Rieseln auflöst. Allerlei Hiobsbotschaften werden telephonisch heraufgegeben. In Harzburg stehen die Keller unter Wasser. Die Eisenbahnverbindung nach Braunschweig ist gestört, weil die Eisenbahndämme überschwemmt oder vom Wildwasser unterhöhlt sind. In Altenau fahren die Einwohner anstatt mit dem Schlitten jetzt mit dem Kahn und auch in Thale und an anderen tiefergelegenen Orten des Harzes herrscht Hochwassernot. Immer wieder kommt die bange Frage, wie hoch liegt denn da oben noch der Schnee? Nimmt er denn gar kein Ende? Klärt sich denn nicht das Wetter endlich auf und kommt nicht endlich neuer Frost?

Der Schnee schwimmt weg, daran ist nicht zu zweifeln, aber darum liegt der Schnee doch immer noch hoch, und was der Regen abspült, ist wenig genug, denn wenn man, ohne mit Schneeschuhen bewehrt zu sein, auch nur einen Schritt vom ausgetretenen Wege seitwärts tut, so sinkt man sofort bis über die Knie ein und hat zudem noch das Vergnügen, unter der Schneedecke das kalte Rieseln des Eiswassers zu spüren. Nein, das Wetter klärt sich nicht auf, Frost kommt nicht wieder, sondern nahezu könnte man sagen, daß ein mildes Mailüfterl weht.

Und dabei soll man nun Wintersport treiben. Zwar ist Wintersport eine Angelegenheit, zu der man etwas mitbringen muß, sei es nun ein „Bob", ein paar Skiern oder sonst so ein Dings, das nun einmal bei den Vergnügungen des Winters unerläßlich ist.

Wir haben nichts mitgenommen. Wir dachten es uns schön, irgendwo aus der lärmenden Stadt hinaus in den stillen Tannenwald zu fahren, hoch, hoch hinauf — 800 Meter hoch liegt diese kleine Siedlung und das eine Hotel zählt in seinen Prospekten sogar noch 11 Meter dazu — die Würzigkeit der Luft zu genießen, das Wintermärchen beschneiter Aeste zu schauen und vielleicht das Wunder glitzernder Sonne auf weiter jungfräulicher Schneefläche zu erleben.

Nun macht uns der Nebel und das „Tief" das, wie alles Schlechte aus dem Westen, von Frankreich und England, herkommt, einen bösen Strich durch alle unsere Hoffnungen und nun sitzen wir hier und haben vor unserem Zimmer eine Aussichtsveranda, die auf den Brocken hinausgeht und sicher eine herrliche Aussicht bietet, wenn diese Aussicht nicht eben trüb verhangen wäre. Da hilft alles nichts, um den Brocken zu sehen, weswegen und weshalb man doch nun eigentlich hier ist, muß man schon zu ihm hinaufsteigen.

„Ohne Schneeschuhe ist das unmöglich! Dafür sind die Schneewehen zu hoch, in denen sie bis über die Brust versinken. Mit einer Dame überhaupt ausgeschlossen, höchstens von Schierke aus!" Da läßt man zuerst die Ohren hängen und gibt den Plan schon halb auf und kommt dann dazu, sich erst einmal an die zuständigste Quelle zu wenden. Wenn der Sturm auch noch so gewütet hat, die Telephonleitung zum Brocken hielt stand und so fragte man dann beim Brockenwirt an. Aber auch er hält den Aufstieg von Torfhaus den Goetheweg hinauf nicht für möglich, es sei denn, man mache ihn auf Schneeschuhen und fürchte sich nicht davor, gegebenenfalls durch tiefes Wasser zu waten.

Mein kleiner Kamerad und ich brechen trotzdem auf. Zurück kann man ja immer und es ist die alte Erfahrung aller Touristen, daß der Landeseinwohner gewöhnlich die Schwierigkeiten für schlimmer ansieht, als sie wirklich sind. Feste Schuhe haben wir und einen festen Stock dazu ... Was kann uns da schon widerfahren?

Gleich hinter dem Forsthaus geht es von der einigermaßen gebahnten Straße hinein in den verschneiten Wald. Hier sind Fuß- und Skispuren und die Schneedecke ist doch soweit festgetreten, daß sie einigermaßen hält. Dann aber wenden sich die Schritte nach rechts ab und nur das zarte Doppelband der Skispur läuft noch vor uns her. Schon beginnen die Schwierigkeiten. Bei jedem Schritt sinkt der Fuß tief, fast bis zum Knie ein und wird dann festgehalten von dem packenden Schnee und kann nur mit Anstrengung zum weiteren Schritt herausgehoben werden. Neben dem Weg läuft der Abbegraben entlang, hochgefüllt und doch immer neuen Zufluß vom Schmelzwasser empfangend. Nach der Karte müssen wir diesen Graben geraume Zeit als Richtschnur nehmen und man ist froh, diese Richtschnur zu haben, denn in dem gleichmäßigen, nur vom dunklen Grün der Tannen durchbrochenen Weiß ist weder Weg noch Steg zu erkennen und auch Wegebezeichnungen sind mit Ausnahme eines hin und wieder auftauchenden weißen Striches an den Bäumen kaum vorhanden.

Noch hat kein eigentlicher Anstieg begonnen. Der Körper gewöhnt sich allmählich an das Stapfenmachen und empfindet es nicht mehr so mühsam als vorher, zumal jetzt ein lichteres Baumgelände kommt und der Sturm hier und da Bodenflächen oder eine Grasnarbe freigelegt hat, auf denen für kurze Zeit fester Fuß gefaßt werden kann.

Dann ist es einfach zu Ende. Dort, wo die Karte den Beginn des „Kaiserweges" verheißt („ein alter Heidesteg, der trotz vielfach steinigen Untergrundes gut zu begehen ist" verspricht das Handbuch), sperrt uns ein reißender Fluß den Weg. Auf der Karte ist dieses Verkehrshindernis nicht zu finden. Eine Brücke ist auch nicht da. Offenbar hat ein kleines unbedeutendes Bergbächlein die Gunst der Zeiten sich zunutze gemacht und Inflationspolitik getrieben, um, zu unserem Aerger, als mächtiger Strom auftreten. Hinüber müssen wir, denn hier schon umkehren, wäre schmählich. Also ihm erst einmal aufwärts abpatrouilliert, denn nicht ur sonst hat man seine Kriegserfahrungen für unbekanntes Gelände. Schließlich finden wir auch eine Stelle, wo mit Hilfe einiger Baumstämmchen und abgebrochener Zweige ein Uebergang möglich ist, aber dann müssen wir wohl noch ein Dutzend Seitenbäche durchqueren, ehe wir auf den verheißenden Kaiserweg gelangen, um weiter vorwärts zu stapfen. Stapf, stapf, stapf. Allmählich bekommt man Technik darin und der schon etwas niedergesunkene Humor kehrt wieder. Schön, unendlich schön ist es hier im einsamen Schneewalde, wo am bleibend weißen Wege die Wand der schwarzen Tannen steht, steht, und in einem melodischen Rhythmus der Tau knisternd von den Zweigen tropft. Stapf, stapf, stapf. Das geht wohl eine Stunde so und bald denken wir, müssen wir doch die Station der Harzbahn erreicht haben, um dann hoffentlich auf dem Bahndamm müheloser weiterzukommen.

Auf einmal ein Hilferuf meines Kameraden. Erschreckt wende ich mich um und begreife nicht gleich, was geschehen ist. Da guckt aus dem weißen Zucker, wie ein Rötzchen auf einem Geburtstagskuchen, nurmehr das blonde Köpfchen heraus, vom Pelzkragen umgeben. Alles andere sitzt tief tief im Schnee drin. Ich stürze hin zur Hilfeleistung und da gibt auch unter mir der Boden nach und auch ich sitze bis zur Brust im weißen Grab und fühle eisige Kälte an den Beinen, die vom Schneewasser umspült werden. Mühsam ist das Herauskrabbeln, mühsamer noch die Hilfeleistung, die geradezu alpine Kenntnisse voraussetzt. Schließlich gelingt es doch, nach noch mehrmaligem Einsinken wieder auf einigermaßen festen Schneeboden zu kommen, aber man ist durch und durch naß und in den gelben Schuhen quitscht das Wasser, das keinen Ausfluß findet. Dies geschah am Fuß des Quitschberges, der sich wirklich einen passenden Namen zugelegt hat.

Dadurch noch einmal zurück? Nein, dann lieber vorwärts, wenn wir auch schon Stunden unterwegs sind und wir keine Ahnung haben, was uns noch bevorsteht. Jetzt kommt eine breite Waldschneise. Müssen wir nun geradeaus oder können wir diesen breiten Weg benutzen? Hier versagt die Wegebezeichnung vollkommen, denn sie weist nach allen Richtungen. Also, wenn wir schon falsch gehen, dann schon lieber auf den breiten Weg. Stapf, stapf, stapf. Alles, was bisher war, ist nichts gegen dieses Stapfen, das auf die Dauer wirklich droht, alle Kraft aufzuzehren. Zum Glück hat der Sturm eine hohe Tanne umgelegt, auf der wir rasten können. Noch einmal: Zurück? — Nein, weiter! Jetzt lichtet sich auch der Wald und da vorne quert unsere Richtung ein offenbar begangener Weg. Als wir uns bis zu ihm durchkämpfen, harrt unserer eine bittere Enttäuschung. Hier steht ein Schild. Ein Schild, das uns höhnisch angrinst: „Steweg zum Brocken! Verboten für Fußgänger!" Gott sei Dank ist eine kleine Schutzhütte aus Tannenzweigen errichtet, in der man für eine kurze Rast Zuflucht findet, um die Enttäuschung zu verwinden.

Nun muß ernstlich überlegt werden, ob das Unternehmen nicht besser aufzugeben ist, denn schon zeigt die Uhr die vierte Stunde bedenklich nahe und um 5 Uhr tritt die Dunkelheit ein, bei der man sich inmitten des Tannenwaldes gewiß nicht mehr zurecht findet. Man ist hilflos und verlassen, wenn man sich verirrt und es gibt nur ein Weiter-hinauf oder Wieder-zurück, um zu Menschen zu gelangen. Und dabei kriecht dichter und dichter der Nebel um den Berg.

Da auf einmal ein „Hallo". Eine kleine Gesellschaft von drei Personen taucht im Nebel auf. Sie ist unseren Spuren gefolgt und hatte es, da sie unsere Stapfen benutzte, leichter als wir. Jetzt vereinigen wir uns und die anderen übernehmen die Führung. Also doch weiter hinauf! Etwas hift uns die Natur. Wir kommen an einen Bergabhang, an dem sich das Schmelzwasser ein Flußbett gebahnt und den Felsboden freigelegt hat. Naß sind wir einmal, also fröhlich hinauf durch das Wasser. Dann wieder stapfen, stapfen mit grusttiefem Versinken dazwischen und dann plötzlich von der Spitze her ein Jubelschrei: „Das Brockenhotel!"

Nun sehen wir es alle. Auf schwankender Moorfläche stehend, sehen wir gegen einen eiskalten Abendhimmel gestellt, wie eine Fata morgana unser Ziel. Aber was liegt noch alles dazwischen! Noch einmal müssen wir in ein Tiefkal hinab, mit Schneewehen gefüllt, über die wir uns zeitweise nur auf dem Bauche kriechend, hinwegbewegen können. Dann ein unsäglich mühevoller scharfer Aufstieg und dann plötzlich die Baumgrenze, und ein eisiger Nordost durchpfeift unsere nassen Kleider. Nichts mehr von unserem Ziel zu sehen. Wieweit es noch ist, keiner von uns weiß es. Zwar haben wir nun schon zweimal die verschneite Bahn überquert und nach der Karte kann es nicht mehr allzu ferne sein. Aber jedes Wegmeter, das man sonst mit zwei Schritten macht, erfordert ja unter diesen Umständen Akrobatenkünste.

Etwas leichter geht es jetzt, denn hier ist der Schnee fest und von den „Steinbrocken", die im wilden Gewirr durcheinanderliegen, sogar völlig heruntergeweht. Stangen bezeichnen hier den Weg, und so hat man wenigstens eine Richtschnur, der man folgt. Wenn nur nicht dieser eisige Wind wäre, der wie mit Messern zufaßt und einen umzuwerfen droht! Jetzt kommen wir wirklich nicht mehr gegen ihn an und müssen uns wie Tiere auf allen Vieren vorwärtsbewegen.

Endlich ist der Kamm erreicht und hundert Meter vor uns liegt das gastliche Haus, dessen hellerleuchtete Fenster uns ach so einladend anlachen. Aber diese hundert Meter! Das ist wirklich der Hexentanzplatz, denn das ist ein Sturmwirbel, der wie ein Maelstrom wütet. Schließlich sind wir doch am Haus und nun ist kein Eingang zu finden. Alles auf dieser Seite ist verrammelt und verschneit. Erst müssen wir uns gegen den Sturm um das langgestreckte Gebäude herumkämpfen, bis wir in den Windschutz gelangen. Und da sind alle Anstrengungen fast vergessen. Weit, weit hinüber schaut man über das Land, das sich unter uns ausbreitet. Traumhaft der Blick! Erst im weiten Rund Schnee, Schnee, Schnee. Dann der fast schwarze Gürtel der Tannenwälder und dahinter, schon im abenddunklen Grau verschwimmend, das gründurchbrochene Braun der Ebene, die den Horizont verloren hat. Fröhliche Menschen um uns, die sich im Schneekampf balgen.

Neues aus aller Welt.

Elf Jahre in Eis und Schnee.

Robinsonade im hohen Norden.

Vergessen auf einem fernen Eiland in der Beringstraße vernahmen 15 Russen mit Erschütterung dieser Tage die Kunde von dem Ausgang des Weltkrieges, dem Sturz des Zaren, der Revolution und der bolschewistischen Staatsform, als der Sowjetkreuzer „Worowski“ auf seiner Forschungsreise, von der er soeben wieder in Wladiwostok eintraf, jene Insel berührte.

Seit dem Jahre 1915 waren die 15 Bewohner der Insel durch die Zerstörung ihres Bootes in einem Sturm völlig vom Festland abgeschnitten. Die Besatzung der „Worowski“ fand sie mit Fellen bekleidet und ganz nach der Art der Eskimos lebend. Ihre Freunde und Verwandte auf dem Festland hatten sie offenbar vergessen, oder sie für verloren gegeben, als sie von ihrer regelmäßigen Sommerfahrt nach der Insel nicht mehr zurückgekehrt waren. Die Revolution brachte außerdem solche Veränderungen mit sich, daß die geographischen Angaben über diese Insel mehr oder weniger verloren gegangen waren. Es war eine der Aufgaben der „Worowski“ entsprechend neue Vermessungen vorzunehmen. Die 15 berichten, daß sie die Ueberlebenden von 30 waren, die schon in den Jahren vor dem Krieg auf Pelzjagd nach der Insel zu fahren pflegten. Nach dem Schiffbruch gruben sie sich Wohnstätten und Schneehöhlen und hatten wenigstens das Glück, daß ihnen Fische, Seegeflügel und Seehunde einigermaßen Nahrung boten. Fischfang und Jagd trieben sie, nachdem die Munition zu Ende war, nach Art der Eskimos mit Speeren und knöchernen Angelhaken.

Die reiche, junge, schöne Witwe.

Die Herren entdecken ihr Herz.

In Nimes hat eine junge Witwe in der spanischen Lotterie 56 Millionen Francs gewonnen. Die Nachricht verbreitete sich wie der Wind in der ganzen Gegend. Eine große Anzahl von Ausländern hat sich auf Nimes gestürzt, als sie hörten, daß die Gewinnerin des großen Loses eine junge hübsche Witwe der Stadt sei. 15 Millionen Peseten sind beinahe 56 Millionen Francs nach dem heutigen Wechselkurs. Die elegante Villa in einem Vorort der Stadt, in der Madame Rodier wohnt, ist förmlich belagert von Leuten, die ihre Dienste anbieten oder ihr Heiratsanträge machen wollen. Ein tüchtiger Journalist hat sich sofort nach den Absichten der jungen Frau erkundigt. Sie hat immer wieder betont, daß sie sich zunächst nach Spanien flüchten werde, um dem Ansturm zu entgehen, der ihr offenbar wenig sympathisch ist. Später will sie ihre Mittel zur Verfügung stellen, um Kinder- und Tuberkulosenheime zu errichten.

Vom Telegraphenmast zerschmettert.

Der schuldige Bauführer.

Wir erfahren aus Berlin: Bei den Bauarbeiten für die Höherlegung der Bahnstrecke Tegel—Hennigsdorf hat sich vorgestern nachmittag kurz nach vier Uhr in Hennigsdorf ein folgenschwerer Unglücksfall ereignet. Von einem über die Neuendorfer Straße führenden Brückenneubau stürzte infolge Unvorsichtigkeit ein großer Mast auf die Straße hinunter und traf drei unter der Brücke gehende Personen. Der 38 Jahre alten Witwe Sutz aus Hennigsdorf, Bahnhofstr. 5, wurde der Schädel zerschmettert; sie starb nach wenigen Minuten. Zwei Arbeiter, Emil Paquet, Müllerstraße 91, und Clemens Lunkewitz, Wittstockstraße 19, wurden zu Boden gerissen und schwer verletzt. Sie wurden in das Virchow-Krankenhaus gebracht. Der schuldige Bauführer ist festgenommen worden.

„Hosen aus!“

Radikale Räuber.

Nach einer Meldung des Newyork Herald drangen abends fünf bewaffnete Banditen in ein Lokal in der 5. Avenue in Newyork ein und zwangen die Gäste, ihre Hosen auszuziehen und sie ihnen zu überreichen. Der Inhalt der Hosentaschen belief sich auf 400 Dollar.

Die eingeschlossenen deutschen Dampfer im Finnischen Meerbusen. Wie die Reederei Kunstmann abends erfährt, ist den im Finnischen Meerbusen im Eise eingeschlossenen sieben deutschen Dampfern, soweit sie Mangel an Lebensmitteln hatten, durch russische Flugzeuge Proviant herabgeworfen worden.

Letzte Drahtmeldungen.

Ein Eisenbahnanschlag.

Duisburg, 8. Jan.

Am Mittwoch wurde der von Düsseldorf kommende Eilgüterzug 6001 durch Festhalten des Signals an der Blockstelle Wald von Eisenbahnräubern zum Stehen gebracht. Sofort vorgenommene polizeiliche Durchsuchungen des Geländes waren erfolglos. Die Polizei gab auf zwei verdächtige Personen Schüsse ab, ohne aber zu treffen. Auch eine mit den Diensthunden der Polizei vorgenommene Durchsuchung des Geländes war ohne Erfolg.

Zwei Brandstiftungen?

Solingen, 9. Jan.

Zwei Großfeuer innerhalb von 24 Stunden setzten „in der Grüne“ (wo sich vor einiger Zeit das große Straßenbahnunglück ereignete) die Gemüter in Aufregung. Vorgestern morgen ist das dreistöckige massive Geschäftshaus des Viehhändlers Schulte vollständig eingeäschert, wodurch drei Familien obdachlos wurden. Gestern früh brach in einem anderen massiven Wohnhause, in unmittelbarer Nähe des ersten Brandherdes, gleichfalls Feuer aus, wodurch ebenfalls großer Schaden angerichtet wurde. Ueber die Entstehungsursache ist in beiden Fällen noch nichts ermittelt.

Verbrechen an einem Knaben.

Berlin, 9. Jan.

Nach Blättermeldungen wurde in Berlin die 51 Jahre alte Masseuse Bender wegen schwerer Kuppelei und Sittlichkeitsverbrechens an einem minderjährigen Knaben von der Kriminalpolizei verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt. Die Masseuse hatte den Knaben, den Sohn einer Fabrikarbeiterin, in Pflege genommen. Als der Knabe sieben Jahre alt war, verkuppelte sie ihn an homosexuelle Männer. Seit zwei Jahren mißbrauchte sie den jetzt 13 jährigen Knaben selbst. Durch häufige heftige Auseinandersetzungen zwischen der Masseuse und dem Knaben über das von den Männern gezahlte Geld wurden die Hausbewohner auf das Treiben aufmerksam gemacht und zeigten sie bei der Polizei an.

Wieder Bahnverkehr nach Frankfurt a. d. O.

Berlin, 9. Jan.

Der infolge des Dammrutsches in der Nähe von Frankfurt a. d. Oder unterbrochene direkte Eisenbahnverkehr wird nach einer Meldung des Berliner Tageblatts in der Nacht vom Sonntag zum Montag wieder aufgenommen werden können.

Noch Hochwassergefahr in England.

London, 9. Jan.

Obwohl das Hochwasser in Maidenhead und Windsor ein wenig gefallen ist, sind die Häuser noch von der Außenwelt abgesperrt und nur in den oberen Stockwerken bewohnbar. Das Wetter ist zwar schön und kalt, die Hochwassergefahr aber noch nicht beseitigt.

Starkes Erdbeben in Italien.

Siena, 9. Jan.

Gestern vormittag 10 Uhr 15 wurde ein starkes Erdbeben beobachtet, das besonders die Gegend des Monte Aniata und vor allem den Flecken Abbadia San Salvatore betroffen hat. In San Salvatore wurden etwa 100 Häuser beschädigt, 3 Personen verletzt. Die Bevölkerung hat ihre Wohnungen verlassen und wird auch die Nacht im Freien verbringen. Die Erdstöße haben sich im Laufe des Tages wiederholt, sind aber nicht mehr gleich stark.

Ueberschwemmungen in Mexiko.

Los Angeles, 9. Jan.

Nach Meldungen der Zeitung „Los Angeles Times“ hätten Ueberschwemmungen die nächste Gegend von Santiago und von Iraquintla im Bezirk Nayarit (Westmexiko) verwüstet. Die Zahl der Toten sei auf 500, der Schaden auf 3 Millionen Pesos geschätzt.

Bobunglück in St. Moritz.

St. Moritz, 9. Jan.

Auf der Bobbahn am Sunny Corner fuhr ein Viererbob in die Zuschauermenge. Außer vier Schwerverletzten ist auch eine Anzahl Leichtverletzter zu verzeichnen. Die Mannschaft des Bob blieb unversehrt.

Ein deutscher Dampfer in Brand. Nach einer Meldung ist der deutsche Dampfer „Lotte Leonhardt“ der Hamburger Reederei Leonhardt und Blumberg auf der Reise von Savanna nach London auf hoher See in Brand geraten. Von holländischen und englischen Häfen aus sind 5 Schiffe zu Hilfe geeilt und haben den Dampfer nach Harwich beschleppt.

Deutscher Dampfer rettet englische Schiffsbrüchige. Aus Havanna wird uns gemeldet: Der Kapitän und die 8 Mann starke Besatzung des sinkenden Schoners „Mail of England“ von Neuschottland, wurden von dem Dampfer „Rio Bravo“ gerettet und hierher gebracht.

Cholera in Französisch-Hinterindien. Nach einer Havasmeldung ist in Französisch-Hinterindien in letzter Zeit ein starkes Anwachsen der Cholera zu verzeichnen. Die Todesfälle sind jetzt auf über 700 monatlich angewachsen. Die Regierung hat für das ganze Gebiet Schutzimpfungen angeordnet.

Ein neues amerikanisches Lenkluftschiff. Generaldirektor Fritsche von der Gesellschaft für Förderung der Luftschiffahrt in Dearbon (Michigan) teilte in einer Ingenieurversammlung in Newyork mit, daß Pläne für den Bau eines lenkbaren Luftschiffes fertiggestellt seien, das 2½mal so groß sei wie die Shenandoah, für Handel und Kriegszwecke gleich verwendbar, das binnen 48 Stunden für militärische Zwecke hergerichtet werden könne. Es sei feuerfest, sturmsicher, luxuriös eingerichtet, wie ein Pullmanwagen und ganz aus Metall. Fritsche bezweifelt jedoch eine weitergehende Verwendbarkeit solcher Luftschiffe im transatlantischen Verkehr, da der Vorrat an Betriebsstoff für eine lange Fahrt zu viel Raum einnehmen werde.

Der Sträfling, der Kamm und Löffel verschluckte. Eine sonderbare Operation erfolgte im Krankenhause in Stargard i. P. Dort war ein Sträfling eingeliefert worden, der, um sich der Strafverbüßung zu entziehen, einen Stahlkamm und zwei Blechlöffel verschluckt hatte. Bei der Operation, die mehrere Stunden dauerte, fand man im Magen des Mannes auch noch ein Stück Eisen vor.

Schweres Erdbeben in Persien. Nach einer Meldung aus Teheran ist die gesamte Bevölkerung von zwei Dörfern der Provinz Khorassan mit Ausnahme von elf Personen durch Erdbeben, die sich in den letzten Tagen mehrfach wiederholten, getötet worden. Hunderte von Personen in den umliegenden Bezirken sind obdachlos. Die Erdbeben halten noch weiter an.

Nach der Querenburger Wahl.

Querenburg, 8. Jan.

Der Vorstand des Bürgervereins Querenburg schreibt uns:

Die „vereinigte Linke“ ist seit dem Wahltage eifrig bemüht, die erlittene Wahlniederlage zu mildern. In aufeinanderfolgenden Artikeln versucht man die Genossen über den „Zufallserfolg“ des Bürgerblocks zu trösten. Dieser Trost sollte den Enttäuschten auch nicht verwehrt sein, wären nicht einzelne Unrichtigkeiten und Irreführungen zu berichtigen.

Der „Zufallserfolg des Bürgerblocks von ganzen 10 Stimmen“ stellt sich im Vergleich zu den Hoffnungen der Linken vor der Wahl doch höher heraus, als man jetzt glauben machen will. Mit welchem Siegesbewußtsein war noch kurz vor der Wahl auf die 740 Stimmen der nun „vereinigten Linken“ hingewiesen worden, denen nur 607 des Bürgerblocks gegenübergestellt wurden. Man deutete sich sogar einen „strategischen Rückzug“ des Bürgerblocks. Beruht es auf Wahrheit, daß für den Wahlsieg der Genossen — die Linke rechnete mit 6 Sitzen — zu einem Fackelzug die Fackeln schon bereit lagen? Ebenso seien für den Glücksfall musikalische Veranstaltungen und Kaffeetrinken vorgesehen. Und nach der Wahl nichts von alledem. Spricht das veränderte Bild seit dem 4. 5. 24 (740 — 681 : 607 — 691 Stimmen) nur von einem Zufallserfolg? Mag die Linke den Vorsteher Bahrenberg darüber anklagen, der ihnen nicht schnell genug die Neuwahl mit der Niederlage bringen konnte. Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um.

Wie die Seite Bahrenbergs den Mut aufbringt, von einer persönlichen Kampfesweise des Bürgerblocks zu sprechen, muß sehr gewagt erscheinen in anbetracht der persönlichen Angriffe des Gemeindevorstehers und seines Sohnes auf friedliche Bürger der Gemeinde (s. H. Hirt, F. Sommer — R. Schmidt).

Wahrheit und Recht darf niemals unterliegen. Wer nach all dem gegen die Amtsführung des Gemeindevorstehers Bahrenberg Vorgebrachten noch immer die Auffassung vertritt, der Kampf gegen Bahrenberg wäre nur „Wahlmache“, für den gilt das Wort: „Mit sehenden Augen sehen sie nicht, mit hörenden Ohren hören sie nicht.“ Der Versuch, „Steiger und Lehrer als Agenten der Werkspartei“ hinzustellen, zeigt in Zeitung und Flugblatt zu offenkundig die Absicht, als daß auch nur ein Wort darüber verschwendet zu werden braucht. Ein Hinweis auf den Genossen, Lehrer Hinnerwisch, dürfte genügen, der nach etwa einjährigem Zusammenarbeiten mit Bahrenberg soweit „bekehrt“ war, daß er dem Machtbereich Bahrenbergs sich schleunigst durch die Versetzung nach Kiel entzog. Damit richtet sich die Behauptung der Linken über „Nachlaufen fast aller evangelischen Lehrer“ von selbst.

Das abschreckende Zukunftsbild, das den Arbeitern durch die „Politik der Werksparteien“ angedroht wird, verfehlt seine Wirkung auf jeden einsichtigen Arbeiter. Wo „die Industrie wie eine Zitrone ausgepreßt“ werden soll, wo dann bald alle Schornsteine aufhören zu rauchen, wo alle Räder stille stehen, da ist den Arbeitslosen mit der linken „Arbeiterpolitik“ gewiß wenig gedient. Die Einsicht in die verführten Massen zu bringen, daß alle Stände des deutschen Volkes auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden sind, ist Dienst am Vaterlande, ist Arbeit an der deutschen Republik.

Das haben auch die Arbeiter des Zentrums längst erkannt, um die sich die Linke so sehr mit „Peitsche und Butterbrot“ bemüht. Dem Zentrum in Querenburg wirft man vor, daß es bei „125 — 150 Stimmen für das ihm ungebührlich zustehende zweite Mandat seine Beteiligung verschachert“ habe. (S. Prozentsatz der Kommunisten, ein Mandat auf etwa 57 Stimmen.)

Dann aber sucht man die Arbeiter des Zentrums zu locken, indem ihnen gleiche Anschauungen in Fragen der Freigabe der Wohnungswirtschaft vorgehalten werden. Die Querenburger Arbeiter des Zentrums haben nach Freigabe der Wohnungswirtschaft nicht zu befürchten, schlimmere Verhältnisse zu bekommen, als diese gegenwärtig unter der Fürsorge des Kreiswohnungspflegers Bahrenberg für sie bestehen.

Aus der Nachbarschaft.

rh. **Wanne**, 8. Jan. Beraubung von Stückgütern. Dem Amtsgericht in Gelsenkirchen vorgeführt wurden 2 Eisenbahnbeamte und eine Witwe K., welche im Jahre 1924 Stückgüter in dem Bahnhof Wanne, woselbst sie bedienstet waren, geraubt hatten. Die geraubten Sachen wurden in der Wohnung der Ww. K. geschafft, von wo aus sie weiter abgesetzt wurden. Es handelt sich insbesondere um größere Mengen Zigarren, Käse, Kaffee, Eier, Wein usw. — Untreues Dienstmädchen. Ein Dienstmädchen, welches ihre Herrschaft bestohlen hatte, wurde ebenfalls festgenommen. Einen Teil der gestohlenen Sachen wurden in der elterlichen Wohnung vorgefunden und konnten der Geschädigten zurückgegeben werden.

Kunst und Wissen.

„Kaspar Hauser“ von Karl Hannemann.

Aus Frankfurt am Main wird uns geschrieben: In den Kammerspielen, einer Zweigstelle der städtischen Bühnen, kam mit seinem Drama „Kaspar Hauser“ ein homo novus, Karl Hannemann, erstmals zu Wort. Es lag wirklich nicht an der von Fritz Peter Buch mit aller Liebe und Eindringlichkeit vorbereiteten Uraufführung wenn das Publikum dem Werk und seinem Autor höchstens einen kühlen Respektserfolg entgegenbrachte. Man ist des ewig gleichen Tons, der uns aus ungezählten expressionistischen Dramen längst erklungen ist, satt geworden, und auch die wildesten Schreie, die grellsten Nebeneinanderstellungen der Leidenschaften und ungezügelten Triebe im Menschen und im „Tiermenschen“ bleiben ohne nachhaltige Wirkung, wenn sie, wie hier blasse Schemengestalten und keine festumrissenen, lebensvollen Charaktere umstrahlen. Strindberg, Wildgans Werfel, Kaiser haben in Karl Hannemann einen schwächeren Nachzügler bekommen, dessen Gestaltungskraft für das kühne Thema, das er sich setzte, nicht ausreicht. Er wollte, den Sinn eines Goetheworte variierend, zeigen, wie der alte Hauser einen neuen Heiland der Welt zu schenken bestrebt war, als er den angenommenen Sohn für 20 Jahre in der Kammer einschloß und von allem Verkehr mit den Menschen fernhielt — und wie es sein Los wurde, das „entfesselte Tier im Menschen“ heranzuziehen, das er zuletzt selbst vernichtet. Mit der historischen, rührenden Gestalt des Kaspar Hauser hat diese Dramenfigur, in ihrem Schicksal vorbestimmt und ohne Willensfreiheit, wenig gemein. Nur eine Idee entnahm ihm der Autor — sie ist groß, aber in der Ausführung gescheitert. — Dem „Spuk im Alltag“ stellten die Frankfurter Künstler, voran Norbert Schiller, Martha Schanzer, Theodor Danegger ihre besten Kräfte und eine vieltönig gestufte Empfindungsskala zur Verfügung. Auch die Bühnenbilder Max Bosseckers waren zumeist von starker Kraft. Trotzdem — es blieb ein Versuch ohne Erfüllung.

Dr. G. S.

Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke
Homborg
Bochum, Hochstrasse 2

Bekanntmachung.
Kostenlos teile ich jedem, der an
Rheumatismus, Ischias, Gicht, Hexenschuß oder Reißen
leidet, mit, wie ich von diesem Uebel innerhalb kurzer Zeit vollständig geheilt wurde.
Ich versende nichts, sondern gebe nur Auskunft in der Absicht, meinen Mitmenschen zu helfen.
Bitte Freikuvert beifügen.
Robert Liebetrau, Polizei-Sekretär, Eberswalde i. M., Eisenbahnstr. 55.

Margarine-Vertretung.
Von einer erstklassigen und gut eingeführten Margarinefabrik wird für
Bochum und Umgebung
Verbindung mit einer leistungsfähigen, bei Kolonialwarenhändlern, Bäckermeistern, Einkaufs- und Konsumvereinen durch ihre bisherige Tätigkeit bestens bekannten Vertreterfirma gesucht, die Kontor, Lager und möglichst auch Fuhrwerk besitzt, sowie alle Voraussetzungen erfüllt, um ein erstes Haus angemessen und nachdrücklichst zu vertreten. Sicherheitsleistung erwünscht.
Ausführliche Bewerbung mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Aufgabe von Referenzen unter B. M. 22 an Ala, Haasenstein & Vogler, Essen.

Kohlen, Koks, Brikets
Anthrazitkohlen
sofort lieferbar.
Lastkraftwagen-Transporte nach allen Richtungen.
L. Feldmüller, Bochum,
Fernruf 805 Mauritiusstr. 33

Wäsche-Stickereien
in Hand und Maschine fertigt an
Th. Rosen
Südhellweg 19
Telefon 5149

Fahrräder
Adler, Dürkopp, Brennabor.
Nähmaschinen
Original Victoria und Phönix.
Waschmaschinen
Miele, Schäde etc.
Herde
Küppersbusch-Fabrikate
empfehle in bester Ausführung zu billigsten Preisen und kulanten Bedingungen.
Michael Paelgen, Am Kaiser-Friedrichpl.
Telephon 2567. Gegr. 1803

KALIdüngung lieber Sohn, schafft uns reichen Erntelohn!

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt:
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats G.m.b.H.
Münster, Achtermannstrasse 4
Telefon 776

Pferde-Gestellung
aller Art.
Gespanne zum festen Monatssatz, mit oder ohne Kutscher und Stallung. Ersatzpferde bei Erkrankung usw. der eigenen. Abfuhr von Waggons, sowie Einzelfuhren.
Andreas Optelaak
Fernruf 3403.

Der Blinden-Fürsorge-Verein
erbittet Aufträge für Blinde auf Lieferung von Bürsten, Besen und Korbwaren, auf Stuhlrechten und Klavier-Stimmen an die Adresse
Hoffmann Bochum
Westfälischestrasse Nr. 19.
Fernsprecher Nr. 4413

Gut und billig
kaufen Sie Ihre
Rauchwaren
bei Alfred Theuer
Bochum, Bahnhofstr. 85
neben Hochhaus Lueg
Altenbochum, Wittenerstr. 95.



Die noch vorhandenen

3259

Teile

Damen-Konfektion

sind in neue Serien eingeteilt!

Die Preise sind gewaltig herabgesetzt

Posten 1:
Mäntel / Kleider
Jedes Teil:
5 Mk.

Posten 2:
Mäntel / Kleider
Jedes Teil:
10 Mk.

Posten 3:
Mäntel / Kleider
Jedes Teil:
15 Mk.

Posten 4:
Mäntel / Kleider
Jedes Teil:
20 Mk.

Posten 5:
Mäntel / Kleider
Jedes Teil:
30 Mk.

Posten 6:
Mäntel / Kleider
Jedes Teil:
40 Mk.

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Ein Schmuckstück

für jede Küche ist ein schöner Herd.
Die größte Auswahl der schönsten Modelle der altbewährten Qualitätsherde
Küppersbusch — Senking
finden Sie in meinem Musterlager.
Niedrigste Tagespreise. — Auf Wunsch Ratenzahlung.

Heinrich Heiland, Bochum,
Brückstrasse 21.

W. Sulanke
Bahnhofstrasse 2 Telephon Nr. 1310

Mitte Januar beginnen die neuen
Anfänger- und Privatzirkel
für Erwachsene. Persönl. Anmeldungen bitte ich rechtzeitig in meiner Wohnung zu machen.
Gesellschaftszirkel — — Privatstunden Aufführungstänze.

Beachten Sie bitte mein Schaufenster!
Sie werden erstaunt sein über meine billigen Preise.
Alfred Theuer, Tabakwarenhandlung,
Bochum, Bahnhofstr 35 (neben Hochhaus Lueg)
Altenbochum, Wittenerstraße 95

Nachhilfe-Unterricht
für Schüler bis Untertertia.
Nibelungenstraße 14, 1. Etg.

Zöpfe
rein deutsches Naturhaar, von RM 5,50 an. Aufrisieren in tageshellen Räumen.
Fr. Viersch, Hochstraße 20 gegenüber Alsberg.

Kräße
entfernt sich Hautjucken besonders Nachts wo alle Mittel versagte beilt ohne Schmierkur, ohne Berufsst Auskunft kostenlos.
Bellessem, Wanne i. W. Overdolstraße 8.

Deutsche Buchstellen- u. Treuhand-G. m. b. H.
Gegründet 1918
Westdeutsche Abteilung
Marienplatz 6 Fernspr. 5340 resp. 3418
empfiehlt sich
zur Anfertigung der jetzt fälligen **Vermögens-Erklärung**, zur Nachprüfung der **Hauszinssteuer** (Einspruchsfristverlängerung).
Unsere Arbeitsgebiete sind:
a. Einrichtung und Führung von Geschäftsbüchern in eigenen Buchstellen,
b. Bilanzaufstellung, Buchrevisionen, einmalig und auch fortlaufend,
c. Steuerberatung, Bearbeitung **aller Steuersachen**, Vertretung vor den Behörden,
d. Gesellschaftsgründungen, Finanzierungen, Sanierungen,
e. Vermögensverwaltungen, Gutachten, Verträge.
Beste Referenzen. Strengste Diskretion.

Nr. 7. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag. 9. Jan. 1926.

In und um Bochum.

Neulich hatten wir Besuch. Natürlich führte ich ihn ins Stadttheater, denn ich wollte ihm mal zeigen, was Bochum an Schönem alles biete. Man gab gerade „Siegfried“ von Wagner. Zunächst verblüffte mich die Leere des Hauses, doch ließ ich mir das nicht anmerken. Mein Onkel, der nicht gerne mit seinen Gefühlen hinter dem Berge hält, schien aus dem Gähnen nicht herauskommen zu können. Er freute sich nur auf die Pause und schien nach dieser das Ende nicht erwarten zu können. Ich fragte verwundert nach dem Grunde, schon mehr aus Lokalpatriotismus, denn aus Ueberzeugung. Mein Onkel meinte darauf kurz und bündig, er wolle nur leichte Kost haben, Operetten, komische Opern, Lustspiele. Das Leben sei schon ernst genug, daß man dazu nicht noch ins Theater zu gehen brauchte. Ich war still geworden, denn ich vermochte ihm nicht unrecht zu geben. Waren denn nicht wirklich die Wagner- und anderen Opern, so viele Schauspiele mit ihrer auf die Spitze getriebenen, der Aufführung das Leben nehmenden Stilisierung oft mehr als mäßig besucht? War denn nicht bei der „Fledermaus“, „Gärtnerin aus Liebe“ und dem köstlichen Lustspiel „Heimliche Brautfahrt“ der Besuch ein wesentlich anderer? Ja, mein Onkel hatte tatsächlich recht. Auch ich glaube jetzt — vorher mochte ich es mir nur nicht einzugestehen —, daß das Stadttheater finanziell besser dastehen würde, wenn es die leichteren Sachen mehr pflegen würde. Da rede man mir nur nicht bloß von den schlechten Zeiten. Diese sind natürlich auch mit ein Grund, aber doch nicht der einzige!

*

Ihr kennt doch wohl das schön gelegene Querenburg, das im Sommer ein beliebtes Ausflugsziel für die Bochumer ist. Wenn man aber im Winter unter einem unharmherzigen Regen dorthin kommt, dann tut man es aus anderen Gründen. So war es auch bei mir, als ich mich — ich glaube, es war am Neujahrstag — nach Querenburg auf den Weg machte. Im Dorfe herrschte Hochbetrieb, denn es war Wahltag und alles, was über die Zwanzig hinaus war, auf den Beinen. Ueberall fieberhafte Erwartung. In der Wirtschaft Hahne, dem Wahllokal, gab es kaum ein Durchkommen. An allen Tischen unterhielt man sich erregt, mich dabei mit neugierig-mißtrauischen Blicken musternd. Bald hörte ich heraus, daß man im Zimmer des Wahlvorstandes bereits beim Stimmzählen war. Jetzt glückte es mir auch endlich, einen Platz zu erreichen, von dem aus ich die Anwesenden, nur hin und wieder durch die abweisenden Blicke belästigt, mustern konnte. Da fiel mir gleich etwas Merkwürdiges auf. Die Leute machten so eigentümlich enttäuschte Gesichter, die immer länger zu werden schienen. Besonders ein behäbig-runder Mann, der sich als eine Art Wortführer entpuppte, schien seinen Aerger nicht verbeißen zu können. Es war, aus den an ihn gerichteten Anreden zu schließen, der Gemeindevorsteher, dessen Gesinnungstüchtigkeit ich schon längst kannte. Ich muß bekennen, daß ich mir ihn behäbiger nicht vorzustellen gewagt hatte. Als dann das Wahlergebnis verkündet wurde, hättet Ihr die Wirkung mal sehen sollen! Es machte mir auch heimlich Spaß, denn ich gönnte nach all dem, was ich bisher von Querenburg gehört hatte, diesen Leuten von Herzen die Niederlage. Als jetzt die Blicke immer feindseliger wurden — man glaubte wohl, daß ich kein „Genosse“ war —, räumte ich schließlich das Feld. In der Wirtschaft Schneider war, wie ich wußte, das Versammlungslokal der Bürgerlichen. Ich brauchte mich zum Glück nicht mit der Rückkehr zu beeilen, kehrte also dort noch ein. Es herrschte Feststimmung! Man feierte den Sieg. Hochs und wieder Hochs wurden ausgebracht, in die man begeistert einstimmte. Freundlich machte man mir auch Platz und erzählte mir dann mir noch nicht bekannte Einzelheiten von der Diktatur der anderen, die man nun endlich gebrochen habe. Ja, die Querenburger lassen sich wohl einige Zeit ein fremdes Joch gefallen, machen aber dann umso gründlicher Schluß. Erst in später Stunde machte ich mich auf den Heimweg. Unterwegs dachte ich, wie schön es doch wäre, wenn man sich im bürgerlichen Lager auf die gemeinsamen Belange so besänne, wie in Querenburg und nicht, wie leider so oft, durch Uneinigkeit den Sozialisten in die Hände arbeitete. Mag auch das Bochumer Sozialistenblättchen noch so sehr darüber jammern, daß das Querenburger Zentrum den Linksschwindel nun einmal nicht mitgemacht hat.

*

Letzte Nacht hatte ich einen merkwürdigen Traum, so merkwürdig, daß ich ihn hier erzählen muß. Mir träumte nämlich, obwohl ich mit sozialistischen Größen bisher nichts zu tun hatte, gerade von diesen oder vielmehr solchen, die sich entweder dafür halten oder doch von ihren Nachläufern dafür gehalten werden. Ich hatte um eine Audienz bei Sr. Hochwohlgeboren dem Herrn preußischen Ministerpräsidenten ersucht; natürlich brieflich. Wochenlang keine Antwort! Dann rief ich eines Tages, als ich in Berlin geschäftlich zu tun hatte und von Bochum aus nach der Reichshauptstadt gereist war, vom Amt Kurfürst aus das Ministerium selbst an. Es meldete sich daraufhin aus dem Vorzimmer des Ministerpräsidenten eine Dame, die in schnoddrigem Tone nach dem Anlaß zur Audienz fragte. Wahrheitsgemäß bekannte ich, kein absolut sicheres Radikalmittel gegen den Stimmenschwund der Sozialdemokraten zu kennen, aber — — Der Herr Ministerpräsident wäre, so unterbrach sie mich barsch, durch dringende Staatsgeschäfte verhindert. Als ich höflich-schüchtern fragte, worin denn die Staatsgeschäfte beständen, herrschte sie mich zunächst nochmals an, das ginge mich garnichts an, ich sollte nur anhängen, gab aber dann doch herablassend zu verstehen, er sei im sozialdemokratischen Klub, wo gerade eine wichtige Sitzung über Regierungsangelegenheiten stattfände. Ueberzeugt von der Dringlichkeit der Abwesenheit des Ministerpräsidenten, trottele ich traurig von dannen — — Da erwachte ich endlich, in Schweiß gebadet. Ich war wirklich froh, daß ich vor solchen Größen nicht mehr auf den Knien zu liegen brauchte! ×

Laer zur Eingemeindungsfrage.

Eine Kundgebung der Laerer Haus- und Grundbesitzer für den Anschluß an Bochum.

Laer, 9. Jan.

Kurz vor Weihnachten hielt es der Gemeindevorstand von Laer für ratsam, betreffs der Eingemeindung einmal eine Generalgewissenserforschung der Bürgerschaft vorzunehmen, um die Stellungnahme derselben zu der auch für die Gemeinde Laer äußerst wichtigen Frage kennen zu lernen. Bis dahin hatte es der Gemeindevorstand anscheinend nicht für nötig befunden, die Ansicht der Bürgerschaft kennen zu lernen. In Laer hörte und sah man nichts, was außerhalb der Gemeinde vor sich ging.

In einer am Montag, 21. Dezember, vom Gemeindevorstand einberufenen öffentlichen Versammlung kam nun das Thema zur Sprache. Die Gemeindevertretung war ebenfalls anwesend. Amtmann Booß gab einen längeren Bericht über den zeitigen Stand der Eingemeindungsangelegenheit. Der Gemeindevorstand gab einen von der Gemeindevertretung vorher gefaßten Beschluß bekannt, der sich grundsätzlich gegen eine Eingemeindung nach Bochum aussprach und die äußerst befremdliche Wendung enthielt, daß auch nach Ausscheiden der Gemeinde Altenbochum das Restamt Laer-Querenburg lebensfähig sei. Es berührte recht befremdend, daß der stellv. Gemeindevorsteher wohl eine Abstimmung über den ablehnenden Beschluß der Gemeindevertretung herbeiführte, welche das für diese unangenehme Ergebnis hatte, daß von den Anwesenden 61 gegen die Eingemeindung, also für den Gemeindebeschluß und 68 für die Eingemeindung, also gegen den Gemeindebeschluß stimmten. Auf energisches wiederholtes Ersuchen eines Teiles der anwesenden Bürger wurde dann auch die 2 Tage vorher gefaßte, das Gegenteil besagende Entschließung verlesen. Eine weitere Diskussion hierüber wurde unterbunden, indem der die Versammlung leitende stellv. Gemeindevorsteher diese sofort nach Verlesung schloß und die ganze Vertretung fast fluchtartig das Lokal verließ.

Uns erscheint von vornherein die Lebensfähigkeit eines Rest-Amtes Laer-Querenburg, wie beabsichtigt, nicht gegeben, erst recht dann nicht, wenn dieses Restamt 15 Beamte übernehmen muß, nicht eingerechnet die Beamten der Polizei. Einmal verringert sich der Aufgabenkreis, sodaß von vornherein ein Mißverhältnis zum gegebenen Aufwand bestimmt vorauszusehen ist, und zum zweiten sind für die nächsten Jahre die Voraussetzungen eines verringerten Steueraufkommens mit Sicherheit gegeben. Ergebnis: Bei verringertem Steuerertrage größere Ausgaben. Die Gemeinde Laer hat heute schon aufzubringen:

1. Für die Gemeinde-Verwaltung, persönliche Ausgaben RM. 30 000,— (dazu sachliche Ausgaben unbekannt)
2. Anteilige Amtsverwaltung „ 75 000,—
3. Anteilige Kreisverwaltung „ 40 000,—

Das beträgt zusammen 145 000,— RM., bei 6935 Einwohnern oder pro Kopf der Bevölkerung etwa 21 RM. jährlich. Dazu hat Laer etwa 250·000 RM. Schulden, während es vor dem Kriege bei der Amtskasse 300 000 RM. Vermögen besaß. Diese Zahlen sollten auch den Gegnern der Eingemeindung zum Nachdenken Anlaß geben. Aehnlich liegen die Verhältnisse in Querenburg, und ist unter diesen Umständen die Einrichtung einer eigenen Amtsverwaltung für 9400 steuerschwache Einwohner gegen früher 20 166 einschl. Altenbochum ein ausgesprochener Luxus, wenn nicht Schlimmeres. Hier setzen die schon angedeuteten persönlichen Interessen ein.

In der Versammlung war auch der Landtagsabgeordnete Sobottka, Mitglied des Eingemeindungsausschusses, anwesend und gab einen sachlich gehaltenen Bericht. In seinem Referat brachte er treffend zum Ausdruck, daß die Regierungsvorlage in der vorliegenden Form noch keineswegs gesichert sei und daß man noch mit allerhand Ueberraschungen rechnen dürfe, insoweit, als es noch nicht ausgeschlossen sei, daß mit einer völligen Aufteilung des Landkreises Bochum zu rechnen sei. Diese Eröffnungen wirkten auf die Gemeindevertreter und Gegner der Eingemeindung, worunter auch Amtmann Booß, als wenn ihnen ein Kübel kalten Wassers über die Köpfe ginge. Daher auch der beschleunigte Schluß der Versammlung. Aus diesem Grunde sind uns auch die von Gegnern der Eingemeindung in der Versammlung nach den Ausführungen des Herrn L.-A. Sobottka gegen uns gemachten Ausfälle durchaus verständlich. Für uns gilt jedoch die Binsenwahrheit:

Die Eingemeindung von Laer in Bochum muß von kommunalwirtschaftlichen Gesichtspunkten aus gefördert und betrieben werden zum Wohle der Allgemeinheit, ohne Rücksichtnahme auf persönliche, finanzielle Interessen einzelner Persönlichkeiten.

G. Cramer,
Vors. des Haus- und Grundbesitzer-Vereins Laer.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 9. Jan.

Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung rechtsgültig.

Der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk teilt mit:

Das Preußische Oberverwaltungsgericht hat am 5. Januar 1926 in dem bekannten Verwaltungsstreitverfahren des Landkreises Bielefeld die Preußische Verordnung über die Erhebung von Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung vom 25. November 1923, deren Rechtsgültigkeit bekanntlich in der Fachpresse und von vielen Abgabepflichtigen in Zweifel gezogen war, für rechtsgültig erklärt. Das Oberverwaltungsgericht hat ferner entschieden, daß die ebenfalls vielfach angefochtene Freigrenze von 500 tkm rechtsgültig sei, wenn sie in der Abgabeordnung des Kreises festgelegt sei. Damit ist eine klare Rechtsunterlage für die Erhebung der Abgaben nunmehr geschaffen. Wenn das Oberverwaltungsgericht in dem Prozeß dessen ungeachtet die — übrigens mit Wirkung vom 1. April 1925 durch eine neue Ordnung ersetzte — Abgabeordnung des Landkreises Bielefeld, auf welcher die streitige Veranlagung für das Rechnungsjahr 1924 beruht, für ungültig erklärt hat, so beruht dies auf einem besonderen Fehler, der in jener inzwischen beseitigten Abgabeordnung enthalten war. Es war nämlich in jener inzwischen aufgehobenen Abgabeordnung eine Bestimmung enthalten, nach der der Kreisausschuß ermächtigt war, erforderlich werdende Aenderungen der Ordnung mit Genehmigung des Regierungspräsidenten vorzunehmen, und von dieser Ermächtigung hat der Kreisausschuß Bielefeld tatsächlich Gebrauch gemacht. Dieses erklärte das Oberverwaltungsgericht für unzulässig. Da die Abgabeordnung der Kreise des Verbandsgebietes eine derartige Bestimmung nicht enthält, so steht deren Rechtsgültigkeit nunmehr außer Zweifel.

Bekanntlich hatten sich die Stadt- und Landkreise des Verbandsgebietes wegen der erhobenen Zweifel an der Rechtsgültigkeit der zugrundeliegenden preußischen Verordnung bereit erklärt, die gezahlten Beträge zu erstatten, falls die preußische Vorausleistungsordnung für ungültig erklärt werden sollte. Auch diese Frage ist nunmehr durch die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts als erledigt zu betrachten. Da die zurzeit gültigen Abgabeordnungen nur bis zum 1. April 1926 genehmigt sind, wird eine erneute Beschlußfassung der Kreise erforderlich sein. Da es sich zweifellos empfehlen wird, die bei der Durchführung der jetzigen Verordnungen festgestellten Mängel zu erheben, wird eine alsbaldige Durchberatung der Ordnungen erforderlich sein. Die Vorverhandlungen mit den benachbarten Gemeinschaftsbezirken Münster und Arnsberg sind eingeleitet.

⊙ **Wetterdienst.** Fortgesetzt veränderlich. Das Tiefdruckgebiet bei Island hat seine Lage wenig verändert und erstreckt sich in einem Ausläufer über Dänemark nach Mitteldeutschland. Ein neuer Ausläufer ist über Irland herangezogen. Das südwestliche Hochdruckgebiet hat seinen Kern nach Südfrankreich verlagert. Das Hochdruckgebiet über Nordosteuropa besteht fort. In Deutschland herrschte gestern früh bei mäßigen bis frischen südwestlichen Winden und 1 bis 5 Grad Wärme ziemlich trübes und vielfach regnerisches Wetter. Wetteraussichten bis Sonntag: Fortgesetzt veränderlich, zeitweise Regen und mild, bei mäßigen bis frischen westlichen Winden.

⊙ **Beförderungen im Bezirk des Polizei-Präsidiums Bochum-Gelsenkirchen.** Die Polizei-Assistenten From-

Gute Möbel kauft man am billigsten im Möbelhaus Kramm

Essen, Limbecker Straße 97—99—101—103 und am Saalbau

Frau Else.

Die Geschichte einer Ehe.

Von L. v. Rohrscheidt.

(Nachdruck verboten.)

29) Ein Schauder durchrann Else; wie hart und erbarmungslos Hans-Otto war! „Sie werden sich noch einmal Ihre armen Hände an diesem Fels wundschlagen,“ hatte der Großherzog gesagt. — Ihr Mann wußte, an welch unzerreißbarer Kette er sie mit ihrer Mutterliebe hielt! „Ich sehe ein, daß Rainer und ich uns für immer trennen müssen,“ sagte sie. Ihre dunkle Stimme klang wie eine zerspringende Glocke, „aber habe wenigstens soviel Mitgefühl, Hans-Otto, und zwinge mich nicht, mit dir zusammen zu leben. Ich kann mit dieser verzweifelten Liebe im Herzen nicht deine Frau sein. Laß mich ganz still und einsam in Freiburg wohnen, ich brauche so wenig und will für Wölfchen und mich arbeiten. Doktor Heßler wird mir helfen, eine Anstellung zu finden, mir laß mich fort von hier.“

So zornig Hans-Otto auf seine Frau auch war, sie erschien ihm plötzlich wieder recht interessant und begehrenswert. Wenn ein so ernsthafter, korrekter Mensch wie Rainer Ehre und Pflicht vergessen konnte aus Liebe zu ihr, wenn er in den dunkelsten Erdteil ging, um vor dieser Liebe zu fliehen, mußte sie doch einen großen Zauber ausüben. — Hans-Otto hätte sie schlagen, mißhandeln mögen und dabei mit seinen Küssen ersticken. Bei ihm sollte sie bleiben und sich fügen lernen.

„Du kannst gehen,“ sagte er kalt, „wenn du das Zusammenleben mit mir nicht ertragen willst, obgleich ich wirklich der gutmütigste Ehemann von der Welt bin, das zeige ich schon dadurch, daß ich überhaupt solche Unerhörtheiten wohlwollend mit dir besprechе, aber die Kinder bleiben bei mir im Hause, und du wirst keines von ihnen wiedersehen. Solltest du versuchen, Wölfchen zu stehlen, ich traue dir jetzt alles zu, so würde ihn die Polizei sicher schnell ausfindig machen und mir wiederbringen. Später wirst du es mir noch danken, daß ich dich von dem Abgrund zurückriß, in den du dich stürzen wolltest. Aber, wie gesagt, ich bin ein viel zu guter Kerl, um dich zu zwingen, du hast freie Wahl.“

Er war jetzt wieder ganz Herr der Lage, pfiff seine falsche Lieblingsmelodie und entzündete die Flamme unter der Spiritusmaschine, da der Kaffee inzwischen kalt geworden war.

Else stand mit verschlungenen Händen, weißer als das Kleid, das sie trug. In ihren Ohren war das Brausen eines großen Wasserfalles, sie hatte ihres Mannes letzte Worte kaum verstanden, sie fühlte nur eins: sie mußte Rainer noch einmal wiedersehen. — Er war gewiß noch nicht fort, er hatte es geschrieben, um keinen Abschied nehmen zu müssen.

Der Rittmeister hatte inzwischen sein ausgiebiges Frühstück beendet. Aufregungen schärften immer seinen stets regen Appetit. „Lebewohl, meine Liebe,“ sagte er spöttisch, „ich denke, daß wir uns beim Mittagessen wiedersehen werden.“

Er wartete keine Antwort ab, dröhnend flog die Tür hinter ihm ins Schloß.

Sie schreckte zusammen. Gott sei Dank, daß er endlich fort war; wenn sie sich sehr beeilte, konnte sie den Berliner Zug noch erreichen. Schnell warf sie einen dunklen Mantel über ihr Morgenkleid, ob sie Hut, Handschuhe, Schirm richtig wählte, beachtete sie nicht, und ging eiligen Schrittes zum Bahnhof. Der Regen sprühte auf ihr dunkles Haar, sie merkte es nicht; der Zug hielt noch, aber es war die höchste Zeit; sie öffnete die Tür zum Damenabteil und fuhr erschreckt zurück, als sie in Frau von Bergwitz lachendes Gesicht sah. Rasch sprang sie in das leere Nebenabteil.

„Ei sieh mal an,“ sagte sich Frau Herma, „wir wollen wohl nicht gern gesehen sein, meine Liebe? — Wo sie wohl hin will? Im Gesellschaftsmantel macht man doch keine Besorgungen. Das muß ich ergründen.“ — Vom Lehrter Bahnhof an folgte sie unauffällig der schlanken, dunklen Gestalt, die am Schiffbauerdamm entlang ging und in die Luisenstraße einbog.

„In Nummer 10 ist sie gegangen! Luisenstraße 10 ist die Wohnung des jungen Biegeleben,“ frohlockte sie. — „Nun hab' ich dich, meine tugendstrenge Else, jetzt wird es auch Papa endlich glauben müssen.“

*

Rainer hatte fertig gepackt, die wenigen eigenen Möbel waren auf die Speicher geschafft, die Vorhänge abgenommen, es sah trostlos öde in der kleinen Wohnung aus. Er hatte den Kameraden gestern Lebewohl gesagt, seine allgemein bedauerte Abreise mit einem tiefen Trunk begossen, in einer Stunde ging sein Zug; auf dem Bahnhof würden ihn seine guten Freunde noch erwarteten.

Er wollte ohne Abschied von Mutter, Bruder und — Else fort; besser den Schritt so kurz und scharf, wie möglich machen. Es war auch alles überraschend schnell gekommen, da er zum Ersatz für einen erkrankten Kameraden eingeschoben wurde. Je eher, je besser. — In der schweigenden Wüste, in tiefster Einsamkeit würde er versuchen, seine aussichtslose Liebe zu überwinden. Das kurze Wiedersehen zweimal in der Woche, das stete Hangen und Bangen, das Leben von einem flüchtigen Beisammensein zum andern, rieb sie beide auf. Jedesmal war das holde, traurige Gesicht Elses schmaler und bleicher gewesen. Arme, süße Frau! Sie trug die größte Last, und er, der die Hände unter die kleinen Füße hätte breiten mögen, damit sie an keinen Stein stießen, er hatte ihr Leben noch viel schwerer gemacht.

Ein leises Klingeln ertönte, dann Klopfen. — Wer konnte ihn jetzt noch stören? Unmutig ging er, die Tür zu öffnen, und prallte erschreckt zurück, als er Else erkannte, dann zog er sie hastig in den dämmerigen Flur.

„Ich mußte dich noch einmal sehen, Rainer,“ flüsterte sie, „ich fühlte es, daß du noch nicht fort warst.“

„Mein armes Lieb!“ Er nahm ihr den nassen Mantel ab und strich über ihren Scheitel, auf dem die Regentropfen glitzerten. „Else, weshalb bist du noch gekommen und machst mir den Abschied so schwer?“

„Die paar Minuten kannst du mir noch schenken,“ sagte sie traurig, „von dem Licht muß ich nun lange zehren, jetzt geht mein Weg ins Dunkel.“

„War Hans-Otto sehr böse?“

„Ich habe ihm gesagt, daß wir uns lieben.“

„Und was antwortete er darauf?“ fragte Rainer in atemloser Spannung.

„Er redete vielgrausame Dinge und fand deinen Entschluß dann aber sehr vernünftig. — Er bleibt ja Sieger.“ Sie sprach mit tiefer Bitterkeit.

„Das ist mir am schwersten, daß ich dich so schutzlos zurücklassen muß.“

„Ja, wir bezahlen unser kurzes Glück sehr teuer.“

Sie saß auf dem einzigen Stuhle in dem öden Zimmer, trostlos gähnten die leeren Fenster, an welche der Regen klatschend schlug.

Rainer umfing zärtlich ihre zusammengesunkene Gestalt, er kniete vor ihr nieder und suchte ihren gesenkten Blick. Sie sah in seine schönen, geliebten, stählernen Augen mit dem sieghaften Ausdruck, die wie zwei leuchtende Sterne über ihrem Leben gestanden hatten. „Ich kann dich nicht lassen!“ stöhnte sie.

Er riß sie in seine Arme und küßte sie voll Leidenschaft. „Komm mit mir,“ flüsterte er ihr ins Ohr. „Laß alles dahinten, was uns trennt, und folge mir. Was fragen wir nach der Welt, wir wollen glücklich, selig sein. — Ich schreibe sofort mein Abschiedsgesuch und wir fahren nach dem wilden, geheimnisvollen Land, das uns immer lockte. Ein paar freie, glückselige Menschen. Auf einer Farm leben wir dann in tiefster Weltabgeschiedenheit.“

Immer heißer, flehender wurde sein Flüstern. „Du sollst es nie bereuen, meine Muse; meine Königin, komm mit mir! — Ich kann alles aufgeben, aber dich verlieren kann ich nicht.“

Noch einen Augenblick lag sie hingegeben an seinem Herzen. Ach, wenn ich jetzt sterben könnte, dachte sie, in seinen Armen sterben, da ich nicht mit ihm leben darf. Bitterer als der Tod war es, seine Liebe zurückzuweisen, seinem Werben zu widerstehen, wo ihr ganzes Sein sich ihm entgegendrängte, sie rang mit der schwersten Versuchung, die einer Frau nahen kann.

„Komm mit mir!“

„Nein, mein Liebling,“ sagte sie dann mit ihrer weichen, leisen Stimme, deren Wohlklang ihm wie Musik im Ohre blieb. „Ich könnte dir alles opfern, aber meine Ehre nicht. Deine Geliebte darf ich nicht sein, meine Kinder sollen später nicht erröten, wenn sie den Namen ihrer Mutter hören, du selbst würdest es bereuen.“

Er ließ sie aus seinen Armen und zog ihre Hände an seine Lippen in andächtiger Verehrung. „Vergib mir, Else, du siehst, wie notwendig es ist, daß ich mich selbst verbanne, die Leidenschaft überwältigt mich sonst. — Und jetzt, um Gottes willen, geh' du, süße Frau! — Ich bin auch nur ein Mensch und muß in wenigen Minuten den Kameraden ein unbewegtes Gesicht zeigen.“

Ein kurzes Aufschluchzen, eine Umarmung, als wenn sie sich niemals lassen könnten, dann riß sie sich los. — Der nasse Mantel streifte mit leisem Surren über die Dielen, die Tür schloß sich, er war allein.

(Fortsetzung folgt.)

Berg, Nützle, Dräger, Frieg, Bracke und Klemens in Bochum, Weisel in Herne, Komorowski, Bolten, Kubissa, Pattloch, Haase, Kowitz, Kudicke und Polizei-Hauptwachtmeister Strozyk in Gelsenkirchen sind in freie planmäßige Polizeisekretärstellen des Vollzugsdienstes der Schutzpolizei Bochum-Gelsenkirchen befördert worden.

+ **Dienstjubiläum.** Der Verwaltungsinspektor Schmidt, Beleuchtungs- und Wasserwerke, begeht am 10. 5. M. sein 25jähriges Dienstjubiläum.

(!) **Das neue Registertelefonverzeichnis.** Das im Verlag der Märkischen Vereinsdruckerei erscheinende beliebte Registertelefonverzeichnis ist in neuer und berichtigter Form herausgegeben worden. Es enthält ein alphabetisch geordnetes Telefonteilnehmer-Verzeichnis, das wie früher mit Registerschnitt versehen wurde, sodaß dadurch die Handhabung des Buches bedeutend erleichtert ist. Neu aufgenommen ist das fortlaufende Telefonnummern-Verzeichnis, was sicherlich allgemein begrüßt werden wird. Das Buch enthält außerdem eine alphabetisch geordnete Uebersicht der einzelnen Branchen. Der dauerhafte Einband ist in den Bochumer Farben Blau-Weiß gehalten.

§§ **Aus der evang. Gemeinde.** Am Montag, 11. Jan., nachm. 5 Uhr, findet im Parkhaus die erste Sitzung im neuen Jahr der Arbeitsgemeinschaft für Weltanschauungsfragen statt. Pastor D. Ehrenberg wird über den „Geist des 19. Jahrhunderts und das Christentum" sprechen. Gebildete Evangelische sind auch als Gäste willkommen.

D **Vortragsreihe über die Kirche.** Im christl. Verein junger Männer, Ottostr. 14, findet an den Sonntagen, je abends 8 Uhr, im Januar eine Reihe von Vorträgen statt über obiges Thema, wozu die Pastoren Althüser, Ritter und Sassenberg ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt haben. Das Thema ist wichtig genug, um endlich einmal einen größeren Kreis zu beschäftigen, nachdem führende Männer, wie D. Le Seur, Lic. Cordier, Lic. Stange, Wallau u. a., sie schon länger aufgegriffen haben. Es ist ja doch wohl so, daß gerade auch die Ernsthaften aus dem Volke über die Kirche nicht zur Tagesordnung übergegangen sind, sondern neue Wege für die Kirche zur Kirche suchen. So geben die an die Vorträge sich anschließenden Besprechungen willkommene Gelegenheit zur Aussprache über das viel umstrittene Thema. Am 10. Jan. spricht Pastor Althüser über Kultus und kirchliche Sitte, am 17. Jan. Pastor Ritter über die Krisis der Kirche und Wege zu ihrer Behebung, am 24. derselbe über die Jugend und die kommende Kirche und am 31. Jan. Pastor Sassenberg über die missionarische Sendung der Kirche. Der Eintritt zu diesen Vorträgen ist frei.

△ **Nachforschungen an Rhein und Ruhr nach falschen Banknoten?** Wie die B. Z. wissen will, sollen in der Angelegenheit der ungarischen Notenfälschungen französische Beamte nach dem Ruhrgebiet und dem Rheinlande entsandt worden sein, um dort besonders in Essen, Düsseldorf, Köln und Aachen Nachforschungen nach etwa vorhandenen falschen französischen Noten aus der ungarischen Fälscherquelle anzustellen.

× **Städtische Singschule Bochum.** Das neue Schuljahr beginnt am 1. April 1926. Anmeldungen werden am Sonntag den 10. Januar, mittags von 11½ bis 1 Uhr, im Haus Rechen entgegengenommen. Aufnahme können gehör- und stimmbegabte Knaben und Mädchen im Alter von 9 bis 12 Jahren finden, ferner Erwachsene, deren Alter bei Mädchen mindestens 17, bei jungen Männern wenigstens 18 Jahre beträgt. Die Anmeldung der Kinder kann nur durch die Eltern erfolgen.

⊙ **Tödlicher Unfall.** Der Arbeiter Ziffeling war ohne vorherige Verständigung des Kranführers auf die Kranbahn des Schiffes 5 der Geschoßfabrik gestiegen, um Reinigungsarbeiten vorzunehmen. Der Kranführer wollte ein Rohr in diesen nördlichen Teil des Schiffes transportieren. Nach seiner Angabe hat er den auf der Kranbahn arbeitenden Ziffeling nicht bemerkt, sodaß dieser zwischen eine Stütze und den Kran gequetscht wurde. Er war sofort tot.

= **Bestrafung wegen mißbräuchlicher Benutzung des Funkverkehrs.** In der Zeit vom 19. 9. 25 bis 11. 11. 25 sind im Oberpostdirektionsbezirk Dortmund wegen Vergehen gegen die Verordnung zum Schutze des Funkverkehrs sieben Personen als Schwarzhörer zu Geld- oder Gefängnisstrafen von den Gerichten rechtskräftig verurteilt worden. Daneben ist auf Einziehung des beschlagnahmten Funkgeräts erkannt worden.

⊙ **Schwindler.** Der Bergmann R. aus Grumme sammelte vor Weihnachten ohne Auftrag und Genehmigung Gelder, die angeblich für den Kirchenbau am Wegescheid Verwendung finden sollten. Auf Grund dieser falschen Angaben hat er auch größere Beträge zusammenbekommen, die aber nicht der Kirchengemeinde zukamen, sondern in seine eigene Tasche flossen. R. ist als Schwindler bekannt. Personen, bei denen R. Gelder für den oben erwähnten Zweck gesammelt hat, werden ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35, zu melden.

⊙ **Glück im Unglück.** Am 7. 1. 26, gegen 5,10 Uhr nachmittags, wurde von einem Pkw. das Kind K. H., etwa 14 Jahre alt, wohnhaft Recklinghausen, Sandstraße, auf der hiesigen Brückstraße an der Kreuzung Kortum und Heinrichstraße umgefahren. Das Kind ist glücklicherweise nicht verletzt worden. Den Führer trifft keine Schuld.

⛐ **Von einem Lastkraftwagen getötet.** Am 8. 1. 26, gegen 7¾ Uhr vormittags, wurde ein etwa 14 Jahre altes Mädchen von einem Metzger-Lkw. auf der Bismarckstraße in Herne, in der Nähe der kath. Kirche, angefahren und zur Seite geschleudert. Das Mädchen erlitt derart schwere Verletzungen, daß es unmittelbar darauf starb. Führer des Lkw. ist ein L. H. aus Herne, Kampstraße. Der Name des Mädchens konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Nach den bis jetzt getätigten Verhandlungen soll den Führer keine Schuld treffen.

× **Ueberfall.** Am 7. 1. 26, gegen 8½ Uhr nachmittags, wurde ein Arbeiter K. in Gelsenkirchen, Kirchstr. wohnhaft, auf der Herzogstraße dortselbst vor der Wirtschaft Giese von unbekannten Tätern mit einem Messer schwer verletzt. Als vermutlicher Täter kommt der Arbeiter F. B. hier, Haldenstraße wohnhaft, in Frage.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

= **Bochumer Stadttheater. Wochenspielplan.** Samstag: „Baccaccio"; Sonntag: „Carmen"; Montag: Zum ersten Male: „Ernst sein ist alles"; Dienstag: „Peterchens Mondfahrt"; Mittwoch: „Fidelio"; Donnerstag: „Das Salzburger große Weltitheater"; Freitag: „Tiefland"; Samstag: „Der Widerspenstigen Zähmung"; Sonntag: „Der Widerspenstigen Zähmung"; Montag: „Peterchens Mondfahrt".

□ **Union-Palast, Operettenbühne.** Die Direktion mußte infolge der außerordentlichen vielen Anforderungen aus Publikumskreisen, sowie des großen Erfolges wegen das reizende Singspiel „Das Dreimäderlhaus" noch einige Tage auf dem Spielplan belassen. Der Beginn ist Samstags 8 Uhr, Sonntags 7½ Uhr. Wochentags haben Plakatkarten wie auch Vorzugskarten volle Gültigkeit. Die Preise für die Sonntags-Abendvorstellung sind bedeutend ermäßigt, von —,60 bis 2,50 Mk. Sonntag nachmittag 3½ Uhr gelangt zum letzten Male „Charley's Tante" mit Carl Stauber als Tante zur Aufführung. Wir überlassen es dem Publikum, einen Vergleich zu ziehen zwischen Film und Bühne. Da es bei „Charley's Tante" hauptsächlich auf die Sprache ankommt, so fällt dem Bühnenstück ohne weiteres der Sieg zu.

= **Kammermusik.** Dienstag, 12. Januar, abends 8 Uhr, findet im Parkhaus eine Kammermusikveranstaltung statt, in der Werke von Brahms, Schreck und Schumann geboten werden. Ausführende sind am Klavier A. Schütze, das wohlbekannte Treichler-Quartett, sowie M. Uhlein (Fagott.) (S. Anzeige).

× **Städt. Orchester.** Wie üblich, findet auch morgen nachmittag 4 Uhr das Sonntagskonzert im Parkhaus statt, das in bewährter Zusammensetzung von Orchester und Vortragsfolge angenehme Stunden verspricht. (S. Anzeige.)

□ **Bühnenvolksbund.** Die Januar-Pflichtvorstellung der Serie A „Der Widerspenstigen Zähmung" von Shakespeare wird am Montag gegeben. Der Vorverkauf wird noch näher bekanntgegeben. Ein Teil der Karten bleibt für Interessenten der Serie B reserviert. Zum Kammermusikabend am Dienstag, 12. Jan., sind die Eintrittskarten in unserer Geschäftsstelle Friedrich-Lueg-Haus, Zimmer 6, 1. Obergeschoß, zu haben.

⊙ **Lichtwirtschaftlicher Vortrag.** Die Lichttechnische Gesellschaft für Rheinland und Westfalen veranstaltet zurzeit in einer Reihe von Städten in Rheinland und Westfalen Vorträge über Lichtwirtschaft und neuzeitliche Beleuchtung. Zu einem solchen Vortrage laden nun auch durch besondere Anzeige in der heutigen Ausgabe die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H., Bochum, ein. Der Vortrag findet am Montag, den 11. d. M., abends 8 Uhr, im Parkhaussaal in Bochum statt. Da der richtigen und wirtschaftlichen Beleuchtung von Fabriken, Werkstätten, Kaufhäusern, Schaufenstern und Wohnräumen immer mehr Interesse zugewandt wird, so empfiehlt es sich, diesen Vortrag zu besuchen.

Filmschau.

-r- **Ufa-Theater Tonhalle.** Manfred Noa, den die Filmwelt fast vergessen hatte, ist erstanden und gibt nun nach langer Zeit wieder einmal Beweis, daß seine Regie — wie schon immer — von großem Können getragen wird; man möchte behaupten, daß sie noch gewonnen hat. Man tat gut daran, seine Kunst die schwere Aufgabe der Inszenierung des Mazim-Films „Der Mann im Sattel" zu übertragen; er hat sie glänzend gelöst. Der Stoff dieses Turfromans Werner Scheffs (für den Film bearbeitet von Hans Steinhoff) ist mit seinen sich selbst überbietenden Sensationen schon selbst laufender Zelloloidstreifen, wurde zum gigantischen Filmwerk durch meisterhafte Darstellung. Ernst Verebes war ein prachtvoller Geza Mihaly, ein Jockey, der reiten kann, der Sportsmann ist durch und durch, ein Mensch, der zerschellt an den Spielen des Lebens, kraftvoll an sich, ein Zwerg vor einer hübschen Frau. Dieser Mann ist das Werk selbst, sein Inhalt. Darin liegt die Stärke des Films. Alles weitere ist schmückende Nebensache und durchweg verwachsen mit dem Ganzen, darum erstklassige Besetzung: Graetz, Welowsky, Colette Darfeuil, Francine Muffey. In den Logen sah man die Leute vom grünen Rasen, im Parkett die der Tribünen. — „Buster Keaton der Matrose", der große Lustspielschlager, „Der Radiostrolch" und die Ufa-Wochenschau sorgten für Abwechselung.

dt. **Filmvorführung des Wäschereiverbandes.** Im Jugendheim Meinolphusstraße fand am Donnerstag vor einem kleinen Kreis geladener Gäste die Vorführung eines Films statt, der den Betrieb einer modernen Wäscherei zeigte. In anschaulicher Weise wurde die schonende und sorgfältige Behandlung der Wäschestücke gezeigt. Der Film war in ein lustiges Familienleben eingekleidet und wollte dartun, wie bequem es sich eine Hausfrau machen kann, wenn sie ihre Wäsche in einer Anstalt waschen läßt.

Aus dem Vereinsleben.

× **Der Verein ehemaliger 56er in Bochum** (7. westfälisches Inf.-Reg. „Vogel von Falkenstein"), der gleich allen militärischen Vereinen infolge der Besetzung seine Versammlungen einstellen mußte, hatte am Sonntag zu einer neuen Versammlung bei Velten eingeladen, nachdem bereits im Dezember eine Vorbesprechung, die von über 50 Mitgliedern besucht war, stattgefunden hatte. Auch der letzten Einladung hatten über 50 Kameraden Folge geleistet und es wurde beschlossen, die Tätigkeit welche fast 3 Jahre geruht hat, wieder aufzunehmen. Als geschäftsführender Vorstand wurden gewählt die Kameraden: August Märker als 1. Vorsitzender, Julius Schliepkorte als 2. Vorsitzender, Heinrich Reitemeyer als 1. Kassierer und Ludwig Haus als 1. Schriftführer. Auch die übrigen Posten und das Fahnenkommando wurden besetzt, sowie das alte Vereinslokal Fritz Velten, Alleestraße, wiedergewählt. Die nächste Versammlung soll am Sonntag, den 31. Januar, nachmittags 5 Uhr, abgehalten werden. Alle ehemaligen 56er, auch diejenigen, die im Felde bei den Ersatzformationen, wie Reserve und Landwehrregiment 56, gestanden haben, sind zu den Versammlungen herzlich willkommen.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid

Wattenscheid, 8. Jan.

Landwirtschaftliche Arbeitskräfte. Die Anwerbung gelernter und ungelernter landwirtschaftlicher Arbeitskräfte, die im neuen Jahre am Donnerstag vormittag auf Zimmer 2 erstmalig wieder vorgenommen wurde, hatte einen recht guten Erfolg. 11 weiblichen und 9 männlichen Stellenbewerbern wurden Arbeitsstellen, welche sie sich auswählen konnten, zugewiesen. Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, bei den dauernd schlechter werdenden Unterbringungsmöglichkeiten für jugendliche Arbeiter von der Vergünstigung der Anwerbetage hier am Orte ausgiebig Gebrauch zu machen.

op. **Aus dem Amte Wattenscheid.** Bei den polizeilichen Revisionen ist die Beobachtung gemacht worden, daß Mieter häufig ohne Erlaubnis ihres Hausherrn Löcher in die Schornsteine schlagen, um Oefen neu auf- oder umzustellen. Abgesehen davon, daß derartige eigenmächtige Handlungen nicht gestattet sind, bedeuten sie eine große Gefahr, da durch sie sehr leicht Brände hervorgerufen werden. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft bei Feststellung der genannten Mängel gegen die Urheber eingeschritten wird.

op. **Neue Fabrik.** Das vor kurzem stillgelegte Eisen- und Schrottwerk, Hohensteinstraße, Besitzer Breuer, ist von einer auswärtigen Firma angekauft worden. Die neue Firma wird dort eine Fabrik für Bergwerksartikel eröffnen.

---

op. **Westenfeld,** 8. Jan. Vom Evang. **Volksverein.** Sonntag, 10. d. M., findet bei Fischer die ordentliche Generalversammlung des Vereins statt. Die Tagesordnung umfaßt u. a. Jahres- und Kassenbericht, Vorstandswahl, anderweitige Regelung der Umlage, Wahl der Delegierten für die Kreiskonferenz, Lokalwahl. Der für die Generalversammlung vorgesehene Vortrag ist für die Februarversammlung zurückgestellt.

op. **Leithe,** 8. Jan. Der Evang. **Arbeiter- und Bürgerverein** Leithe-Lohrheide hält Sonntag, 10. Jan., nachm. 2 Uhr, seine Hauptversammlung mit Vorstandswahl und Kassenabrechnung für das Jahr 1925 ab. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; Feuilleton und Unterhaltungsteil: Julie Schwinck; für Handel und Sport: Ernst Rosemann; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Vereinskalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kostet die Zeile 40 Pfg., ... bei Rechnungserteilung 45 Pfg. . . . . .

Verein ehem. 159er Bochum und Umgegend. Am Sonntag, den 10. 1. 26, nachm. 5½ Uhr, findet im Lokale der Wwe. Emil Backhaus, Bessemerstr., die diesjährige Generalversammlung statt. Um zahlreiches Erscheinen werden gebeten alle ehem. 159er und 219er.

Versammlung des Bürgervereins Querenburg Sonntag, 10. Januar 1926, um 5 Uhr bei Schneider. Als Hauptpunkt der Tagesordnung: Aussprache über die Wahl des neuen Gemeindevorstehers. Zahlreiches Erscheinen dringend geboten. Der Vorstand.

Klub für rauhhaarige Terrier, e. V., Ortsgruppe Bochum. Sonntag, den 10. Januar 1926, nachm. 3½ Uhr, Generalversammlung im Vereinsheim Fritz Janzen, Ecke Marien- und Roonstr. Freunde und Gönner herzlich willkommen.

Krieger- und Landwehrverein Böde-Grumme. Sonntag, den 10. d. M., nachm. 4 Uhr, Generalversammlung. Anschließend um 7 Uhr Familienfeier und Ehrung der Jubilare. Es wird gebeten, in Mütze zu erscheinen.

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, den 10. Januar 1926.

Sammlung für die Rheinisch-Westfälische Missionsgesellschaft in Barmen.

Bochum. Christuskirche. 8,30 Uhr Pastor Winnacker. 9,45 Uhr: Past. Mundle-Düsseldorf. Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Past. Ritter. Taufstunde 3 Uhr: Past. Bockamp. — Lutherkirche. 9,45 Uhr: Past. Ehrenberg. Kindergottesdienst 11 Uhr: Past. Glebe. — Friedenskirche. 9,30 Uhr: Past. Ritter. Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Past. Winnacker. — Pauluskirche. 9 Uhr Missionar Weifenstein. 5,15 Uhr: Past. Winnacker. — Johanniskirche. 9 Uhr: masur. Gottesdienst: Past. Schneider. Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Past. Bockamp. — Krankenhauskapelle. 9,30 Uhr: Past. Bockamp.

6. Pfarrbezirk (Dibergstr. 46). Kindergottesdienst 11,30 Uhr: Past. Ehrenberg.

Bibelstunden. Mittwoch 8 Uhr Rottstr. 85. Donnerstag 8 Uhr Vereinshaus. Donnerstag 8 Uhr Lehrsaal Friedenskirche. Donnerstag 8,15 Uhr Kleinkinderschule Fahrendellerstr. 14. Donnerstag 8 Uhr Dibergstraße 46.

Kirchenchöre. Christuskirche 8,15 Uhr die Damen, 8,45 Uhr die Herren im Vereinshaus. Pauluskirche, Freitag 8,30 Uhr Vereinshaus. Lutherkirche, Dienstag 8 Uhr. Friedenskirche, Montag 8,15 Uhr.

Christlicher Verein junger Männer, Ottostr. 14. Veranstaltungen vom 9.—17. Jan. 1926. Samstag 4 bis 6 Uhr Jungscharturnen in der Drusenbergschule; 5 Uhr B.-K.; 8,15 Uhr Wochenschlußgebetsstunde. Sonntag morgen 8,30 Uhr Bezirksweißkreuzstunde im evang. Vereinshaus, anschl. Kurrende; nachm. 4 Uhr Jugendabteilung: Spiel und Unterhaltung; 5 Uhr Lichtbildervortrag; abends 8 Uhr Vortrag von Herrn Past. Althüser über Kultus und kirchliche Sitte. Montag 8 Uhr Arbeitsgemeinschaft: Vortrag von Herrn Past. Ritter: Wie machen wir unserer Jugend die Kirche wieder lieb? Posaunenstunde. Dienstag nachm. 3,30 Uhr Jung-B.-K.; 6 Uhr Jungschar. Mittwoch 7,30 Uhr Turnen in der Drusenbergschule; 8,15 Uhr Familienkreis-Bibelstunde, Joh. 6, 1—21. Donnerstag nachm. 6 Uhr, Bastelstunde; 8,15 Uhr Bibelleseabend und Bibelbesprechung in der Jugendabteilung; 8,30 Uhr Bibelbesprechung im Jungmännerkreis: Jesu Erniedrigung. Freitag abend 8 Uhr Gem. Chor. Samstag 4—7 Uhr Jungscharturnen in der Drusenbergschule; 5 Uhr B.-K.; 8,15 Uhr Helferstunde. Sonntag nachm. 4 Uhr Gesellschaftstee im Jungmännerkreis; 5 Uhr Unterhaltungsnachmittag, Glück auf, der Steiger kommt; abends 8 Uhr Vortrag von Herrn Past. Ritter über die Krisis der Kirche und ihre Behebung. Jeder junge Mann ist zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen.

Evang. Jünglings- und Männerverein „Wartburg" Bochum. Samstag, 9. Jan., 5 Uhr nachm., Jungscharstunde. Jeder evang. Junge von 10—14 Jahren ist hierzu herzlichst eingeladen. 5 Uhr nachm. Handfertigkeitsstunde in der Alleeschule. 8 Uhr abends Helfer- und Wochenschlußstunde. Sonntag, 10. Jan: 9 Uhr vorm. Morgenwacht. 11 Uhr vorm. Bücherausgabe. 5 Uhr nachm. Versammlung im kleinen Saal. Leitung Herr Siebert. 8 Uhr abends Jungmännerverein. Montag, 11. Jan., 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag, 12. Jan., von 6—9 Uhr Turnen in der Drusenbergschule. Mittwoch, 13. Jan., **Bibelbesprechstunde. Hierzu laden wir** unsere Mitglieder besonders ein. Donnerstag, 14. Jan., 8 Uhr, bei F. Schneider, Pfadfinderstunde. Freitag, 15. Jan., 7,30 Uhr, Trommler- und Pfeiferchor.

Christl. Verein junger Mädchen, Marthahaus. Sonntag, 10. Jan., nachm. 3 Uhr, Jugendgruppe; 5 Uhr Aeltere Abteilung. Montag, 11. Jan., nachm. 5—7 Uhr Jungschargruppe, Fahrendellerstr.; abends 8 Uhr Arbeitsgemeinschaft für Helferinnen in der Ottostr. 14. Dienstag, 12. Jan., abends 8 Uhr, Zusammenkunft der Gruppe „Veilchen". Mittwoch, 13. Jan., abends 8 Uhr, Gesangstunde, Fahrendellerstraße. Donnerstag, 14. Jan., abends 8 Uhr, Handarbeit, Marthahaus. Freitag, 15. Jan., abends 8 Uhr, Bibelbesprechung für die Aeltere Abteilung in der Kinderschule, Fahrendellerstraße.

Weggenossenkreis. Jeden Dienstag, nachm. 5 Uhr, Jüngerer Kreis, Weilenbrink. Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, Aelterer Kreis, Weilenbrink.

Stadtmission, Joachimstraße 8. Sonntag 8,30 Uhr vorm. Gebetsvereinigung; 2 Uhr nachm. Sonntagsschule; 5 Uhr nachm. Schlußversammlung in der Melanchthonkirche. Montag 8 Uhr abends Gemischter Chor. Dienstag 8 Uhr abends Lautenchor und in Weitmar-Nord, Hammerstr. 8a, Bibelstunde. Mittwoch 4 Uhr nachm. Frauenverein; 8,15 Uhr abends Jugendbund, gemischte Versammlung. Donnerstag 8,15 Uhr abends Bibelerklärung. Freitag 4 Uhr nachm. Glückaufstr. 61, Frauenstunde. Sonntag, 24. Jan., nachm. 5 Uhr, Generalversammlung.

Jugendbund für E. C. „Friedenskirche". Sonntag, 10. Jan., nachm. 3 Uhr, Jugendbundstunde; 4,15 Uhr Lob- und Dankversammlung. Dienstag, 12. Jan., 8 Uhr, Gesangstunde. Mittwoch, 13. Jan., 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde.

Kirchl.-evang. Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstraße 20. Sonntag, 10 Uhr, Sonntagsschule. Vom 10. bis 17. Jan., 4,30 Uhr, Bibelstunde. Vom 10. bis 17. Jan., 8 Uhr, Religiöse Vorträge. Thema: „Stehen wir in der Endzeit". Redner: Zeltevangelist W. Wolk, Bielefeld.

Alter Frauenverein. Mittwoch, nachm. 3,30 Uhr, Handarbeitsnachmittag im Marthahaus.

Zweigverein des ostpr.-evang. Gebetsvereins, Bochum, Weilenbrink 12. Sonntag, 2 Uhr nachm. Versammlung.

Bochum-Hamme. Kirche. 8,30 Uhr: Past. Dr. Pannier. 10 Uhr Gastpredigt: Past. Hoffmann, Genninsch. 11,15 Uhr Kindergottesdienst: Past. Rausch. 2 Uhr Taufstunde: Past. Dr. Pannier. — Wegescheid. 10 Uhr: Past. Dr. Pannier. 11,15 Uhr Kindergottesdienst: Past. Heyder. — Gemeindebücherei (Kirchsaal): Sonntag 11,15 Uhr Bücherausgabe. — Kirchliche Gemeinschaft (Oberbyck): Sonntag 5 Uhr und Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. — Vereine: Frauenhülfe des 1. und 3. Bezirks: Mittwoch 3 Uhr: Arbeitsstunde. Frauenchor des 3. Bezirks: Donnerstag 8 Uhr Uebungsstunde. Jungfrauenverein Vonder-Reckestraße: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Christlicher Verein junger Männer (C. V. j. M.): Sonntag 5 Uhr Versammlung (Feldsieperstraße); Freitag 8 Uhr Bibelstunde (Feldsieperstraße); Jungschar: Samstag 5 Uhr Versammlung (Kirchsaal). Evang. Männer- und Jünglingsverein: Sonntag 8 Uhr Versammlung (Oberbyck). Arbeitsgemeinschaft des C. V. j. M. und des Evang. Männer- und Jünglingsvereins: Dienstag 8 Uhr, Turnen (Turnhalle Vonder-Reckestraße). Blaukreuzverein: Sonntag 5 Uhr Versammlung (Kirchsaal). Dienstag 8 Uhr Versammlung (Kirchsaal). Kirchenchor Hamme: Dienstag 8 Uhr Chorprobe. Kirchenchor Wegescheid: Mittwoch 8 Uhr Chorprobe.

Hofstede-Riemke. Sonntag 8,30 Uhr: Past. Mühge. 10 Uhr: Past. Pitsch. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Mühge. 12 Uhr Taufstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde: Past. Mühge. Freitag 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. — Vereine. Jungmännerverein: Sonntag 6 Uhr Versammlung. Montag 7 Uhr Turnen. Dienstag 7,30 Uhr Bibelstunde. Jungschar: Samstag 5 Uhr Turnen und Spielen. Jungfrauenverein 1: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Singen. Jungfrauenverein 2: Sonntag 4 Uhr Versammlung. Dienstag 8 Uhr Bibelbesprechstunde. Frauenverein Riemke: Donnerstag 3 Uhr Versammlung. Frauen-Missionsverein Marmelshagen: Donnerstag 4 Uhr Versammlung. Posaunenchor: Mittwoch 8 Uhr. Blaukreuzverein: Sonntag 4 Uhr und Freitag 7,30 Uhr.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. Sonntag 9,45 Uhr: Past. Althüser. 11,30 Uhr Kirchentaufen. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. Im Melanchthonsaal: Sonntag 3 Uhr Jugendbund. 8 Uhr Gemeinschaft. Dienstag 8 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde: Past. Althüser. Freitag 8 Uhr: Vorbereitung. — Petrikirche. 10 Uhr: Past. Reckert. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 5 Uhr Generalversammlung des Evang. Arbeitervereins bei Knepper. Mittwoch 4 Uhr Frauenverein. 7 Uhr und Samstag 6 Uhr Posaunenchor. Donnerstag 4 Uhr Frauenchor.

Altenbochum. Samstag abend 8 Uhr letzter Gottesdienst der Gebetswoche: Past. Niemöller-Volmarstein. Sonntag 9,45 Uhr Gottesdienst: Past. Irle. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. Montag 8 Uhr Chorstunde des Arbeitervereins. Dienstag 5 Uhr Bibelstunde in der Schule Prinz v. Preußen. 8 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 7,30 Uhr Gebetsstunde in der Sakristei. 8 Uhr Bibelstunde im Lutherhaus. Donnerstag 3,30 Uhr Chor- und Arbeitsstunde der Frauenhülfe. 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. 8,30 Uhr Kirchenchor. Freitag 8 Uhr Jungmädchenverein.

Gerthe. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst: Past. Nuwwe. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. Mittwoch 7,30 Uhr Gemeinschaftsstunde. Freitag 7,30 Uhr Vorbereitung. — Vereine. Sonntag 2 Uhr Jünglingsverein. 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag 8 Uhr Kirchenchor. Dienstag 8 Uhr Gesangübungen des Jungfrauenvereins. Freitag 8 Uhr Gesangübungen des Jünglingsvereins.

Harpen. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst: Past. Leich. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufstunde. 4,30 Uhr Jungmädchenverein. Montag 8 Uhr Handarbeit. Dienstag 8 Uhr Frauenhülfschor. Mittwoch 8 Uhr Gesangstunde der Jungmädchen. Donnerstag 8 Uhr Kirchenchor. Freitag Kindergottesdienstvorbereitung.

Uemmingen. Sonntag 9,30 Uhr: Past. Georges-Bielefeld. 10,45 Uhr Kirchentaufen. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Georges. 3 Uhr Jungfrauenverein. Montag 8 Uhr Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 8 Uhr Jünglingsverein. Freitag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Weitmar. Sonntag 8,30 Uhr Frühgottesdienst: Past. Görtz. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Sassenberg. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen. Donnerstag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Weitmar-Nord. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst: Past. Dieckhoff. 10,45 Uhr Taufen. 11 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Jugendverein. 4 Uhr Jungfrauenverein. 6 Uhr Blaukreuzverein. 8 Uhr Evang.-kirchl. Missionsverein: Evangelisation. Montag 4 Uhr Frauenchor. 8 Uhr Jungfrauenverein: Arbeitsstunde. Dienstag 3 Uhr Frauenverein. 5 Uhr Mütterabend bezüglich Kleinkinderschule. 8 Uhr Kirchenchor. 8 Uhr Evang.-kirchl. Missionsverein, Gebetsstunde. Mittwoch 8 Uhr Gemeindebibelstunde mit anschließender Besprechung. Donnerstag 6 Uhr Blaukreuzstunde. 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag 7 Uhr Uebungsstunde des Posaunenchors.

Wattenscheid. Frühgottesdienst: Past. Heuser. 10 Uhr: Past. Geck. Kindergottesdienst und Taufen: Past. Müller. — Höntrop: Past. Bonne. — Evang. Krankenhaus: Past. Heuser. — Evang. Schule zu Leithe: Past. Wessel. — Alte Kirche: Gem. Lux. — Amtswoche: Past. Heuser.

Günnigfeld. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Hoene. 11 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr Taufen.

Bochum.

Evang.-luth. Gemeinde Bochum. Kirche: Dibergstraße 52. Sonntag nachm. 3,15 Uhr Epiphanias-Festpredigtgottesdienst: Sup. Ziemer. Montag 8 Uhr Kirchenchor. Dienstag 4 Uhr Frauenverein. 6 Uhr Unterricht. 8 Uhr Jungfrauenverein.

Evang. Gemeinschaft „Auferstehungs"-Kirche Bochum, Alleestr. 48. Sonntag vorm. 9,30 Uhr Predigt: Prediger Richter. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr Schlußversammlung der Allianzwoche in der Melanchthonkirche. Abends 8 Uhr Evangelisations-Versammlung: Prediger Steckel, Dortmund. Von Montag, den 11. 1. 26 bis Samstag, den 16. 1. 26 jeden Abend 8 Uhr Evangelisations-Vorträge von Prediger Steckel, Dortmund.

Altkatholische Gemeinde Bochum. Sonntag 12 Uhr deutsche Messe mit Predigt in der Johanneskirche: Past. Kehren, Witten.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute morgen ½2 Uhr unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Schreinermeister

Herr Wilhelm Hutmacher

Er starb infolge Altersschwäche nach einem arbeitsreichen Leben, vorbereitet durch einen christl. Lebenswandel und versehen mit den Heilsmitteln unserer hl. Kirche, im Alter von 82½ Jahren.

Diese Trauernachricht widmen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 8. Januar 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. Jan., morgens 8,15 Uhr vom Trauerhause Gr. Beckstr. 19 aus statt.

Das Seelenhochamt ist gleich daran anschliessend in der Propsteikirche.

Empfehle
aus neuen Eingängen:

	Fl.
Erdbeerwein	1.50 Mk.
Johannisbeerw.	1.25 Mk.
Stachelbeerw.	1.25 Mk.
Heidelbeerwein	1.25 Mk.
Kirschwein	1.25 Mk.

Albert Janzik
Bochum
neb. d. Christuskirche

Musik-Sprech-Apparate Marke
Grammophon
u. a.
Schallplatten größte Auswahl
Musikhaus
MARKS
Bochum
Friedrichstraße 13

Für Zeitschriften tüchtige
Vertreter
gesucht. Große Verdienstmöglichkeit.
Angeb. unter H.S. an den Märkisch. Sprecher.

Klavier
gut erhalten, gegen Kasse aus Privathand zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. W. W. 100 an die Gesch. d. Ztg.

Besuchen Sie mich
im
Inventur-Ausverkauf

20% Rabatt

Knaben-, Jünglings-, Herren-Anzüge ★ Paletots ★ Hosen

Carl Knepper

Bochum, Brück- und Franzstraßen-Ecke.

Aeltestes Spezial-Geschäft am Platze.

Inventur-Ausverkauf.

Unsere hochwertigen Qualitätswaren zu außergewöhnlich billigen Preisen

Knaben-Mäntel / Einknopf-Anzüge / Sweater Westen / Wollene Strümpfe

Mädchen-Mäntel / Kleider / Jumper / Westen Rodel-Garnituren / Schürzen

Damen-Westen / Unterröcke / Schürzen / Leibwäsche / Strümpfe / Schlüpfer / Hemdhosen

Herren-Oberhemden / Nachthemden / Schlafanzüge Unterzeug-Garnituren / Socken / Krawatten / Sportgamaschen

Bettwäsche / Tischwäsche
Kaffeedecken / Künstlerdecken
— ganz besonders billig —

Mertens Söhne
Bochum, Obere Marktstraße 39
Erstklassiges Spezialgeschäft.

Nach einjähriger chirurgischer Tätigkeit (Chefarzt Prof. Dr. Nehrkorn) und über dreijähriger Fachausbildung in der Abteilung für Haut- und Geschlechtskrankheiten des städt. Krankenhauses zu Elberfeld (Chefarzt Prof. Dr. Hübner) habe ich mich heute in **Bochum, Bongardstr. 15,** als

Facharzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

niedergelassen. Sprechstunden 10—1 u. 3—6 Uhr.

Bochum, den 1. Januar 1926.

Dr. med. Portmann

Ich habe **Kanalstraße 21** (Ecke Heinrichstrasse) eine
Zahnpraxis
eröffnet.
Franz Günnewig
Dentist
Sprechstunden 9—1, 3—7.

Büro-Räume
zu vermieten.
E. Nau
Wittenerstr. 18. Tel. 1737

---

2 gut möblierte Zimmer
mit Licht, Heizung und Frühstück, zu vermieten.
Näheres **Maßmuth**, Alleestr. 26, III. Etg.

Sauberes, jüngeres
Mädchen
für vormittags gesucht. Meldungen von 10 bis 12 Uhr.
Wittenerstraße 97
Erdgeschoß.

Nehme Stelle zum Waschen an.
Propsteikirchplatz 3, Bochum.

Preußische Central-Bodenkredit-Akt.-Ges.

Wir sind z. Zt. Abgeber von
unseren auf **Feingoldwert** abgestellten,
an der Berliner Börse amtlich notierten

8% Central-Gold-Pfandbriefen

letzter Kurs **84½ %** zuzügl. Stückzinsen ab 1. Januar d. J.

8% Gold-Com.-Schuldverschreibungen

letzter Kurs **80%** zuzügl. Stückzinsen ab 1. Januar d. J.

Kündigung der Anleihen bis Ende 1930 ausgeschlossen, Rückzahlung erfolgt zu 100%

Sie sind erhältlich zum jeweiligen Börsenkurse sowohl bei uns selbst, wie auch bei den bekannten Zahlstellen und den übrigen Bankfirmen.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft
Berlin NW7, Unter den Linden 48/49

Sofas
in Plüsch und Ledertuch, sowie
Chaiselongues
gebe billigst ab. Garantie für gute Handarbeit. Zahlungserleichterung
Spiekermann,
Rottstraße 55
Ecke Roonstraße.

Gewandte
Stenotypistin
Maschinenschreiberin, für ein größeres Büro zum baldigen Eintritt gesucht.
Ausführliche Bewerbungen unter Z. D. 4131 an die Ann.-Exped. **Erlenkämper & Cie., Bochum,** Kortumstr. 16.

Knabeninstitut Höfinghoff
Garenfeld b. Westhofen (Westf.)
bereitet vor n. d. Lehrplan einer Oberrealschule für d. Obersekunda. Kleine Klassen, herrl. Lage, gute Verpflegung eig. Landwirtsch. Näh. **Der Leiter**

8000 R.M.
II. Hypothek nach 8000 fester Bankhypothek auf prima Hausgrundstück inmitten d. Stadt, nähe Wilhelmplatz u. Bahnh. für 1 Jahr, 10% Zinsen gesucht. Dafür Eintragung und Auszahlung von 10000 R.M. auch Einzahlung, die sicher gestellt, von 10000 R.M.
Off. unter K. K. 100 an die Gesch. dieser Ztg.

Tüchtiger Mechaniker
mit guten Zeugnissen sofort gesucht.
Meldung: **Chem. Werke Lothringen Gerthe i. W.,** Arbeiterannahme.

Reine Haut
Umsonst teilen wir mit, wie Hautausschläge, Flechten (nässende u. trokkene), Mitesser, Pickel, rauhe, großporige Haut, Wundsein, Gesichts- und Nasenröte Sommersprossen usw. schnellstens zu beseitigen sind, wenn auch schon jahrelang vergeblich Hilfe gesucht worden ist. Nur einmalige kleine Ausgabe. D. R. P. Keine Salbe, keine Tinkturen oder Tee. Verblüffend in Anwendung und Erfolg
Sanitas-Depot, Charlottenburg 5.
Abteilung: R. 42.

Praxishilfe
Für zahnärztliche Privatpraxis wird durchaus gewissenhaftes und gewandtes
junges Mädchen
mit Lizeum-Bildung gesucht.
Gefl. Angebote mit Lichtbild u. L. Z. 870 a. d. Gesch. d. Ztg.

Süßrahm-Tafelbutter
ohn. Salz Pfd. 1.70 M.
Tilsiter Vollfett-Käse
1.20 Mk. pro Pfd. franko Haus liefert
J. Kurpat, Tilsit, Bahnhofstr. 17.

Großer Wagenverkauf
Zu bedeutend herabgesetzten Preisen werden verkauft: **Jagdwagen, halbverdeckte Wagen, Selbstfahrer, Dogcarts, Gigs, Tonneau, Landauer, Coupés** sowie **Brotwagen, offene Kastenwagen** und **Lieferwagen,** in neu und gut erhalten. Bei Barzahlung 40—50 % Rabatt.
Wagenfabrik Sticht, Blankenstein a. Ruhr
5 Minuten vom Bahnhof. Ruf 423 Hattingen.

Kohlen u. Koks
für Hausbrand und Zentral-Heizung
Fernruf Gelsenkirchen 4191.
Märkische Handelsges.
m. b. H.
Wattenscheid.

Zwangsversteigerung
14 K. 11.25.
Gemarkung Bochum. 1. Flur 48, Parzelle 1050/201, groß 46 Quadratmeter, 2. Flur 48, Nr. 1178/201, groß 2,21 Ar, a), b) tlw. bebauter Hofraum — Hellwegstraße 28. Gebäudesteuerrolle Nr. 1316, Nutzungswert 1910,— Mk. Eigentümerin: Ehefrau Filialdirektor Heinrich Eberhard Karl Voßkühler, Margarethe Luise geborene Stöhr in Bochum. Versteigerungstermin am **24. März 1926,** vormittags 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 23.
Bochum, den 22. Dezember 1925.
Das Amtsgericht.

Die Bekanntmachung des Provinzialausschusses der Provinz Westfalen über das endgültige Wahlergebnis der Provinziallandtagswahl vom 29. November 1925 ist im Rathaus, Alleestraße 2, zum Aushang gebracht.
Bochum, den 8. Januar 1926.
Der Magistrat.

Städtische Singschule Bochum.
Das neue Schuljahr beginnt am 1. April 1926. **Anmeldungen** werden am **Sonntag, den 10. Januar,** mittags von 11½—1 Uhr im **Haus Rechen entgegengenommen.** Aufnahme können **gehör- und stimmbegabte** Knaben und Mädchen im Alter von 9 bis 12 Jahren finden, ferner **Erwachsene,** deren Alter bei Mädchen mindestens 17, bei jungen Männern wenigsten 18 Jahre beträgt.
Die Anmeldung der Kinder kann nur **durch die Eltern** erfolgen.
Die Singschulleitung:
Sarrazin.



C. O. Loer Kaufmann
gerichtl. vers. Sachverst. und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2000

Bekanntmachung.
Der Plan über die Herstellung unterirdischer Telegraphenlinien in der Wittenerstraße, Otto-, Wiemelhauser-, Berg-, Josefinen-, Eintracht-, Tippelsberger-, Hiltroper-, Hattinger-, York-, Drusenberg-, Lange-, Castroper-, Post-, Margarethen-, Lessing-, Farn-, Stolze-, Grün-, Kronen-, Allee-, Dorstener-, Overdyckerstr. u. d. Recke-, Prinzen-, Uhland-, Schmechting-, Josef-, Düppel-, Mauritius-, Gahlenschestraße, an der Maarbrücke liegt beim Telegraphenbauamt in Bochum von heute ab vier Wochen aus.
Telegraphenbauamt Bochum.

Bekanntmachung.
Der Plan über die Herstellung unterirdischer Telegraphenlinien in der Wittenerstraße in Altenbochum und im Helsweg in Laer liegt bei den Postämtern in Altenbochum und Laer von heute ab vier Wochen aus.
Telegraphenbauamt Bochum.

Bekanntmachung.
Der Plan über die Herstellung unterirdischer Telegraphenlinien in der Kohlen-, Hattinger- und Theodorstraße in Weitmar liegt beim Postamt in Weitmar von heute ab vier Wochen aus.
Telegraphenbauamt Bochum.



Beinleiden
aller Art, Krampfadergeschwüre, Venenentzündg. werden unter Garantie geheilt. Nach d. ersten Verband sind Schmerzen und schlafl. Nächte beseitigt.
Belleßem
Wanne, Oberhofstr. Nr. 8.
Sprechst. von 1—9 u. 3—7. Samstags nachm. keine Sprechstunde. Auskunft kostenlos.

FEINSTE DAMEN MODEN
MAX WESER DORTMUND BETENSTRASSE 9
SAISON-AUSVERKAUF
50% PREISERMÄSSIGUNG BIS
RK

Wasche mit Luhns

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieurschule für Maschinen- und Automobilbau, Elektrotechnik. Einzige Sonderabteilung für Landmaschinen und Flugtechnik.

Fahrten mit Lastautos
im Stadtbezirk und außerhalb werden prompt und billig ausgeführt.
Hasenau & Westerfelde, Telefon 4774

Zu Montag
empfehle eine sehr große Auswahl prima hochtragender und frischmelker
Kühe.
J. Jansen,
Gelsenkirchen, Weststraße 20. Telefon 404.

Bund Deutscher Radfahrer e. V.

Ortsgruppe Bochum **Ruhrgau** Ortsgruppe Bochum

Großes Prunk-

Saalsport-Fest

am Sonntag, den 10. Januar 1926, nachm. 4 Uhr auf dem Schützenhof in Bochum.

Es kommen zum Austrag die

RUHRGAU-MEISTERSCHAFTEN
im 6er Kunstreigen u. Radball.

Ferner wird der

GOLDENE BUNDESPOKAL

ausgefahren. — Zum ersten Male in Westdeutschland das berühmte Quartett

„Was Blumen träumen"

gefahren von 4 Damen des R.-C. „Diana 1891", Leipzig. Dieses Quartett ist einzig dastehend und wiederholt mit grossem Erfolg im In- und Ausland aufgetreten.

Ausserdem am Start

Willy Gutschmidt, Berlin
(Deutscher Meister im 1er Kunstfahren)

Die turnerischen Vorführungen werden ausgeführt von der Turngemeinde Bochum, die Musik vom verstärkten Bochumer Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herbst.

Eintrittspreis 1.50 Mk., Vorverkauf 1.25 Mk. in der Geschäftsstelle Josef Klöpper, Bochum, Obere Marktstr. 3, Telefon 862, wo auch ab 1. Januar der Bundespokal ausgestellt ist.

Nach den sportlichen Darbietungen

GROSSER TANZ

Musikalische Veranstaltungen Bochum

Vermiete 4. Konzert.

Dienstag, 12. Januar 1926, abends 8 Uhr, im Parkhaus:

Kammermusik.

Werke von Brahms, Schreck, Schumann.

Ausführende: A. Schütze, Klavier / Das Treichler-Quartett M. Uhlein, Fagott.

Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater vorm. von 10—2 Uhr, Sonntags von 11—12½ Uhr, in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstr. 6 sowie eine Stunde vor der Veranstaltung. Mitglieder des Städtischen Musikvereins erhalten Karten nur an der Konzertkasse im Stadttheater, Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Freien Volksbühne in ihren Geschäftsstellen. Telefonische Bestellungen unter Fernruf 3614 und 3615.

Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen

G. m. b. H., Betriebsdirektion Bochum

Wir veranstalten Montag, den 11. Januar 1926, abends 8 Uhr im kleinen Saale des Parkhauses in Bochum einen

Vortrag

mit Lichtbildervorführungen und Demonstrationen über

Lichtwirtschaft u. neuzeitl. Beleuchtung
i. Fabriken, Werkstätten, Kaufhäusern usw.

Vortragender:
Herr Dipl.-Ing. Arnold, Berlin.

Eintritt frei!

Buntes Theater

in der Tonhalle.

Der fabelhafte Erfolg!

Bochum, das ist was für Dich!!

Die grosse Varieté-Revue in 12 losen Bildern inszeniert von Dir. Emil Nothmann mit Lutz Hügel — Kurt Seifert — Fifi Bort.

Alexander Perotti
Loro's Zinnsoldaten

Jedes Bild für sich abgeschlossen.
Einlass ab 7 Uhr.

Morgen Sonntag: **2 Vorstellungen**
In jeder Vorstellung: **Die vollständige Revue**
nachmittags 4 Uhr abends 7½ Uhr
Bitte rechtzeitig kommen!

Tafelgeräte
Tafel-Bestecke
Homborg
Bochum, Hochstrasse 2

Würmer Sollte ein abieshaltige Wurmmittel nicht geholfen haben, so versuchen Sie unsere

Wörishofener Wurmtinschokolade

Tafel 1 Mk. Allein echt zu haben

Wörishofener Kräuterhaus Reinhold Marnach
Bochum, Viktoriastraße 3 **Eickel**, Herzogstraße 4

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg

Samstag, 9. Januar 7¼—10 A. 15.
Boccaccio

Sonntag, 10. Januar 7—10½ Außer Vormiete
Carmen

Montag, 11. Januar 7½—10
Zum ersten Male! In neuer Einstudierung u. Einrichtung. C 15
Ernst sein ist alles
(Bunbury)
Eine triviale Komödie für ernste Leute in 3 Akten von Oskar Wilde.

Dienstag, 12. Januar 5—7
Wahlvorstellung für alle Ringe
Peterchens Mondfahrt

Mittwoch, 13. Januar 7¼—10 C. 16
Fidelio

Donnerstag, 14. Jan., 8—10
Zum letzten Male! B. 16.
Das Salzburger groß. Welttheater

Freitag, 15. Januar 7¼—10 D. 16.
Liefland

Samstag, 16. Januar 7¼—10¾ A. 16.
Der Widerspenstigen Zähmung

Sonntag, 17. Januar 7—10½ Außer Vormiete:
Der Widerspenstigen Zähmung

Montag, 18. Januar 5—7
Zum letzten Male! Außer Vormiete
Peterchens Mondfahrt

Textbücher

Zu allen Aufführungen stets zu haben bei

Pottkoff, Bochum. Buchhandlung,
Mühlenstraße 4, gegenüber dem Rathause.

Wer ein wirklich erstklassiges

Patent-Piano

mit Klangsteg
(Staatsmedaille Gold. Ausstellungspreise)

Flügel
oder
Harmonium

anschaffen will, wende sich direkt an die

Hof-Piano- und Flügel-Fabrik
Roth & Junius
Hagen i. W.
Bahnhofstr. 29
Filiale Berlin am Zoo.

Lieferung franko
Zahlungserleichterung.

Stimmungen und Reparaturen
Stets Gelegenheitskäufe

Stühleflechten

und sämtliche

Korb-Reparaturen

werden sauber und preiswert ausgeführt bei

H. Möllmann
Mühlenstraße 6
Abholung und Zustellung frei Haus

Puppenkönig

Bochum, Gr. Beckstr. 13. Alt. Spezialgesch. a. Platz. Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.

W. Hochstetter,
Friseur und Perückenmachermeister. Prüm. Bochum 1913.

Im neuen Jahr mit neuer Kraft!



Heute
und folgende Tage
gelangen die so sehr
begehrten

Reste
in Hemdentuch
Schürzen - Siamosen
Kleider - Zephir usw.
zum Verkauf. Mtr. von

35 Pf an

Sämtliche anderen Waren zu radikal herabgesetzten Preisen

im

Inventur-Ausverkauf

KOPPEL G·M·B·H

HELLWEG 2

Soeben erschien
das neue

Bochumer Register-Telefon-Verzeichnis

Das gegen früher wesentlich verbesserte Nachschlagewerk ist gut und geschmackvoll eingebunden; es steht allen Fernsprechteilnehmern kostenlos zur Verfügung.

Verlag Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstraße 12



Ausbildung zum Chauffeur

erfolgt für jedermann in der

Bochumer Privat-Chauffeur-Schule

Aeltestes Unternehmen am Platze. Gegründet 1909
Wittenerstraße 108 Bochum Inh. A. Kuhnert.
Bequeme Ratenzahlung.

Alter evangelischer Frauenverein.

Unterhaltungs-Nachmittag

zum Besten unserer Armen.

Musikalische Darbietungen. Märchenaufführung

Mittwoch, den 13. Jan., nachm. ¼4 Uhr, im großen Saale des Parkhauses.

Kaffeekarten, die zugleich Eintrittskarten sind, an der Kasse und bei den Vorstandsmitgliedern.

Städtisches Orchester

Bochum.

Jeden Sonntag, nachmittags 4 Uhr:

Parkhaus-Konzert.

Wettbewerb

zur Erlangung von Vorentwürfen zum

Neubau eines Hotels

in Bochum. Die **Ausstellung** der eingegangenen Arbeiten findet statt im Saale des Schützenhofes zu Bochum, Castroperstr 43 von Sonnabend, den 16. Januar, nachm. 1 Uhr bis Donnerstag, den 21. Jan., nachm. 5 Uhr. Die Ausstellung ist an Sonn- und Wochentagen von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. geöffnet.

Bochumer Hotel-Bau- und Betriebs-Aktiengesellschaft.
Der Vorstand:
Schroeter. Breitenbach.

Union-Palast

Rottstr. 29 Bochum Tel. 534/2933

Infolge des grossen Erfolges und auf die Veranlassung unserer verehrl. Besucher bringen wir noch einige Tage das reizende Singspiel

Das Dreimäderlhaus

zur Aufführung
Samstag 8 Uhr Sonntag 7½ Uhr.
Sonntag nachmittag 3½ Uhr
zum letzten Male
der weltbeste Schwankschlager

Charley's Tante

mit Carl Stauber als Tante.

2 Stunden unaufhörlich Lachen. Im Elm nicht zu überbieten, da nur auf Sprechbühnen wirksam

Ziehen Sie einen Vergleich.

Ganz kleine Preise, —,50 bis 1.50 Mk.
Vorverkauf 11—1 und Sonntag ab 2 Uhr ununterbrochen.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern u. Grammophonen werden billig und bestens ausgeführt bei

A. Wolters, Bochum
Friedrichstraße 9

Laufend grössere Mengen prima

Schlempe

abzugeben.

Brennerei
M. Crumbach
Weitmar
(früher Hugo Boss).

Privatstunden!

für Einjähriges, Obersekunda, Abitur

Pfarrer Engel, Gahlenschestr. 196
(seit 1906)

Turnen / Sport / Spiel.

Der Sport im Reiche.

Das Programm des kommenden Sonntags ist recht umfangreich, denn sowohl am grünen Tisch wie im Freien wird an der Ausbreitung der großen Sportidee gearbeitet. Ohne Zweifel wäre aber die sportliche Ausbeute des Tages noch reicher, wenn für den

Wintersport.

die Witterungsverhältnisse auch nur einigermaßen günstig wären. Veranstaltungen von zum Teil nationalem Charakter sind genug vorgesehen, wir nennen lediglich die Deutschen Meisterschaften im Eisschießen, die Einweihung des vollständig neuerrichteten Eisstadions in Titisee, das nunmehr schon zum dritten Male verschoben werden mußte. Der Triberger Ski-Club „Schwarzwald" hat für den kommenden Sonntag einen großen Geländelauf über 30 Kilometer festgelegt, an dem sich stets unsere besten deutschen Skifahrer beteiligt haben. Gauwettläufe des Gaues „Hoher Schwarzwald" waren geplant, sowie zahlreiche andere Wettbewerbe in den übrigen deutschen Wintersportgebieten. Aber es gehört schon großer Optimismus dazu, zu glauben, daß bei solchen Witterungsverhältnissen, wo man selbst in den höchsten deutschen Gebirgsregionen vergebens nach Schnee sucht, auch nur eine einzige Veranstaltung dieser Art zur Durchführung gebracht werden könnte. — Der

Boxsport

bringt für die südwestdeutschen Amateurboxer am Samstagabend und Sonntagnachmittag wichtige Entscheidungen, denn an diesen beiden Tagen gehen in Ludwigshafen-Rhein die Kämpfe um die südwestdeutschen Titel vor sich. Nachdem am vergangenen Sonntag in Ausscheidungskämpfen die Meisterschaftsanwärter des Mainbezirkes und schon in früheren Qualitätskämpfen die Vertreter von Württemberg-Baden ermittelt wurden, werden sich diese Qualifizierten am 9. und 10. Januar sicherlich spannende Kämpfe liefern. — Der technische Ausschuß des Süddeutschen Verbandes für

Leichtathletik

tritt am Samstag und Sonntag zu einer sehr wichtigen Tagung zusammen, auf der Fragen wie die bestmöglichste Vorbereitung der süddeutschen Leichtathleten für die Deutschen Kampfspiele 1926 und für die Teilnahme an der Amsterdamer Olympiade 1928 (Lehrkurse, Sportlehrer-, Uebungsleiter- und Kampfrichter-Kurse) sowie die Vergebung der einzelnen süddeutschen Leichtathletik-Meisterschaften zur Debatte stehen. Gleichzeitig tagt gemeinsam mit dem technischen Ausschuß in Stuttgart der Vorstand des Süddeutschen Verbandes für Leichtathletik, um sich über Probleme der Bildung einer Interessengemeinschaft zwischen Leichtathletik und Fußball klar zu werden. Die Bedeutung dieser Stuttgarter Tagung für die zukünftige technische und organisatorische Gestaltung und Weiterentwicklung der süddeutschen Leichtathletik ist aus den wenigen ausgezogenen Punkten der Tagesordnung ersichtlich. Aber auch die sportliche Betätigung kommt am Sonntag zu ihrem Recht. In Berlin veranstaltet der Verband Brandenburgischer Athletik-Vereine ein großes Wett-Turnen, bei dem die Berliner ihre großen Fähigkeiten auf diesem Gebiete den Turnern gegenüber an den Tag legen wollen. — Für den Norden und den Westen findet in Hannover ein großes Hallen-Turn- und Sportfest statt, das vom Hauptausschuß für Leibesübungen der Stadt Hannover veranstaltet wird. Ein wesentlicher Bestandteil des Programms wird hierbei vom

Radsport

bestritten, denn die vielen Vereine des Bezirkes Hannover der Deutschen Radfahrer-Union zeigen in zahlreichen Wettbewerben ihr Können auf dem Gebiete des Kunstreigenfahrens und des Radballspieles. Im übrigen haben aber am nächsten Sonntag die Professionals das Wort. In der Dortmunder Westfalenhalle wird der „Große Preis von Dortmund" in zwei Läufen von je 25 Km. ausgefahren. Lewanow, Krupkat und Bordoni sind für die große Konkurrenz fest verpflichtet, ferner ein in den Feiertagsrennen ermittelter B-klassiger Fahrer. Dieser vierte Teilnehmer muß der Beste von folgenden Konkurrenten sein: Guddorf, Munk, Golle, Wilde, Menne, Paulus, Tederichs, Müller. Das Programm wird mit Endkämpfen der Amateure vervollständigt, und zwar treffen sich die besten deutschen Paare mit guten Ausländern in einem 50-Km.-Mannschaftsfahren, in dem das belgische Meisterpaar Debunne-van den Bosch als Favorit gilt. — Der Berliner Sportpalast ist am Sonntag der Schauplatz ganz erstklassiger Rennen, denn in einem Drei-Stunden-Mannschaftsfahren soll den Berlinern ein kleiner Vorgeschmack für das am 14. Januar beginnende 15. Berliner Sechstage-Rennen geboten werden. Neben den besten ausländischen Mannschaften wie Spears-Corry (Australien), Mori-Rizzetto (Italien), Decoste-Vermeerbergen und Maes-Rools (beide Belgien) gehen u. a. folgende deutsche Mannschaften an den Start: Stolz-Behrendt, Bauer-Schrage, Miehte-Koch. Ferner werden der Sieger des letzten Breslauer Rennens am vergangenen Sonntag, Fesla, und der österreichische Meisterfahrer Kaleta eine Mannschaft bilden. Es ist ganz sicher, daß bei solch auserlesener Konkurrenz nur bester Sport erwartet werden kann. — Gleichzeitig mit den großen Radsportveranstaltungen anläßlich des Hallensportfestes in Hannover findet dortselbst auch eine Tagung der Deutschen Radfahrer-Union statt. Der wichtigste Verhandlungspunkt ist zweifellos die Frage der Stellungnahme der „Union" zu den Einigungsbestrebungen im deutschen Radsport.

Auch der

Deutsche Tennisbund

hält in Düsseldorf seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Die Tagesordnung weist u. a. einen Antrag des Berliner Bezirkes auf, der dahingeht, die Spielberechtigung eines einzelnen Spielers für nur einen einzigen Verein statutarisch festzusetzen. Außerdem wird noch über Fragen der Auslandsspiele und der Beteiligung an den Deutschen Kampfspielen verhandelt werden.

Im

Fußballsport

ist nach wie vor der regste Betrieb. Allenthalben in Westdeutschland sind zahlreiche Punktespiele angesetzt. Mit nur zwei Meisterschaftsspielen, und zwar: B. V. 04 Düsseldorf — S. C. Kronenberg und S. u. S. Elberfeld — B. C. 05 Düsseldorf wartet der Berg.-Märk. Bezirk auf. Der S. C. Kronenberg wird dem B. V. 04 nicht ans Leder können und geschlagen nach Hause fahren müssen. Dagegen sollte die B. C. 05 Düsseldorf erfolgreich die Heimreise von Elberfeld antreten. Die Düsselhorfer, die energisch nach „Oben" streben und die das Zeug in sich haben, werden alles aus sich herausgeben, um weitere zwei Punkte reicher zu werden. — Ferner stelgen Gesellschaftsspiele: Turu Düsseldorf gegen B. V. Altenessen und S. C. Düsseldorf — Preußen Münster. Während der S. C. 99 mit seinem Gegner leichter fertig werden dürfte, muß Turu schwer heran, um nicht allzu hoch zu unterliegen. An einem Siege der Altenessener ist kaum zu zweifeln. — Im Niederrhein-Bezirk treten folgende Vereine zum Kampfe um die

Der Sport im Ruhrgau.

Radsport.

Das Bochumer Saalsportfest im Ruhrgau des B. D. R.

Schon seit Wochen berichteten wir über obenangeführte, für Bochum hochbedeutungsvolle Rad-Saalsportveranstaltung. Wir haben auch schon in Bochum Gelegenheit gehabt, bei sportlichen Veranstaltungen, bei Saalfesten, Radballspiele, Kunstreigen u. a. zu bewundern. Es gehört eine große Geschicklichkeit dazu, bis der Fahrer soweit vorangeschritten ist, um sein sehr gelenkiges Kunst-Stahlrad vollständig zu meistern. Und nur fleißiges und recht häufiges Ueben ist hier notwendig. Doch alle vorangegangenen Veranstaltungen kommen gegen das morgige großaufgezogene Prunk-Saalsportfest, so ist es benannt, nicht heran. Im Saale des Schützenhofes wickelt sich diese große Veranstaltung des Ruhrgaues, B. D. R. ab.

Sehen wir uns einmal das Programm an:

Für die Austragung der Saalmeisterschaften liegen zahlreiche Meldungen der besten Mannschaften des Ruhrgaues vor. U. a. sind auch die beiden bekannten Bochumer Vereine „Pfeil" und „Stahlrad" vertreten. Es werden sich hier äußerst spannende Kämpfe um die Meisterschaftsehre abspielen. Für die beste Leistung im 6er Kunstreigen winkt der ausgeschriebene sehr wertvolle goldene Bundespokal. Als Gast ist der bekannte Potsdamer Kunstfahrer Willy Guthschmidts verpflichtet worden. Guthschmidts, welcher bereits 1921 im 1er Kunstfahren den Deutschen Meistertitel erkämpfte, gelangte im verflossenen Jahre zu der gleichen Ehre. Seinen Vorführungen ist eine gewisse Bedeutung beizumessen. Ein gleich starkes Interesse ist auch den Vorführungen der bekannten Leipziger Damen-Mannschaft entgegenzubringen. Sie werden uns mit dem besonders gut eingeübten Kunstreigen „Was Blumen träumen" bekannt machen. Nicht nur im Inland, nein, auch im Ausland erntete die Mannschaft stets den stärksten Beifall. Zur weiteren Ausschmückung dieses Saal-Sportfestes hat sich die bekannte Turnerriege der Bochumer Turngemeinde in den Dienst der Sache gestellt.

Der Besuch dieser für den Rad-Saalsport hochinteressanten Veranstaltung ist nur zu empfehlen.

Fußball-Vorschau

Gauliga.

Tus Bochum — Schwarz-Weiß Essen.
Gelsenkirchen 07 — M. B. V. Linden.
Dortmund 95 — Langendreer 04.
Essen 99 — Buer-Erle.
Alemannia Dortmund — Union Gelsenkirchen.
Preußen Essen — V. f. B. Dortmund.

Im Bochumer Stadion trifft die Tusell auf den bekannten Essener S. C. Schwarz-Weiß. Wahrlich, keine leichte Aufgabe — gegen eine derart durchgebildete Elf, wie sie der Gast besitzt, zu bestehen. Die Schwarz-Weißen sind unstreitig besser. Der Sieg ist ihnen garnicht streitig zu machen. Man darf nur einmal gespannt sein, wie die Tusleute abschneiden werden.

Die Märker, welche ihren Anhängern in letzter Zeit wenig Freude bereitet haben, müssen nach Gelsenkirchen. Hier heißt es gegen die „gelbe Gefahr" zu bestehen. Wahrlich keine leichte Aufgabe. Nach den letzten Spielausgängen zu urteilen, müssen die Punkte in Gelsenkirchen verbleiben. Oder aber ist der Zeitpunkt gekommen — wo der alte Kampfgeist der Lindener wieder erwacht? „Abwarten".

Die 95er aus der Bierstadt haben in Langendreer einen gleichwertigen Gegner gefunden. Nur ganz knapp werden die „95er" das bessere Ende für sich erheischen.

In der Steeler Radrennbahn geben sich die 99er und Erle ein Stelldichein. Legt man hier einmal die augenblickliche Spielstärke der Gäste zugrunde, dann sollte ihnen der Sieg nicht zu nehmen sein.

Zwei technisch gut geschulte Mannschaften führt die Paarung Alemannia mit Union in Dortmund zusammen. Auf Grund der größeren Einheit geben wir hier den Unionern die größten Chancen.

Gauliga-Tabelle.

Vereine	Spiel	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkt.
Schw. Weiß Ess.	26	20	4	2	87 : 24	44 : 8
Altenessen	25	19	4	2	95 : 26	42 : 8
Gelsenkirchen 07	26	15	6	5	90 : 47	36 : 16
Union Gelsenk.	24	15	3	6	60 : 33	33 : 15
Buer 07	25	14	4	7	76 : 38	32 : 18
M. V. V. Linden	25	13	6	6	59 : 51	32 : 18
Buer-Erle	23	9	7	7	47 : 46	25 : 21
Preußen Essen	25	10	4	11	42 : 48	24 : 26
Dortmund 95	23	8	6	9	42 : 42	22 : 24
Langendreer 04	25	9	3	13	51 : 86	21 : 29
Essen 99	25	6	8	11	28 : 37	20 : 30
Tus Bochum	26	7	5	14	42 : 65	19 : 33
Alemannia Drtd	27	7	4	16	43 : 68	18 : 36
V. f. B. Dortm	23	4	4	15	30 : 78	12 : 34
Dortmund 08	27	3	6	18	32 : 86	12 : 42
Arminia Marten	25	2	4	19	20 : 74	8 : 42

Die sehr aus dem Konzept geratenen Essener Adlerleute haben alle Hände voll zu tun, um sich gegen die V. f. B.er aus Dortmund zu wehren. Wir lassen den Ausgang dieses Treffens vollständig offen.

Hellwegkreisliga.

Phoenix — S. V. Harpen.
T. S. V. Werne — S. V. Ehrenfeld.
L. F. C. Laer — S. V. Hattingen.
Henrichshütte — Winz-Baak.
Preußen Königssteele — Sprockhövel.
Witten 92 — Oberdahlhausen 16.

Wenngleich auch die Phoenixer vergangenen Sonntag eine unverdiente Niederlage einstecken mußten, so glauben wir doch, daß sie auf eigenem Platze gegen Harpen Sieg und Punkte einheimsen werden.

Einen schweren Gang haben auch die Ehrenfelder. Die Westfalen haben es zur Genüge in Werne erfahren. Wir lassen den Ausgang dieser interessanten Begegnung offen.

Für Laer wird es nun auch wieder Zeit, daß sie sich auf alte Tage besinnen. Ist die Elf ganz auf dem Posten, dann glauben wir, daß sie es gegen den Hattinger S. V. schaffen werden.

Das Ruhrtreffen zwischen Henrichshütte und Winz-Baak sollte eine Beute der Platzleute werden.

Preußen Königssteele gegen Sprockhövel heißt die Losung. Wir geben hier den Königssteelern den Vorzug.

Witten auf eigenem Grund und Boden zu besiegen, ist immer schwer gewesen. Trotz allen Eifers werden die Oberdahlhauser nicht umhin können, die Punkte in Witten zu lassen.

Hellwegkreisliga-Tabelle.

Vereine	Spiel	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkt.
Preußen 07	25	18	5	2	67 : 22	41 : 9
Westfalia Boch.	25	17	4	4	74 : 46	38 : 12
Germania 06	23	16	2	5	65 : 32	34 : 12
L. F. C. Laer	26	13	8	5	65 : 35	34 : 18
Witten 92	24	11	6	7	51 : 29	28 : 20
Henrichshütte	23	11	5	7	49 : 39	27 : 19
Sp. V. Harpen	26	10	5	11	50 : 69	25 : 27
Pr. Königssteele	24	8	7	9	70 : 61	23 : 25
S. C. Dahlhaus.	24	8	6	10	34 : 44	22 : 26
S. V. Ehrenfeld	24	9	8	12	39 : 58	21 : 27
Werne	24	7	5	12	49 : 65	19 : 29
Phoenix	25	5	9	11	36 : 43	19 : 31
S. V. Hattingen	23	7	2	14	49 : 76	16 : 30
Winz Baak	24	6	3	15	37 : 55	15 : 33
Oberdahlhaus. 16	24	6	1	17	43 : 65	13 : 35
Sprockhövel	24	4	5	15	36 : 80	13 : 35

A-Klasse.

Welper — Concordia.
Steele 03 — Kupferdreh.
Bommern — Herbede.

Wir erwarten aus diesen Kämpfen Concordia und Steele 03 als sichere Sieger. Den Ausgang der letzten Begegnung zwischen Bommern und Herbede lassen wir offen.

B-Klasse.

Querenburg — Gerthe-Hiltrop.
Teutonia Riemke — Heven.

Marktkreisliga.

Dorstfeld — Borussia Dortmund.
Lütgendortmund — Viktoria Dortmund.
Merkur Dortmund — S. C. Hörde.
Wanne 11 — Westfalia Herne.

Emscherkreisliga.

(Gruppe Gelsenkirchen.)

Schalke 96 — Schonnebeck.
Hüllen 07 — Horst-Emscher.
Kray 04 — Heßler 06.

A-Klasse.

Katernberg — Westfalia.
Günnigfeld — Beckhausen.
Rentfort — Rotthausen.
Westerholt — V. f. B. 09/13.
Alemannia — Dorsten.

Handball.

Gauklasse.

Dortmund 95 — Alemannia Dortmund.
Witten 92 — Polizei Dortmund.

Aus diesen letzten Meisterschaftstreffen in der Gauklasse erwarten wir Dortmund 95 sowie die Polizeileute in Front.

Gesellschaftsspiel.

Westfalia Bochum — Polizei Essen.

Auf der Kampfstätte an der Westhofffstraße erwarten die Westfalen den Polizei S. V. Essen. Auf den Ausgang dieses Kräftevergleiches darf man gespannt sein.

Deutsche Turnerschaft.

Fußball-Meisterschaftsspiele.

Bochum 48 — Langendreer.
Werne — Castrop.

-fa-

und am Sonntag gegen Greven 09 spielt. Sind auch die Grevener nicht leicht zu nehmen, so rechnen wir doch mit einem Siege des V. f. L. — Gronau hat in Herford gegen Union zu spielen und — — zu verlieren. Die Herforder werden leichte Mühe haben, den Gast sicher aus dem Felde zu schlagen. — Bezirk Hessen-Hannover: Bereits am vergangenen Sonntag sollte der Spitzenkampf Sport Kassel — Kurhessen Kassel zum Austrag kommen, doch machten die Platzverhältnisse den Kampf unmöglich. Hoffentlich ist der Platz von Sport Kassel in der Verfassung, daß die Begegnung zur Durchführung kommt. Mit größter Spannung sieht man dem Spiele entgegen, aus dem der als Sieger hervorgehen wird, der über die längste Ausdauer verfügt. — Hessen 09 Kassel trifft auf Borussia Fulda und wird den Fuldaern das Nachsehen geben. Auch der S. C. Kassel 03, der gegen Göttingen 05 antritt, wird sich die Punkte zu erringen wissen.

Boxen.

Um die Münchener Amateur-Boxmeisterschaften.

München, 6. Jan. Zur offiziellen Feststellung der Münchener Amateur-Boxmeister, die gleichzeitig als bayerische Meister gelten, trafen sich gestern abend die Kämpfer des Schwerathletik-Sport-Verbandes von 1891 und die des Deutschen Reichsverbandes für Amateur-Boxen. Man hatte von vornherein mit einer Ueberlegenheit der „Reichsverbändler" gerechnet, doch brachte das Endergebnis eine große Ueberraschung. Die Schwerathletikleute wurden mit 18:0 Punkten auf der ganzen Linie geschlagen und mußten 3 k. o. und 5 Punktniederlagen hinnehmen. Einen Kampf verloren sie durch Aufgabe wegen allzu großer Ueberlegenheit des Gegners. Damit gingen sämtliche Titel vom Papier- bis zum Schwergewicht an die Kämpfer des Reichsverbandes über. Die einzelnen Kämpfe, die vor etwa 1000 Zuschauern ausgetragen wurden, brachten guten Sport.

Der Holländer van't Hof Europameister im Halbschwergewicht. — Die Benachteiligung Deutschands im internationalen Boxsport.

Das Treffen zwischen dem Europameister im Halbschwergewich, dem Schweizer Clement, und dem Holländer van't Hof, das in den Haag stattfand, endete mit dem erwarteten Siege des Holländers, der sich dem Europameister technisch zumindestens ebenbürtig, körperlich aber überlegen bewies. Clement gab nach hartem Kampf in der 6. Runde auf.

Was mit der Anwartschaft des deutschen Halbschwergehichtsmeisters Paul Samson-Körner geschieht, hat die J. B. U. bisher geschickt verschwiegen, obwohl dem Deutschen bereits der Titel gegen Clement für den Anfang Dezember zugesagt war. Bei dieser Gelegenheit muß man bedauerlicherweise erneut feststellen, daß die Kriegspsychose noch nicht überwunden ist und daß Deutschland noch nicht wieder vorbehaltlos im internationalen Sportbetrieb verkehrt.

Hockey.

Der Deutsche Eishockeymeister auch in Wien geschlagen.

Wien, 6. Jan. Der Berliner Schlittschuh-Club trat Mittwoch nachmittag gegen den Wiener Eislauf-Verein zum Rückspiel an. Nachdem schon das 1. Spiel in Berlin den Berlinern eine 3:4-Niederlage gebracht hatte, ging auch das Rückspiel mit 3:5 Toren verloren. Die Deutschen waren erst kurz vor Beginn des Spieles in Wien angekommen und man konnte ihrer Spielweise auch die Ermüdung von den Strapazen der langen Reise anmerken. In anbetracht dessen, daß die Berliner Mannschaft auf zwei ihrer besten Spieler, und zwar Dr. Holzboer und Steinke verzichten mußte, war ihr Spiel verhältnismäßig besser als in den in Berlin ausgetragenen Kämpfen gegen den Wiener Eislauf-Verein und Slavia Prag. Der heutige Kampf, der ausgezeichnete Leistungen brachte, wurde von Anfang an sehr schnell durchgeführt und sah die Oesterreicher schon nach Ablauf der ersten Halbzeit mit 3 Toren in Führung, die sämtlich der Kanadier Watson schoß. In der 2. Halbzeit war die Mannschaft der Gäste wesentlich besser im Schwung und es gelang ihr, den Ausgleich herzustellen. Im Endspurt waren die Berliner den ausgeruhtern Einheimischen nicht gewachsen und mußten sich noch 2 Treffer gefallen lassen.

Automobilsport.

Auch die Coppa Florio 1926 gesichert.
Nach Bugatti meldet Delage.

Außer der Targa Florio, die bekanntlich am 25. 4. 1926 ausgetragen wird, kommt in diesem Jahre auch wieder die Coppa Florio zur Durchführung. Als Zweite hat nach Bugatti nunmehr auch die französische Automobilfabrik Delage ihre Meldungen abgegeben.

Vermischtes.

ck. **Wettrenn-Verbote.** Die Leidenschaft für die Wettrennen in Indien und die großen Summen, die dabei verspielt werden, haben an einzelnen Orten dazu geführt, daß der Besuch der Wettrennen den Beamten verboten wurde. Kalkutta ist mit einem solchen Verbot vorangegangen, und jetzt hat sich auch die Stadtverwaltung von Bombay entschlossen, allen ihren Angestellten den Besuch des Turfs zu untersagen. Begründet wurde diese Maßnahme mit der Tatsache, daß die Stadtbeamten von Bombay die städtischen Wagen benutzt hätten, um damit zum Rennen zu fahren, und verschiedentlich infolge der Verluste von Beamten durch Rennwetten Unterschlagungen vorkamen.

Bad Wildungen. Der Kreis hat im letzten Sommer ein Walderholungsheim für schwache und nierenkranke Kinder in herrlicher Waldlage in der Umgebung unseres Weltbades errichtet. Es ist das erste Erholungsheim, in dem Kinder mit Nierenkrankheiten eine gute Spezialbehandlung erfahren. Das Haus war so stark belegt und die Anfragen liefen so zahlreich ein, daß im Herbst mit dem Anbau eines großen Erweiterungshauses begonnen wurde, der demnächst seiner Vollendung entgegensieht.

qu. **Der chinesische Schriftsetzer.** Der chinesische Schriftsetzer hat eine nicht so leichte Arbeit, denn er braucht zu seiner Arbeit Tausende von Typen, von denen allerdings jede ein anderes Wort darstellt. Um diesen ungeheuren Vorrat von Typen einigermaßen übersichtlich zu ordnen, verfolgt man die Methode, daß man unter einem „Mutterwort" die verwandten Zeichen vereinigt. Erblicken wir zum Beispiel an der Wand des Setzersaales das Mutterwort „Hand", so werden wir in den dazugehörigen Kästen die Typen für Finger, Faust, Handgelenk, auch für Stoßen und Ziehen usw. finden. „Gold" ist das Mutterwort für alle Metalle, „Wasser" zeigt an, wo die Typen für Bach, Fluß, Meer usw. zu suchen sind. Trotzdem ist die Arbeit des Setzers natürlich sehr schwierig. Ganze Korridore sind mit Tausenden von Kästchen angefüllt, welche diese Druckzeichen enthalten, und gewöhnlich stehen dem Setzer einige Burschen zur Verfügung, die ihm bei der Herbeischaffung der Typen aus diesen Katakomben behilflich sind.

Industrie / Handel / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.
Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	8. Januar Geld	8. Januar Brief	7. Januar Geld	7. Januar Brief	Münzparit.
Holland	Guld.	100%	168.66	169.08	168.64	169.06	0.170
Belgien	Frank.	100%	19.03	19.07	19.03	19.07	0.85
Norwegen	Kron.	100%	85.51	85.73	85.21	85.43	1.120
Dänemark	„	100%	104.41	104.67	103.90	104.14	1.125
Schweden	„	100%	112.39	112.67	112.36	112.64	1.125
Italien	Lire	100%	16.94	16.98	16.94	16.98	0.85
England	Pfund	100%	20.34	20.39	20.35	20.40	20.40
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank.	100%	16.19	16.93	16.14	16.18	0.80
Schweiz	„	100%	81.04	81.24	81.07	81.27	0.81
Spanien	Pes.	100%	59.28	59.42	59.23	59.37	0.80
Dtsch.-Oest.	Kron.	100%	59.10	59.24	59.13	59.27	0.80
Tsch.-Slow.	„	100%	12.41	12.45	12.41	12.45	0.88
Ungarn	.	100%	5.87	5.89	5.87	5.89	0.11

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100000 Einheiten.

Handels-Wochenschau.

Von unserem Berliner Handelsmitarbeiter.

Die Lösung der verschiedenen schwerwiegenden politischen und wirtschaftlichen Probleme, von der eine Gesundung der deutschen Wirtschaft abhängig bleibt, ist in dem kurzen seit dem Jahreswechsel verstrichenen Zeitraum begreiflicherweise noch nicht um einen Schritt vorwärts gekommen. Trotzdem hat die erste Woche des neuen Jahres unbeachtet ihrer Kürze einige bedeutsame Erscheinungen hervortreten lassen, die, wenn sie sich als von Dauer erweisen, wohl dazu beitragen können, die Hoffnung auf eine baldige Wendung der Verhältnisse zum Besseren aufs neue anzufachen und zu verstärken. Es handelt sich hierbei zunächst um die lebhafte und ansehnliche Aufwärtsbewegung, die sich an der Börse in diesen Tagen geltend machte, nachdem allerdings der erste Börsentag des neuen Jahres noch eine ungewöhnlich scharfe Verflauung und neue Tiefkurse für die führenden Spekulationspapiere gebracht hatte. Daß aber seitdem in schnellem Tempo Kursbesserungen von 10 bis 15 Prozent eintreten konnten und daß gleichzeitig auch das Börsengeschäft eine wesentliche Belebung erfahren hat, kann bei dem immer wiederkehrenden wirtschaftlichen Einfluß der Börsenstimmung auf die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage auch dieses Mal nicht auf die weitere Gestaltung der Dinge schwerlich ohne entsprechenden Eindruck bleiben, vorausgesetzt allerdings, daß diese Bewegung und namentlich ihre Ursachen sich als stichhaltig erweisen. In erster Linie ist es die ungewöhnlich große Erleichterung des Geldmarktes, die die Börse lebhaft anregt, und wenn auch vorerst nur die Spekulation zu lebhafterem Eingreifen ermutigt, besonders soweit es sich um Deckungskäufe handelt, die die aus dem alten Jahr übernommenen beträchtlichen Leerverpflichtungen jetzt zur Notwendigkeiten machen. Das Angebot von allerdings immer nur kurzfristigen Darlehen hat sich hauptsächlich seitens der öffentlichen Kassen in den wenigen Tagen seit dem Jahreswechsel ungewöhnlich scharf vermehrt und vermag bei dem geringen bis jetzt nicht vermehrten Geldbedarf der Börse kaum noch untergebracht zu werden. Der Zinssatz für tägliches Geld hat sich bereits bis auf 7 Prozent und für erste Firmen bis auf 6 Prozent, also seit Jahresanfang um volle 3 bis 4 Prozent gesenkt. Warenwechsel mit Großbankgiro sind zu dem ermäßigten Satze von etwa 8 Prozent stark gesucht und der Privatdiskont ist ebenfalls ungewöhnlich scharf von 6¾ auf 6 drei Achtel Prozent zurückgegangen, ohne daß die Nachfrage nach diesen feinsten Akzepten stets ganz befriedigt werden kann.

Von wesentlicher Bedeutung für die weitere Entwicklung der Geld- und Kreditverhältnisse bleibt außerdem die Stellungnahme des Auslandes und namentlich Amerikas gegenüber den andauernd wachsenden Darlehnsansprüchen von deutscher Seite, sei es für staatliche oder kommunale Zwecke, sei es für Industrie und Handel. Erfreulicherweise ist auch nach dieser Richtung hin im neuen Jahre eine weitere Besserung eingetreten. Wenngleich die hierüber von Newyork aus verbreiteten Nachrichten mit ihrer ansehnlichen Vermehrung leider nicht an Bestimmtheit und Klarheit gewonnen haben, so scheint doch die Geneigtheit zur Bereitstellung großer Dollarkredite und namentlich auch zu größerem Entgegenkommen in der Bemessung der Zinsforderungen und der Sicherheitsbedingungen sich drüben wesentlich gehoben zu haben. Zunächst zeigt sich das in dem Vorgehen einer jüngeren Newyorker Bankfirma, die offensichtlich bestrebt ist, der Vorherrschaft des Montantrusts Abbruch zu machen, und die zu diesem Zwecke ernstliche Anstalten getroffen hat, dem in der Bildung begriffenen rheinischen Montantrust durch Gewährung eines größeren Dollardarlehns, förderlich unter die Arme zu greifen. Noch bemerkenswerter ist die weitere Newyorker Meldung von der Bildung der Europan-Shares Inc. mit einem Kapital von einstweilen 5 Millionen Dollar, dessen Erhöhung vorgesehen ist. Es handelt sich hierbei um die Bildung einer sogenannten Huldung-Gesellschaft, die dazu bestimmt ist, Aktien deutscher und anderer europäischer Unternehmungen zu erwerben. Daß an diesem neuen Unternehmen das deutsche Großkapital durch die Darmstädter und Nationalbank in Berlin und durch das Hamburger Bankhaus M. M. Warburg u. Co. sowie durch zwei Kölner Bankfirmen hervorragend beteiligt ist, erhöht die Bedeutung dieser Gründung gerade für die deutschen Interessen wesentlich, und trägt namentlich dazu bei, die Hoffnung auf eine weitere Ausbreitung der amerikanischen Beziehungen zur deutschen Wirtschaft erheblich anzuregen.

Im übrigen lauten die Nachrichten aus Handel und Industrie, wie schon eingangs angedeutet, nach wie vor recht unerfreulich. Der Detailhandel steht völlig im Zeichen der Inventurausverkäufe, die besonders, soweit es sich um geringwertige Artikel handelt, flotten Verlauf nehmen und den Geschäften mit einem Abbau der beängstigend großen Warenvorräte auch den nicht minder wünschenswerten Zufluß von Bargeld schaffen, und hiermit wenigstens einstweilen die bedrohlichen Schwierigkeiten mildern.

Deutsche Reichsbank.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Dezember 1925 ist die Beanspruchung der Bank zum Jahresultimo über das an den sonstigen Monatsschlüssen übliche Maß nicht hinausgegangen. Die gesamte Kapitalanlage in Wechseln, Lombards und Effekten stieg um 297,9 Mill. auf 2156,1 Mill. Rm. Im einzelnen nahm die Wechselanlage um 294,4 Mill. auf 1914,8 Mill. Rm. zu, wobei zu berücksichtigen ist, daß für 128,6 Mill. Rm. rediskontiert gewesene Wechsel in das Portefeuille der Bank zurückgeflossen sind. Die Summe der rediskontierten Wechsel hat somit eine Ermäßigung auf 473,1 Mill Rm. erfahren. Die Lombardanlage blieb mit 10,3 Mill. nahezu unverändert, während der Effektenbestand um 3,5 Mill. Rm. auf 231,1 Mill. Rm. zunahm.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind in der letzten Dezemberwoche 419,5 Mill. Rm. neu in den Verkehr geflossen. Der Banknotenumlauf wuchs um 337,0 Mill. Rm. auf 2960,4 Mill. Rm., der Umlauf an Rentenbankscheinen um 82,5 Mil. auf 1475,7 Mill. Rm. Der Bestand der Reichsbank an Rentenbankscheinen zeigt eine Verminderung um 84,8 Mill. auf 133,0 Mill. Rm.; 2,4 Mill. Rm. an solchen Scheinen wurden der Vernichtung übergeben. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellt sich unter Einbeziehung von etwa 578 Mill. Rm. Scheidemünzen und rund 192 Mill. Rm. Privatbanknoten auf 5206,2 Mill. Rm. gegen 4273,9 Mill. Rm. am 31. Dezember 1924.

Die fremden Gelder nahmen um 15,5 Mill. auf 697,0 Mill. Rm. ab.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen stiegen um 0,8 Mill. auf 1610,6 Mill. Rm., und zwar die Bestände an Gold um 0,1 Mill. auf 1208,1 Mill. Rm. und die an deckungsfähigen Devisen um 0,7 auf 402,5 Mill. Rm.

Die umlaufenden Noten werden durch Gold allein mit 40,8 Prozent gegen 46 Prozent in der Vorwoche und 39,1 Prozent am 31. Dezember 1924 gedeckt, durch Gold und deckungsfähige Devisen mit 45,4 Prozent gegen 61,4 Prozent in der Vorwoche und 52,2 Prozent am 31. Dezember 1924.

w. **Verein Deutscher Maschinenbauanstalten.** Der Verein Deutscher Maschinenbauanstalten in Charlottenburg, der bisher noch an keiner Messe teilnahm, entschloß sich neuerdings für die Beteiligung an der Leipziger Messe und belegte bereits für die Frühjahrsmesse eine größere Fläche, worauf er u. a. eine großzügige Auskunfts- und Beratungsstelle für die Maschinen- und Apparateindustrie und des sonstigen im Verbande zusammengeschlossenen Fachgebietes errichten wird.

* **Betriebseinstellung in der westfälischen Emaillierindustrie.** Nachdem bereits drei Emaillierwerke in Ahlen ihren Betrieb eingestellt haben, ist als viertes das Emaillierwerk Heimann u. Co. hinzugekommen. Die Verzinkereien des dortigen Bezirks arbeiten fast alle mit verkürzter Arbeitszeit.

* **Adler A.-G. für Bergbau, Kupferdreh.** Durch Mehrheitsbeschluß der Gewerkschaftsversammlungen der Gewerkschaft Johann Deimelsberg in Steele am 17. November 1922 wurde der Grubenvorstand ermächtigt, der Adler A.-G. für Bergbau in Kupferdreh ein Verkaufsangebot für das gesamte Bergwerkseigentum der Gewerkschaft Johann Deimelsberg zu machen, mit Bindung der Gewerkschaft bis zum 31. Dezember 1951 an dieses Gebot. Der Kaufpreis sollte schätzungsweise ermittelt oder durch Schiedsgericht festgesetzt werden. Zwei Gewerken klagten auf Aufhebung des Beschlusses, weil er nicht zum Besten der Gewerkschaft sei. Nachdem das Landgericht Essen die Klage abgewiesen und das Oberlandesgericht Hamm ihr stattgegeben hatte, entschied jetzt auch das Reichsgericht im Sinne des Oberlandesgerichts. Auf Grund dieser Reichsgerichtsentscheidung könnte die Meinung entstehen, als ob durch sie etwas an dem Verhältnis zwischen Johann Deimelsberg und Adler geändert würde. Das ist jedoch nicht der Fall, weil die Adler A.-G. für Bergbau mehr als 90 Prozent des gesamten Kuxenbesitzes von Johann Deimelsberg in ihrer Hand vereinigt.

* **Mannesmann-Röhrenwerke, A.-G., Düsseldorf.** Von der Verwaltung der Gesellschaft wird das an der Berliner Börse verbreitete Gerücht von einer angeblichen Einbeziehung der Mannesmann-Röhrenwerke in die Besprechungen über die Bildung des geplanten Ruhr-Eisentrustes als unzutreffend bezeichnet.

* **Vom Drahtverfeinerungs-Verband.** Der Preisnachlaß für Ausfuhrlieferungen soll künftig nicht mehr unmittelbar an die ausführenden Werke, sondern auf dem Umwege über den Drahtverfeinerungs-Verband durch die Rohstahlgemeinschaft gezahlt werden. Hierdurch wird, laut „R.-W. Ztg.", durch den Fortfall der Berechtigungsscheine eine wesentliche Verbesserung und Vereinfachung des Rechnungswesens erreicht.

* **Die Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft** bietet 8proz. Gold-Pfandbriefe und 8proz. Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen an, die durch erste Feingold-Hypotheken bezw. durch Feingold-Darlehne gedeckt sind und bereits an der Börse amtlich notiert werden. Letzthin war der Kurs 84½ Prozent für Pfandbriefe und 80 Prozent für die Schuldverschreibungen. Die Lieferung der Stücke, die mit Januar—Juli-Zinsscheinen versehen sind, erfolgt sofort. Eine Kündigung ist bis 1930 ausgeschlossen. Näheres im Inserat dieser Zeitung.

Weitere Aufwärtsbewegung.

Berliner Börsenbericht.

w. **Berlin**, 8. Jan. Ohne daß neue Anregungen hinzugekommen wären, ging die Aufwärtsbewegung in Industrieaktien weiter. Bei den Banken lagen heute auch aus der Kundschaft in größerem Umfange Kauforders vor, die die Bewegung stützten und bewirkten, daß trotz mehrfacher Gewinnrealisierungen der Spekulation die Steigerung Fortschritte machte. Wiederum sind für wichtige Papiere des Montanmarktes recht ansehnliche Steigerungen zu verzeichnen. So gewannen Hoesch 3½, Ilse Bergbau 4½, Mansfelder Bergbau 3, Stolberger Zink 5 Prozent, während im übrigen Gewinne von 1—2 Prozent für die wichtigsten Montanpapiere die Regel bildeten. Einen stärkeren Anteil an der Aufwärtsbewegung hatten auch Laurahütteaktien, die 3 Prozent stiegen, weil man den Kurs als zurückgeblieben ansah. Andere Industrieaktien besserten sich im gleichen Maße, Kali-Aschersleben um 4½ Prozent, Salzdetfurth und Westeregeln um 2½ Prozent. Von chemischen Werten hatten Farbwerte die Führung mit einer Besserung um 2½—3 Prozent, ferner stiegen im gleichen Umfange Köln-Rottweiler und Oberschlesische Kokswerke. Rütgerswerke gewannen 3¼ Prozent. Von Elektrizitätswerten waren Akkumulatoren nebst einer vierprozentigen Besserung bevorzugt. Auch für Waggonfabriken bestand Kaufinteresse. Von Maschinenfabriken wurden Gebrüder Körting, Schubert u. Salzer und andere zu erhöhten Kursen aus dem Markte genommen. Spezialwerte erzielten gleichfalls zumteil erhebliche Gewinne, so Basalt, Kahlbaum um 5 bis 6 Prozent, Schultheiß um 3 Prozent. Bankaktien waren fest, ohne erhebliche Kursänderungen. Schiffahrtsaktien hatten verhältnismäßig auch nur geringe Besserungen zu verzeichnen. Deutsche Anleihen zogen weiter an, besonders preußische Konsols. Vorkriegspfandbriefe gewannen unter weiterer guter Nachfrage 15—20 Pfg. und auch landwirtschaftliche Goldpfandbriefe wurden 1 bis vereinzelt 2 Prozent höher bezahlt. Die Geldflüssigkeit hat eher zugenommen. Tagesgeld stellte sich auf 6½ bis 8½, Monatsgeld auf 9—10½ Prozent.

*

w. **Berlin**, 8. Jan. (Produktenbericht.) Infolge der niedrigeren Auslandsnotierungen erfuhr das Preisniveau im Lieferungsgeschäft eine Senkung, doch hielt sich die Umsatztätigkeit in sehr engen Grenzen, da sich zu den ermäßigten Preisen wenig Abgeber fanden. Das Inlandsangebot ist nicht wesentlich stärker geworden. Die Forderungen sind sowohl für Weizen als auch für Roggen nicht so stark ermäßigt, daß sie für neue Exportabschlüsse rechnen lassen. Zur Erfüllung solcher Kontrakte nimmt der Export weiter Ware auf, ebenso sind die Mühlen als Käufer am Markte. Das Mehlgeschäft läßt trotz größerer Neigung der Verkäufer zu Konzessionen zu wünschen übrig. Gerste ist in mittleren Qualitäten stärker offeriert und schwer abzusetzen, während der Begehr für Brauqualitäten anhält. Bei Hafer sind die Käufer nicht gewillt, die ziemlich hoch gehaltenen Forderungen zu bewilligen.

Getreidebörse.

* **Dortmund**, 7. Jan. Inl. Weizen 25,50—25,75, inl. Roggen 18,50—18,75, westfäl. Hafer 19,50—20, pommerscher Hafer 22—22,25, inl. Gerste 20,50—21, ausl. Weizen 33—35, ausl. Roggen 23—25, ausl. Hafer 21—23, ausl. Gerste 19—20,50, Platamais 20,25 bis 21, Cinquentinomais 23,50—24, Bäckermehl 40,50 bis 41, Weizenmehl 35,50—36, Roggenmehl 30 bis 30,50, Weizenkleie 12,50—14. Die Preise sind Großhandelsverkaufspreise und verstehen sich für 100 Kilogramm waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10—15 Tonnen. Gebündeltes Roggen- und Weizenstroh 1,80 bis 2,20 ab Verladestation. Wiesen- und Kleeheu wurde nicht notiert. Luzernheu, gut, gesund, trocken 5,75—6,25 waggon frei hiesiger Station per Zentner. Tendenz: Für greifbare Ware zeigte sich etwas Nachfrage.

Berliner Börsen-Kurse vom 8. Januar 1926.

	8.	7.
Bankaktien		
Barmer Bankv.	66.0	66.0
Berl.Handelsges.	140.0	139.7
Comm.u.Privatb.	98.0	97.0
Darmst. Bank	108.5	106.0
Deutsche Bank	108.5	107.6
Disconto-Ges.	106.7	105.0
Dresdner Bank	105.5	104.5
Reichsbank	141.5	140.2
Brauereiaktien		
Schulth.Patzenh.	111.0	109.7
Boch. Viktoria	46.0	45.0
Dortm. Aktien	112.0	108.0
Dortm. Union	112.0	111.0
Dortm. Ritter	128.5	124.0
Glücka. Gelsenk.	67.0	62.5
Müser Langendr.	38.0	35.0
Schleg.-Scharp.	88.5	90.0
Wicküler-Küpp.	102.0	100.0
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	00.0	00.0
Hamb.-Am. Pak.	84.0	93.7
Hamb.-Südamer.	95.5	82.0
Hansa-Dampfs.	104.0	102.6
Kosmos	00.0	00.0
Nordd. Lloyd	96.6	94.7
Industrieaktien		
Aachener Leder	17.2	17.2
Aachener Spinn.	0.0	0.0
Adlerwerke	27.0	25.5
A.-G. f. Anilin	112.4	108.5
Alexand.-Werk	58.5	55.5
Allg. Elektr.-Ges.	90.0	87.2
Ammendorf.Pap.	95.0	94.0
Anglo Continent.	72.2	69.0
Anhalter Kohle	48.0	45.0
Annener Gußst.	14.0	14.0
Augsb. Nürnberg	67.8	00.0
Bad. Anilin	112.4	108.0
Balcke Masch.	1.5	1.6
Baroper Walz.	6.5	5.7
Basalt-A.-G.	71.0	68.2
Bedburger Woll.	00.0	00.0
Bemberg Bmw.	110.0	105.0
Carl Herz. Evek.	56.5	55.5
Bergm. Elektr.	71.5	66.5
Bagmag Maguin	28.0	28.0

	8.	7.
Bing Nürnberg	35.0	30.2
Boch. Gußstahl	69.8	66.2
Böhler & Co.	232.0	232.0
Bösperde Walz.	34.0	33.0
Braunk. u. Brik.	85.0	83.2
Braunsch. Kohle	119.0	114.0
Bremer Vulkan	44.2	41.0
Buderus Eisen	34.4	29.0
Busch Lüdensch.	32.0	29.7
Busch Waggon	22.5	21.4
Chem. F. Buckau	00.0	56.7
Chem. Griesh.	112.0	108.5
Chem. F. Heyden	57.6	55.2
Chem. Weiler	111.4	108.5
Chem. Ind. Gels.	45.5	40.0
Cons. Schalke	000.0	000.0
Daimler Mot.	25.0	25.8
Delmenh. Linol.	93.2	22.0
Dessauer Gas	66.7	65.5
Dtsch.-Atl. Tel.	29.0	25.2
Dtsch.-Luxemb.	68.5	65.2
Dtsch. Erdöl	72.0	66.6
Dtsch.Gl. u.Spieg	16.0	15.2
Dtsch. Kabel	53.0	51.0
Deutsche Kali	20.2	19.6
Deutsche Masch.	36.7	35.0
Dtsch. Schachtb.	59.0	00.0
Dresd. Gardin.	70.5	66.0
Dürkopp	32.0	30.0
Dynamit Nobel	82.0	79.4
Eintr. Braunk.	100.0	95.0
Elberf. Farben	112.2	107.7
Elektr. L. u. Kr.	90.0	85.7
Eschw. Berg	125.2	125.0
Essener Steink.	65.7	61.5
Faber Bleistift	60.5	53.0
Fahlb. List & Co.	50.2	48.0
Feldmühle Pap.	69.0	65.0
Flender Brücken	10.5	10.5
Flensb. Schiffsb.	32.0	31.5
Gaggenau. Eisen	23.5	21.0
Ludwig Ganz	0.0	0.0
Gelsenk. Bergw.	73.4	70.0
Gelsenk. Gußst.	22.0	19.0
Gerresh. Glash.	91.2	88.2
Gladb. Textil	16.2	16.5
Gladb. Wollind.	58.7	59.0
Glas Schalke	122.0	109.7
Goldschmidt	56.6	51.2
Görlitz. Waggon	19.5	18.5
Gothaer Waggon	26.2	25.0

	8.	7.
Hackethal Draht	43.0	40.0
Hannov. Masch.	38.2	38.5
Hannov. Waggon	0.0	0.0
Harburger Eisen	37.0	36.0
Harkort Bergw.	46.0	43.0
Harpen. Bergw.	96.0	93.0
Hartmann Masch	25.5	24.0
Heckmann C.	56.0	56.0
Hemm. Portl.-C.	126.5	127.5
Hilpert Masch.	18.7	17.0
Hirsch Kupfer	70.5	70.0
Hohenlohe	7.8	7.1
Howaldswerke	00.0	00.0
Höchst. Farben	112.2	103.0
Hösch Stahlw.	72.5	66.7
Humboldt Masch.	32.0	27.2
Ilse Bergbau	86.2	80.2
Junghans Gebr.	58.0	53.0
Kahla Porz.	44.0	42.0
Kali Aschersleb.	99.5	93.7
Klöckner	60.5	55.0
Köln Neuessen	75.5	70.0
Köln-Rottweiler	82.0	79.5
Körting Gebr.	60.5	56.2
Küppersbusch	85.5	84.2
Lahmeyer & Co.	71.0	67.2
Laurahütte	28.2	25.0
Lothr. Portl.-C.	0.0	0.0
Lüdensch. Met.	25.0	23.0
Magd. Bergw.	43.0	40.0
Mannesm. Mulag	24.5	24.0
Mannesmann	59.5	56.2
Mansfeld. Bergb.	67.8	63.0
Mark Portl. Cem.	00.0	00.0
Masch. Baum	32.5	32.5
Maschin. Buckau	64.5	61.2
Maschin. Kappel	9.0	8.2
Mayer Herm. T.	64.2	63.5
Dr. Paul Meyer	10.0	10.2
Meyer Kaufm.	53.0	52.0
Motoren Deutz	32.0	28.7
Mülh. Bergw.	82.0	80.0
Nation. Autom.	41.2	40.2
Neckarwerke	75.0	73.0
Neptun Schiffsw.	0.00	00.0
Niederlaus.Kohl.	92.0	87.0
Nordd. Wollkäm.	93.0	00.0
Oberschl. Bed.	40.0	38.0
Oberschl. Caro	38.7	37.7
Oberschl. Koks	56.5	51.7
Oeking Stahlw.	45.0	45.0

	8.	7.
Orenst. u.Koppel	63.7	60.5
Phönix Bergw.	68.0	65.0
Phönix Braunk.	52.0	50.0
Herm. Poege	22.7	19.7
Reisholz Papier	108.0	000.0
Rhein. Braunk.	123.0	121.2
Rhein. Metallw	00.0	00.0
Rhein. Stahlw.	61.7	52.0
Rhein. Textilfa.	00.0	46.0
Rh.-Westf. Kalk	62.0	60.0
Rombach. Hütte	10.7	9.4
Rosenth. Porz.	71.0	60.0
Rositzer Braunk	31.5	30.0
Rositzer Zucker	60.0	63.0
Rütgerswerke	55.7	50.5
Sachsenwerk	37.8	35.5
Sächs. Cartonf.	20.0	18.0
Salzdetfurth	120.5	118.0
Sarotti Schokol.	94.5	88.0
Scheidemandel	21.8	20.2
Schuckert Co.	64.0	58.8
Schwelm. Eisen	107.0	106.5
Seebeck Schiff	19.5	19.5
Siemens Halske	78.0	73.7
Stettiner Vulkan	25.2	23.0
Hugo Stinnes	72.5	71.0
Stöhr Kammg.	114.0	112.7
Stoewer Nähm.	49.7	47.0
Stolberg Zinkh.	87.5	82.0
Thale Eisen	0.0	00.0
Tooeris Oel	41.7	38.2
Tuchf. Aachen	34.5	34.5
Ver. Dtsch. Nick.	00.0	93.5
V. Glanzst. Elbf.	232.0	225.2
Vogtländ.Masch.	1.8	1.6
Vorwohl. Ptl.-J.	71.0	70.0
Wanderer Fabr.	80.0	74.0
Wahrst. Gruben	125.0	130.0
Westreg. Alkali	102.0	98.0
Westfalia Eisen	27.5	27.0
Westf.Drahtw. L.	44.5	00.0
Westf. Kupfer	25.2	23.5
Wicking Zement	62.5	61.5
Wickrath Leder	00.0	00.0
Wittener Gußst.	34.0	30.0
R. Wolf	28.5	26.8
Zeitzer Maschin.	88.5	86.6
Zellstoff Waldhof	86.5	83.5
Zwickau. Masch.	24.5	23.0
Dtsch.-Ostafr.-G.	3.8	3.5

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2983—2984.
Telegramm-Adresse Hanseatic.

Düsseldorf, den 8. Januar 1926.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	—	—	Graf Schwerin	4000	4150
Alte Hase	300	350	Gottessegen	—	—
Caroline	700	775	Heinrich	2300	2550
Carolus Magnus	3550	3800	Joh. Deimelsb.	—	—
Constantin d.Gr.	24500	—	König Ludwig	22000	23000
Deutschland	110	150	Langenbrahm	10500	11500
Diergardt	1650	1800	ver. Schür.Char.	—	—
Ewald	28000	30000	ver. Trappe	—	—
Glückaufsegen	1500	1650	Westfalen	2250	2800
Graf Bismarck	22000	—	Wilh. Mevissen	1850	2150
Kohlenaktien					
Adler Kohle	23.0	25.0	Lothring.Bergb.	43.00	45.50
Blankenburg	0.0	0.0	Magdeb. Bergw.	00.00	00.00
Carl Friedrich	0.0	0.0	Niederrh. Berg.	30.00	32.00
Gelsenk.Bergw.	75.0	76.0	Westf. Berg.	0.00	0.00
Harpen. Bergw	95.0	97.5	Köln-Neuessen	75.00	00.00
Braunkohlenkuxe					
Bellerhammer	825	900	Vesta	2200	—
Bruckd. Nietleb.	3600	—	Glimmenrode	—	—
Gute Hoffnung	1450	—	**Aktien**		
Leonhardt	3800	4250	Zukunft	113.0	000.0
Oscarssegen	—	—	Mansfeld Bergb.	00.0	00.0
Kalikuxe					
Alexandershall	5550	5750	Hindenburg	5400	5800
Alicenhall	180	—	Hope	1500	1650
Asse	2300	2600	Hugo	3800	4300
Beienrode	—	—	Hüpstedt	1000	—
„ Kleine	500	550	Immenrode	—	—
Bergmannsseg.	6000	6500	Johanneshall	785	775
Braunsch.Lüne.	900	1000	Kaiseroda	8600	—
Burbach	—	—	Mariaglück	1300	1400
„ Kleine	1775	1900	Marie	15	—
Carlsfund	1200	1300	Marie-Luise	15	—
Carlshall	675	750	Max	15	—
Desdemona	1700	1900	Meimershausen	—	160
Einigkeit	975	1075	Neustaßfurt	—	—
Ellers	—	—	Oberhof	750	—
„ Kleine	—	—	Ransbach	550	650
Erichssegen	1500	1700	Reinhardsbrunn	750	—
Felsenfest	975	—	Rössing-Barnten	3600	
Friedrichroda	1085	1125	Sachsen-Weim.	2900	3100
Fürstenhall	2650	3200	Salzmünde	—	—
Gebra	1975	2075	„ Kleine	210	230
Glückauf Sond.	5000	5200	Schwarzburg	600	675
Großh. Wilh. Er.	—	—	Siegfried I u. II	1025	1100
Günthershall	—	900	Siegfried Gies.	5400	5700
Habighorst			Thüringen	400	450
Hansa Silberb.	1750	1900	Volkenroda	1850	1950
Hedwigsburg	175	185	Walbeck	—	—
Heiligenroda	4400	—	„ Kleine	270	300
Heimboldhaus.	300	—	Walter	350	—
Heldrungen	150	170	Wilhelmshall	2200	2300
Herfa	750	800	Wilh.-Oelsburg	600	675
Heringen	950	—	Wintershall	33000	—
Hildasglück	400	450			
Kali-Aktien					
Adler Kali	38.0	40.0	Krügershall	72.0	75.0
Hallesche Kali	89.0	92.0	Niedersachsen	52.0	55.0
Hannover Kali	38.0	40.0	Ronnenberg	60.0	00.0
Heldburg Vorz.	58.0	60.0	Salzdethfurt	119.0	121.0
Friedrichshall	72.0	75.0	Bank f.Landwirt.	27.0	00.0
Kali Industrie	127.0	130.0	Wittekind	53.0	55.0
Unnotierte Werte					
Benz	00.0	00.0	Uerding. Wagg.	36.0	41.0
Dahlbusch	82.0	84.0	Rh.-W. Elektr.	000.0	000.0
Dortm. Ritterbr.	128.0	000.0	„ Schachtb.	0.0	0.0
Halbach Masch.	17.0	00.0	Julius Sichel	0.0	0.0
Hammersen Sp.	00.0	00.0	Stahlw. Becker	00.0	00.0
Hansa Lloyd	00.0	00.0	Präsident	43.0	45.0
Kabel Rheydt	100.0	104.0	Dortm. Vulkan	00.0	00.0
Langsch. Walz	000.0	000.0	Schiffsw. Koch	0.0	00.0

Aus den Provinzen.

wl. **Recklinghausen**, 8. Jan. Neue Hafenanlage. Die Zeche „Bergmannsglück" beabsichtigt, am Lippeseitenkanal auf Marler Gebiet einen neuen Hafen anzulegen. Mit dem Bau soll schon im Frühjahr begonnen werden.

wp. **Hagen**, 8. Jan. Beurlaubt. Die Gas- und Wasserwerksdeputation der Stadtverordnetenversammlung beschloß mit Mehrheit, den Direktor der städtischen Werke, Lappe, zu beurlauben, weil infolge besonderer Ereignisse seine Autorität im Werke erschüttert ist.

wl. **Elberfeld**, 8. Jan. Den Schwiegersohn erstochen. In einem Hause in der Bärenstraße hat der dort wohnende Arbeiter Richard Berghaus seinen Schwiegersohn, den Kraftwagenführer Karl Franz, im Verlaufe eines Familienstreites erstochen. Er wurde sofort verhaftet, aber wieder auf freien Fuß gesetzt, weil anscheinend Notwehr vorliegt.

wl. **Duisburg**, 8. Jan. Wegen Verdachts fahrlässiger Tötung verhaftet. Unter dem Verdacht der fahrlässigen Tötung wurde der Homöopath Hußmann ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Hußmann hatte ein 20jähriges Mädchen behandelt, das an den Folgen seiner Behandlung im Krankenhaus gestorben ist. Der Arzt, der das Mädchen im Krankenhaus behandelt hat, erstattete Anzeige gegen Hußmann.

wl. **Düsseldorf**, 8. Jan. Die ungarischen Frankenfälschungen. — Nachforschungen auch in rheinischen Städten. Wie dem Mittag von unterrichteter Seite gemeldet wird, werden durch die im französischen und niederländischen Auftrag arbeitenden Detektive zurzeit umfangreiche Erhebungen in Düsseldorf und Köln in der Angelegenheit der ungarischen Frankenfälschungen vorgenommen. Angeblich sollen auch in Aachen falsche Banknoten im Umlauf gebracht worden sein. Es soll auch die Absicht bestehen, den deutschen Hellseher Lehrer Drost mit seinem Medium zur Aufklärung der ungarischen Frankenfälschungen heranzuziehen.

wl. **Wald** bei Solingen, 8. Jan. Zwangsweise Herabsetzung der Beamtengehälter. Die letzte Stadtratssitzung beschloß auf Antrag der Kommunisten, alle städtischen Beamtengehälter, die höher liegen als Gruppe 9, auf Gruppe 9 herabzusetzen. Die Beamtenschaft hat gegen diesen rechtswidrigen Beschluß Einspruch erhoben.

wp. **Iserlohn**, 8. Jan. Felsabsturz. Abends gegen 10 Uhr stürzten bei der Durchfahrt des Personenzuges 1339 von einem Felsen auf der Strecke Letmathe — Fröndenberg einige Blöcke und fielen in das Fahrgeleise, sodaß der Zug nicht weiter fahren konnte. Die Lokomotive und ein Wagen 4. Klasse wurden beschädigt. Die Reisenden wurden mit den freigebliebenen Wagen nach Iserlohn zurückgeholt, und mit einem Autobus der Kleinbahn bis Menden befördert, um von dort mit einem Ersatzzug weiter zu fahren. Von den Reisenden wurde niemand verletzt. Die Strecke war Nachts 12 Uhr wieder befahrbar.

Feierstunden

Eine List.

Von **Wilhelmine Baltinester.**

(Nachdruck verboten.)

„Siehst du — die Rotblonde dort, sie spielt eben mit einem weißen Hündchen, ja, die meine ich. Und die Dunkelhaarige, die neben ihr sitzt, kennst du die?“ fragte Paolo Lugiatti und bahnte sich und seinem Freunde einen Weg durch die dichtbesetzten Reihen eines Kaffeehauses.

„Ballett — Brettl — was?“ Alexander Brasill schürzte verächtlich die Lippen.

„Filmstar,“ entgegnete sein Freund leise. „Ein herrliches Weib, sage ich dir. Schaue sie doch näher an, diese Augen, diese geschmeidige Gestalt . . .“

Alexander lächelte abweisend. „Ach so, ein — Flimmerkätzchen. Kennt man schon! Ich verstehe nicht, wie dieser Frauentyp dich noch immer so anziehen kann, Paolo! Der ungewisse Duft der Bretter, das Zwielicht der Kulisse locken dich wie einen verträumten Jungen. Ich habe das gründlich satt! Was ich ersehne, ist eine kluge, gute, ernste Frau.“

Sch! Leise!“, mahnte Paolo. „Sie hat uns eben bemerkt; komm, ich will dich vorstellen, und dann magst du urteilen!“

Ein interessantes Kreolengesichtchen lächelte den Freunden entgegen. Ein feuchtglänzender, seltsam tiefer Blick traf Alexander, ein Blick ohne Atropin, ohne falsche Gefallsucht, ein Blick, der eine Seele zu verraten schien. Das war Isi Bellara. Neben ihr verblaßte ihre rotblonde, reichlich geschminkte Freundin wie ein Talmistern neben einem echten.

Unter angeregtem Geplauder, das durch ein paar treffende und kluge Bemerkungen der schönen und witzigen Filmschauspielerin reizvoll wurde, verging der Abend.

„Nun?“, fragte Paolo seinen Freund, als sie den Heimweg antraten. „Wie gefällt dir die Bellara?“

Alexander schwieg lange — zu lange, um harmlos antworten zu können. Endlich gab er sich einen Ruck und erwiderte kurz: „Sie ist doch nur ein Flimmerkätzchen . . .!“

„Unverbesserlich,“ lachte Paolo und verschwand nach herzhaftem Händedruck im krausen Dunkel einer Seitengasse.

. . . Sie haben eine eigene Macht, die schwarzen, feuchtschimmernden, großen Frauenaugen. Sie verfolgen überallhin, sie leuchten durch die Nächte, sie wecken die Qualen und das leidvolle Glück der Sehnsucht. Alexander lag wach und dachte an Isi Bellara. Wie würde sie einer reinen, ehrlichen Liebe gegenüberstehen? Würde die Gefallsucht, die Effekthascherei, die leere Koketterie der Frau, die durch ihren Beruf gezwungen wird, stets auf den Ausdruck ihres Gesichtes bedacht zu sein, nicht einmal zum Durchbruch kommen? . . . . Seine Träume waren voll von Gedanken und Hoffnungen. Isis schwarze Augen leuchteten wie dunkle Rosen am weißen Nebelhimmel seiner Träume.

Er suchte sie, und sie ging ihm nicht aus dem Wege. In ihren großen Augen lag jetzt oft eine wehe Trauer, die ihn beunruhigte. Einmal fragte er sie nach der Ursache, sie zwang sich zu einem Lächeln und blieb ihm die Antwort schuldig.

Und eines Tages hatte er ihr gesagt, was er fühlte. Ganz ungewollt kam es über seine Lippen. Sie war bleich geworden und stammelte mühsam: „Nein — nein!“

Da wurde er zornig, das bittere Weh der Enttäuschung machte ihn rasend. „So haben Sie also nur mit mir gespielt! Ich wußte es ja und dennoch war ich verblendet genug; Ihnen ins Netz zu gehen! . . . Sehr schön, mein Fräulein — das ist so ganz die Art der Flimmerkätzchen!“

Sie hatte sich erhoben, ein merkwürdiger Laut kam über ihre Lippen, tieswund, gebrochen.

Mit raschen Schritten suchte er sein Heim auf. Paolo fand ihn, wie er nervös im Zimmer auf- und abging.

„Weißt du das Neueste?“, fragte er in behaglichstem Plauderton und machte sich's in einem der breiten Klubfauteuils bequem. „Die rotblonde Lil, die Kollegin der schönen Isi, hat mir ein Geheimnis verraten. Wir sind nämlich Freunde, die dumme kleine Lil und ich. Ein Prachtexemplar an Naivität; ich betrachte es als angenehmen Ausflug ins Gedankenlose, eine wahre Erholung! Ich hatte jetzt eine Freundschaft mit einer Juristin. Du, das war schwer, die Frau hat mich den ganzen Tag mit neuen Gesetzentwürfen gequält! Na ja . . . Aber warum siehst du mich so abwesend an, was hast du denn — du bist ja ganz verstört?!“

„Nichts — geschäftliche Unannehmlichkeiten — erzähle nur weiter!“

„Also, Lil erzählte mir, daß Isi seit drei Jahren verlobt ist. Mit dem häßlichen, aber gutmütigen Kapellmeister Gerolf. Sie liebt ihn nicht; aber sie hat ein merkwürdig delikates Gewissen und will ihm nicht den Abschied geben. Der Mann stürbe daran! Und in wenigen Wochen soll die Hochzeit sein. Isi bringt damit ein Opfer, eins von jenen großen, wie sie nur sehr edle Seelen zu leisten vermögen!“

Alexander stand schweigend und abgewendet am Fenster und bemühte sich, seine Erschütterung zu verbergen. „Ich habe ihr Unrecht getan,“ sagte er nach einer bangen Weile.

Paolo war aufgesprungen. „Alexander, du hast etwas auf dem Herzen, erzähle!“

„Laß mich!“, sagte Alexander ungeduldig.

„Ich bin dein Freund und muß es wissen. In galante, leichtsinnige Abenteuer würde ich mich gewiß nicht einmengen, jetzt aber sehe ich dich verzweifelt, verstört — du mußt es mir sagen! Was ist geschehen?“

„Gut — wenn du es wissen willst — ich habe Isi meine Liebe gestanden, sie dann, als sie mich abwies, tief verletzt. Ich kannte den Roman mit Gerolf nicht!“

Paolo lächelte. „Und nun bist du natürlich auf den armen Kapellmeister eifersüchtig, was?“

„Sie darf sich nicht opfern!“, schrie Alexander.

„Da siehst du eben, daß sie kein gewöhnliches Flimmerkätzchen ist!“, triumphierte Paolo. „Sie hat Gewissen, Charakter, Herz. Aber daß du ihr wehtun konntest, du, um den sie litt, weil sie ihn liebte . . .“

„Woher weißt du?“

„Sie hat es Lil gestanden.“

„Paolo, hilf mir, sie darf den Kapellmeister nicht heiraten!“

„Ja, man kann ihn doch nicht aus der Welt schaffen!“

„Biete ihm Geld, ich bin zu den größten Opfern bereit. Er ist eine verkommene Persönlichkeit, Geld wird ihn blenden! Es muß eine Komödie inszeniert werden, er soll freiwillig zurücktreten — nur du und ich werden wissen, daß es für Geld geschah!“

Paolo lächelte. „Gut — ich will es gern versuchen, aber ich verspreche mir keinen Erfolg. Erwarte mich in einer Stunde!“

Und er verließ die Wohnung seines Freundes, der in brennender Ungeduld zurückblieb. Seltsam — Paolo lenkte seine Schritte nicht zu Kapellmeister Gerolf, sondern zu Isis Wohnung, wo er scheinbar erwartet wurde, denn Isi flog ihm mit tausend Fragen entgegen.

„Er bereut!“, rief Paolo und schwenkte seinen Künstlerhut. „Er schmiedet Pläne, Gerolf soll mit Geld abgefunden werden. Er kauft Ihnen Ihre Freiheit zurück!“

Isi eilte ans Telephon. Wenige Augenblicke später stand Gerolf, ein magerer, dürftiger Mensch, Typus des verkommenen Genies, vor ihnen.

„Gerolf,“ sagte Isi und legte ihm lächelnd die Hand auf die Schulter. „Es hat einmal eine Zeit gegeben, wo Sie mir versprachen, mir Ihre Freundschaft zu beweisen, wenn ich es verlange. Heute sehe ich mich genötigt, Sie zu bitten, an einer kleinen Komödie teilzunehmen. Sie müssen sich als mein Bräutigam ausgeben, erschrecken Sie nicht, lieber Gerolf, das Leben wird es Ihnen nicht kosten! Heute noch wird bei Ihnen ein Herr erscheinen, der Ihnen Geld anbieten wird, wenn Sie sich bereit erklären, mich freizugeben. Sie werden ein wenig auffahren, sich beleidigt stellen, absagen, sich dann überreden lassen und die Summe, die Ihnen eingehändigt wird, schließlich annehmen und nach Belieben verwenden . . . Aber, Sie versprechen mir, ewig zu schweigen. Abgemacht?!“

Gerolfs Antlitz hatte während Isis Auseinandersetzung alle Stadien des Erstaunens, endlich des Begreifens und des schlauen Verstehens durchlaufen, und nun lagerte sich ein breites Lächeln um seinen Mund. „Abgemacht!“

Paolo stürmte zu Alexander und berichtete atemlos: „Er ist zäh! Er will nicht! Er besteht auf seinem alten Bräutigamsrechte!“

Alexander besann sich nicht lange, er griff nach seinem Hut und zog Paolo ungestüm mit sich fort.

In seiner jämmerlichen Dachstube saß Gerolf und rauchte eine Zigarre, ein Luxus, den er sich nur in Anwartschaft auf den großen Verdienst, der ihm winkte leisten konnte. Es ging alles sehr glatt. Gerolf sah Alexander erstaunt an, er wurde pathetisch, böse, geärgert, beleidigt, versöhnlich, nachgiebig — schwach. Er nahm das Geld und versprach vor Zeugen Paolo Lugatti, der Diva Isi Bellara schon am folgenden Tage den großen Abschiedsbrief zu schreiben . . .

. . . . „Lil“, sagte Isi mit blinzelnden Augen. „Ich hatte nur diesen Weg, um in sein Herz zu gelangen — das heißt, um dauernd darin zu bleiben. Er mußte sehen, daß ich zu einer großen, seelischen Tat fähig sei, um an mich zu glauben. Daß wir auf dem Umwege einer kleinen Komödie ein glückliches Ehepaar werden sollen, tut unserer Liebe keinen Abbruch.“

Und Isi sorgte dafür, daß Alexander nie die Wahrheit erfuhr.

Es will eben mancher überlistet sein, und Flimmerkätzchen haben seine Routine.

Der Handwagen.

Von **Hans Bauer.**

(Nachdruck verboten.)

Sie saßen ihrer Sechs beim Nachmittagstee und erzählten sich allerhand haarsträubende Dinge. Es stellte sich dabei heraus, daß sie alle doch schon unglaublich viel erlebt hätten und durch nichts mehr zu beirren wären.

Der Photograph war während des Krieges Spion in Belgien gewesen und wußte von Situationen zu erzählen, in die er damals gekommen sei, die das Blut erstarren ließen. Einmal war er ergriffen und durch ein Feldgericht zum Tode verurteilt worden. Eine unglaubliche Raffiniertheit hatte ihn aber aus den Klauen der belgischen Militärjustiz befreit.

Der Fabrikant hatte unerhört viel mit Frauen erlebt. Durch alle Himmel und Höllen der Liebe war er gegangen. Hatte sich gedemütigt vor Frauen und war von ihnen erhöht worden. Eine hatte sich seinetwegen erschossen und einer anderen wegen war er in der Aufgewühltheit seiner Seele einmal nahe daran gewesen, sich vor einen Zug zu werfen.

Des Prokuristen inhaltsschwere Erlebnisse lagen auf politischem Gebiete. Er war ein leidenschaftlicher Verfechter des Arbeiterstandpunktes, hatte während des Sozialistengesetzes jahrelang im Gefängnis gesessen und erläuterte uns, wie stolz er darauf sei, daß sein Vater Schleusenräumer gewesen war.

Der Kaufmann wieder berichtete, daß er vor ungefähr zehn Jahren vor der Pleite gestanden habe. Du lieber Gott, zu wem er da alles gelaufen sei, und was alles er angestellt habe, um die Befleckung seines Kaufmannsnamens zu verhindern. Auch später habe er alle Schauder des Existenzkampfes kennen gelernt . . .

So ging es weiter. Alle hatten sie durchgemacht, waren sie hin- und hergeworfen worden, hatten sie, geläutert durch die Schwere ihrer Schicksale, mit überkommenen Bewertungen gebrochen, waren sie irgendwann einmal bereit gewesen, äußerste Konsequenzen zu ziehen.

Sie saßen so da und erzählten sich, als sich herausstellte, daß durch die Versäumnisse eines Boten, die Weinflaschen, die der Gastgeber ihnen für den Abend zugedacht hatte, vergessen worden waren, aus dem Keller unter seinem Geschäftslokal, wo sie lagerten, nach seiner Privatwohnung transportiert zu werden.

Zum Glück war der Keller nur drei Straßenecken weiter und der Gastgeber schlug vor, daß mittels eines kleinen Handwagens, der im Hofe stehe, einer von den Eingeladenen den Transport besorgen möchte. Leider habe er nämlich augenblicklich niemanden zu Hause.

Alle stimmten theoretisch zu. Aber als es an die Durchführung gehen sollte, wurden Bedenken laut.

Na ja, natürlich; das sei ja eine kleine Mühe, aber er, der Photograph zum Beispiel . . . also nicht etwa, daß er eingebildet wäre, aber . . . also er sei ein alter eingesessener Bürger . . . und offen gestanden, wenn ihn jemand mit dem Handwagen sehen würde, dann wäre ihm das einigermaßen peinlich. Ob nicht vielleicht . . .

Nein, auch der Fabrikant wollte nicht. Wenn er einen Geschäftsfreund träfe! Nicht wahr: und er habe doch eine Menge Kunden . . .

Der Schleusenräumersohn meinte, es sei jetzt noch ein wenig hell, wenn man aber vielleicht noch eine Stunde wartete, bis es dunkel wäre . . .

Der Prokurist war auch prinzipiell geneigt. Aber er wohne leider in der Nähe und es kennten ihn hier sehr viele und außerdem habe er seinen Cut angezogen . . .

Keiner von allen, die einen Blutspruch über sich hatten ergehen lassen, Gefängnisqual hinter sich hatten, verzweifelte Schlachten um ihre Existenz gekämpft hatten, wollte. Keiner.

Die feinen Seelenkonflikt mehr ernst nahmen, weil sie durch zu viele gegangen waren, genierten sich vor dem Handwagen. Schließlich ging der Gastgeber zwei Treppen höher zu seinem Hausmann.

Dieser war bereit.

Obgleich er nie zum Tode verurteilt worden war und nie vor der Pleite gestanden hatte.

Der alte Musikant.

Von **Hans Gäffgen.**

(Nachdruck verboten.)

Auf dunklen Flügeln kommt die Dämmerung in die Straßen der Stadt.

In seiner Dachstube sitzt der alte Musikant allein und träumt vor sich hin.

Ein seltsames, mildglühendes Leuchten ist in seinem Auge, ein Schimmer, wie ihn Kinderaugen zuweilen zeigen in seltenen, glückerfüllten Stunden.

Mit leisem Schritt, als wolle er eine sanft Schlummernde nicht wecken, geht der Greis zu dem aus Ebenholz gefertigten Flügel, hebt den Deckel empor und läßt seine schlanken, knabenhaften Hände über die Tasten gehen. Wie aus fernen Weiten kommt eine sanfte Weise aus den Saiten.

Dem Alten scheint es, als streiche seine Hand über den Scheitel einer lieben Frau, die einst seine Gefährtin gewesen, vor vielen Jahren.

Einen längst vergessenen Walzer spielt er, und holdes Erinnern erwacht in seinem Herzen. Er sieht Brigitte unter der blühenden Linde stehen, um die sich tanzende Paare drehen, und erblickt sich selbst, wie er sein Haupt vor ihr senkt und sie entführt im leisen Wiegen des Walzers.

Nun klingt ein uraltes Kinderlied aus dem Instrument; der Musikant sieht sich bei seinem Weibe sitzen, das den Knaben wiegt und ihn in Schlummer singt.

Allmählich geht das Spiel in eine andere Weise über. Schwermütig, klagend und doch voll ruhiger Zuversicht schwebt das Volkslied „Lang, lang ist's her . . .“ durch die abendliche Kammer.

Mit zitternden Händen schließt der Alte den Flügel, nimmt den Hut von der Wand und geht mit festen Schritten, in denen kaum das Alter und die aufsteigende Müdigkeit zu spüren sind, aus der Stube, in welcher die Nacht ihre dunklen Tücher ausgespannt hat.

Witwen-Tee.

Von **Edelyne Gräfin von Brockdorff.**

(Nachdruck verboten.)

Ein Herbstnachmittag!

In einem kleinen, eleganten Salon flackert ein behagliches Holzfeuerchen im Kamin, um den sich vier Damen mit ihren Teetassen gruppiert haben. Die jüngste ist blond, rundlich und dreißig, — die älteste tizianrot, schlank und rundvierzig. Sie sind alle gut angezogen und gepflegt — Frauen von Welt. Graziös reicht die Hausfrau, die ihr schwarzes Haar glatt zurückgestrichen trägt, eine sehr dünne, weiße Schale mit Gebäck herum. Ihre Nachbarin, die Braune im knappen Schneiderkostüm mit der Rose im Knopfloch, wirft einen neuen Gesprächsstoff hin.

„Neulich las ich in der Zeitung das Ergebnis einer Rundfrage über das Thema: Wen soll man heiraten? Viel richtiger würde ich es finden, die Frage so zu formulieren: Soll man überhaupt heiraten? Meinen Sie nicht auch?“

„Nun,“ lächelte die Hausfrau, „uns hier würde es wohl am meisten interessieren, wenn das Thema lautete: Soll man wieder heiraten? So oft werde ich, die ich schon seit sechs Jahren Witwe bin, gefragt, warum ich nicht wieder heirate —“

„Ja, ja,“ fällt die Braune ein, „das übliche Gerede: „Eine Frau wie Sie — jung und hübsch — muß doch wieder heiraten. Widerlich! — Ich habe übrigens gefunden, daß die Hälfte aller Witwen darauf antwortet, sie seien zu glücklich gewesen in ihrer ersten Ehe, um die Sache noch einmal zu riskieren, die andere Hälfte aber, sie seien zu unglücklich gewesen, mit demselben Resultat.“

„Und was antworten Sie?“

„Daß ich keine Lust habe, für einen fremden Mann Strümpfe zu stopfen.“

Die anderen lachten.

„Nun ja, ich habe an meinen eigenen genug — wo die Strümpfe jetzt so miserabel sind. Früher besorgte die Kammerjungfer diese scheußlichen Dinge — jetzt aber, wo mein gesamtes Personal aus einer zweistündigen Putzfrau besteht —“

„Na, er kann ja sehr viel Geld haben!“

„Ach was, wer hat denn heutzutage so viel Geld, um so komfortabel leben zu können, wie ich es in meiner Ehe gewohnt war. Nein, da schlage ich mich lieber allein durch. Für „Frau Raffke“ danke ich!“

„Was mich betrifft,“ meinte die Wirtin nachdenklich, „so hätte ich hier in meinem kleinen Schmuckkästchen von Wohnung gar keinen Platz für einen Mann. Er würde furchtbar stören.“

„Und bedenken Sie,“ fällt die Tizianrote ein, „wie herrlich ist es, nach Hause zu kommen, wann es einem paßt, — zu essen, was und wann man will! Wie bedauere ich die verheirateten Frauen, die, wenn es sieben Uhr schlägt, ängstlich vom Bridgetisch forteilen müssen, damit Männchen rechtzeitig sein Abendbrot bekommt. Mein guter Harald spielte ja Gottlob selber Bridge; so kamen wir relativ gut miteinander aus. Aber trotzdem — ich lobe mir meine Unabhängigkeit. Tanzen z. B. war Harald ein Greuel, und er hätte es sicher nicht gerne gesehen, daß ich mich diesem so außerordentlich gesundheitfördernden Sport hingebe, wie ich dies seit einiger Zeit tue. Und Sie glauben gar nicht, welch fabelhafte Verjüngungskur das Tanzen ist; ich fühle mich frisch und biegsam, wie ein Mädel von zwanzig.“

Die anderen lächelten diskret.

„Wie denken Sie denn über die zweite Ehe?“, wandte die Hausfrau sich an die kleine Blonde. Sie ist erst seit zehn Monaten Witwe, nachdem sie mehrere friedliche Jahre an der Seite eines wohlbeleibten Sechzigers verlebt hat.

Sie blickt träumerisch in die Flammen des Kamins.

„Ach,“ sagte sie endlich zögernd. „Das nächste Mal möchte ich gerne einen recht jungen haben.“

Das ostpreußische Bernsteinbergwerk in neuer Gestalt.

Es gibt nur ein einziges Bergwerk auf der Welt, in dem Bernstein gewonnen wird, und das befindet sich in Palmnicken in der Nähe von Königsberg. Hier wird das „Ostpreußische Gold“ zutage gefördert und geht dann in mannigfachen Verarbeitungen in alle Teile der Welt, um als Bernsteinkette den Hals der afrikanischen Schönen zu schmücken oder im Orient als Gebetkranz, in Rußland als krankheitsabwehrendes Amulett Verehrung zu finden. Während der Bernstein früher im Grubenbau, d. h. unter Tage gefördert wurde, ist man jetzt zum Tagebau übergegangen, und damit hat das Bernsteinwerk eine ganz neue Gestalt gewonnen, über die Direktor Otto Behrens näheres in „Reclams Universum“ mitteilt.

Das 30—40 Meter starke Deckgebirge, das die kostbare bernsteinhaltige „blaue Erde“ überlagert, wird abgeräumt, und nur dadurch ist es möglich, die Blauerde restlos zu erschöpfen, während früher bedeutende Strecken unabgebaut blieben. Der Bau über Tage liefert heute etwa 90 Prozent der Gesamtförderung, während der Rest durch Fischen aus dem See und Auflesen der am Strand angeschwemmten Stücke gewonnen wird. Bei der neuen Einrichtung des Bergwerks sind vorbildliche technische Einrichtungen geschaffen worden, die der Leistungsfähigkeit der deutschen Ingenieurkunst zur Ehre gereichen. Während man bisher im bergmännischen Tagebau zur Förderung des Gutes aus der Grube sich der Ketten- oder Lokomotivförderung bediente, hat man in Palmnicken den Schrägaufzug angewendet, den ersten dieser Art in Deutschland, der alle Nachteile der bisherigen Förderung vermeidet. Ein doppelgleisiger Schrägaufzug fördert die blaue Erde aus dem Tagebau heraus nach der Verarbeitungsstelle; er überwindet auf einer schiefen Ebene mit einer Steigung von 1 : 5 einen Niveau-Unterschied von 30 Metern und zieht mit einer Geschwindigkeit von 1,2 Metern in der Sekunde bei jedem Arbeitsvorgang 5 beladene, je 5 Kubikmeter fassende Selbstentlader nach oben, während gleichzeitig 5 leere Wagen auf die Arbeitssohle des Tagebaues heruntergelassen werden.

Diese als Selbstentlader ausgebildeten Transportwagen des Schrägaufzuges erhalten das Ladegut von den Baggern, die zur Abräumung des Deckgebirges und zur eigentlichen Förderung der Blauen Erde dienen. Dabei werden jährlich zirka 2½ Millionen Kubikmeter Erde von den Baggern zutage gefördert. Der ganze maschinelle Betrieb geschieht mit Hilfe des elektrischen Stromes, für den das Bernsteinwerk eine eigene große Zentrale besitzt. Die Blaue Erde wird zunächst von 1—2 Meter hohen Fliessanden, dann von teils sandigen, teils tonigen Schichten und von bis zu 12 Metern mächtigen, mit Sand, Geröll und Findlingen durchsetzten Gesteinsschichten überlagert. Diese Deckgebirgsmassen werden nun von den Baggern abgeschürft und in die Selbstentlader geschüttet. Das Baggergut wird, wenn es nicht kleinere Bernsteinnester enthält, nach einer in der Nähe der See gelegenen Sturzeinrichtung überführt, wo es am Rande der samländischen Steilküste ins Meer gekippt wird.

Die nach Beseitigung des Abraums zutage tretende Blaue Erde, die etwa 1 Kilogramm Bernstein in einer Tonne enthält, wird durch verschiedene Arten von Baggern abgebaut und in eisernen Wagen dem Schrägaufzug zugeführt, der sie an die Tagesoberfläche bringt. Die verschiedenen Bagger stellen die neuzeitlichsten Typen dieser Art dar. Die Blauerde gelangt dann in die sogenannte „Wäsche“, wo die Erdmassen auf eiserne Roste gestürzt werden; hier setzt man sie kräftigen Druckwasserstrahlen aus, die den darin befindlichen Bernstein loslösen. Die so gebildete „Trübe“, die den Bernstein schwimmend mit sich führt, fließt durch eine Anzahl geneigter offener Rinnen, in denen immer enger und feinmaschiger werdende Siebe angebracht sind. Diese Siebe halten die Bernsteinstücke zurück, während die Trübe ins Meer fließt. Der Bernstein wird dann in der „Reinwäsche“ von den letzten Resten der Blauen Erde und sonstigen Unreinigkeiten befreit und kommt dann in Räumlichkeiten, in denen er nach Größe, Form und Farbe sortiert und den Vorarbeitern zugeführt wird.

INVENTUR AUSVERKAUF

Neue Angebote — Steigerung der Leistung

Restposten Damen-Strümpfe feste Baumwolle, z. T. rein Macco und z. T. Doppelsohle und Hochferse
jetzt: **24** **39** **55**

Restposten Damen-Strümpfe mit Doppelsohle und Hochferse, Seidenflor, Macco, Kunstseide
jetzt: **68** **88** **95**

Restposten Damen-Strümpfe mit Doppelsohle u. Hochferse, Kunstseide u. reine Tramaseide
jetzt: **1.48** **1.95** **2.45**

Damen-Strickwesten reine Wolle und Wolle mit Kunstseide
jetzt: **3.75** **6.75** **7.75**

Korsettschoner, Hemdhosen angestaubt
jetzt: **28** **38** **98**

Wollene Strickmützen in schönen Farben und verschiedenen Formen
jetzt: **19** **38** **55** **85**

Reinwollene Schals in allen modernen Farben
58 **88** **1.25** **1.95**

Kinder-Strickwesten reine Wolle in verschiedenen Farben

Gr.	35	40	45	50	55
	1.65	2.45	3.25	4.00	4.80

Gestrickte Knaben-Anzüge Joppenform, für das Alter von 5–12 Jahren
7.75 **8.75** **9.75**

Reinwoll. Kinder-Strümpfe

Gr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	0.75	0.90	1.05	1.20	1.35	1.50	1.65	1.80	1.95	2.10

Restposten Reinwollene Kleider aus modernen karierten Stoffen
jetzt: **3.75** **6.90** **12.75**

Restposten Elegante Taillenkleider aus reiner Wolle, Crepe de chine, Eolienne und andere moderne Gewebe
früher bis 65.00 — früher bis 78.00 — früher bis 98.00
jetzt: **39.00** **49.00** **58.00**

Restposten Damen-Mäntel aus molligen Flausch- und Tuchstoffen
jetzt: **6.75** **8.75** **12.75**

Restposten Pelzbesetzte Mäntel
jetzt: **14.75** **22.50** **24.50**

Schweiß-Socken starke Qualität ..... jetzt **24**

Reinwollene Socken schwere Qualität ..... jetzt **78**

Kaschmirsocken in allen Farben, reine Wolle jetzt **95**

Fantasie-Socken reine Wolle, Wolle mit Kunstseide, eleg. Ausführ. Wert bis 4.50, jetzt **2.45**

Reinwoll. Stutzen kräftige Qualität **95**

Herren-Normalhosen Vollgummisohl, feste Qual., mit Ueberschlag **1.15**

Herr.-Normalhemden wollgemischt, mit Doppelbrust **1.35**

Ein Posten Normalhemden angestaubt, früher bis 6.50, jetzt **3.25**

Herren-Futterhosen schwere solide Winterware, mit Ueberschlag **1.65**

Einsatzhemden feines Trikotgewebe, mit schönen modernen Einsätzen 2.35, **1.65**

Damen-Schlupfhosen schwere Qualität, gerauht ..... **68** Pfg.

Hemdhosen Kunstseide ..... Restposten **1.95**

Damen-Schlüpfer gestrickt, reine Wolle **2.90**

Kinder-Strickmäntel reine Wolle, mit Gürtel **3.50**

Damenhüte Filz, Silkins, Plüsch
.95 **1.45** **1.95**

Waechter & Co G.m.b.H.

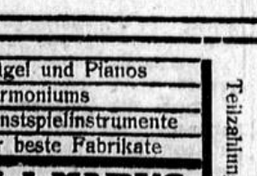
Das Haus an der Drehscheibe

Flügel und Pianos
Harmoniums
Kunstspielinstrumente
nur beste Fabrikate

PIANOHAUS J. MARKS Teilzahlung

Kaiser-Wilhelm-Strasse





Friedrichstrasse 13

MUSIKHAUS J. MARKS

Sprechapparate
Marke „Grammophon"
Grosse Auswahl
Platten (neueste Aufn.)

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern p rompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122

Ia. Weizen-Kleie und Bollmehl,
Ia. Roggen-Kleie und Bollmehl
zu **Mühlenpreisen** nur an **Selbstverbraucher** jedes Quantum laufend abzugeben durch:
Otto Vollmar, Bochum, Rheinischestr. 30. Fernr. 3168

Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen
in jeder Ausführung als Spezialität.
Lorenz Siepe
Fachgeschäft für Elektrotechnik
Dorstenerstr. 38 Bochum Ruf 4381

Kaffee Hackert
Bochum, Hellweg 1
Diese Woche Spezialität:
Nuß-Sahnekranz

Hoffmann'sches Konservatorium
...ortumstr. 15 Bochum Fernruf 3045

Klubsessel
kaufen Sie am besten u. billigsten in der
∴ ∴ **Spezialwerkstatt** ∴ ∴
für moderne
Klub- und Ledermöbel
Kaspar Diemel,
Hernerstr. 83 — Telefon 5141
Verkauf ab Montag, den 30. Novbr. nur noch in meinem bedeutend vergrößerten Lager Hernerstr. 83 (Hof).

Höhere Privatschule Bochum
(vormals Engelsche Familienschule)
Gahlenschestr. 196.
Vorbereitung f. alle Klassen. Reichsverbands examen. Sexta—Sekunda. Religionsunterricht. Eventuell Abiturvorbereitung. Anmeldung vormittags 9—12 Uhr.
Der Direktor: Gen. Rat Prof. Dr. Looser

Sprachunterricht, Einjähr.-Abitur.-Vorbereitung, Handelskorrespondenz
Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Esperanto, Russisch.
B. Helmich, cand. phil.
Wanne, Burgstr. 11 I

Hannov. Landwurst
prima Qualität
9 Pfd. gem. einschl Schlack- und Cervelatwurst Mk. 15.—
frei Haus unter Nachnahme.
Sattelkau, Wurstversand Uelzen Hann.)

Versicherung ist Vertrauenssache!

Bisher bei uns beantragte **GERLING KONZERN** Lebensvers.-Summe

654 Millionen Mark.

Auskunft bereitwilligst durch die Vertretung am Ort oder durch die Hauptverwaltung in **Köln.**

Mahnung an Alle!

Der kluge Mann baut vor und hat dies Schild am Tor

Bochumer Wach- u. Schliess-Gesellschaft

Nicht erst nachdem sondern bevor sein Werte nichts verlor.

Bochumer Wach- u. Schliess-Gesellschaft m. b. H.
Fernruf 2521 — Kortumstraße 24 II.